

steyr



Amtsblatt der Stadt Steyr
Informationen u.
Nachrichten

P. b. b.
An einen Haushalt

Erscheinungsort
Steyr

Verlagspostamt
4400 Steyr
Ausgegeben
und versendet
am 18. Jänner 1982



Immer wieder schenkt uns der Winter zauberhafte Verwandlungen der Naturlandschaft inmitten der Stadt. Neuschnee steigert den Formenreichtum der Bäume des Promenadeparks. Verborgene Strukturen werden sichtbar. Die schwebend weißen Formen atmen beglückende Stille.

Jahrgang 25

1



SYMBOL
DES
VERTRAUENS

Wenn's um Geld geht...

Sparkasse Steyr 

Stadtplatz
Münichholz
Ennsleite

Tabor
Resthof
Garsten

Sierning
Sierninghofen/
Neuzeug

Liebe Leser,

in der letzten Sitzung des Gemeinderates am 15. Dezember des Jahres 1981 wurde der Voranschlag für 1982 durch einstimmigen Beschluß verabschiedet, und in den Erklärungen der Fraktionen kam die Verantwortung aller Parteien zum Ausdruck, im nun begonnenen Jahr mit größter Sorgfalt und unter Wahrnehmung der vorhandenen Möglichkeiten die weiteren Entscheidungen zu treffen. Es klang auch allgemein der Wille durch, bei allen ersichtbaren Schwierigkeiten zumindest das Erreichte zu sichern und die weitere Entwicklung der Stadt sehr gezielt zu verfolgen. Wie im blattinneren Bericht lesbar, nahm ich als Bürgermeister und Vorsitzender in der zitierten Sitzung auch persönlich zu den gegenwärtigen Umständen Stellung.

Mir scheint es besonders wichtig, daß man in einer Zeit, in der es zweifelsohne schwieriger geworden ist, die Vollbeschäftigung zu sichern und den Wünschen der Bevölkerung in der vielschichtigsten Form nachzukommen, auch notwendig wird, daß der einzelne sich dieser Umstände bewußt wird. In allen Neujahrsbotschaften, sei es durch den Bundespräsidenten, durch den Bundeskanzler oder von anderen Spitzenpolitikern, kamen die gleichen Gedanken zum Ausdruck, und wir sind alle gut beraten, diese Worte ernstzunehmen. Das größte Gut unseres Lebens wird oft viel zu wenig als solches erkannt – ich meine damit die volle Freiheit des Geistes und die persönliche Freiheit, die es in vielen Ländern leider nicht gibt.

Kurz vor Weihnachten sprachen bei mir die Leiter der größten Bauunternehmungen Steyrs vor,

um ihre Sorge für die Beschäftigung in der Bauwirtschaft für 1982 vorzutragen. Die finanziellen Maßnahmen der Stadt Steyr, die im Budget 1982 zum Ausdruck kommen, tragen diesen Wünschen weitestgehend Rechnung und wir sind bemüht, die Bauaufträge termingerecht auszu-schreiben und zu vergeben, um hiedurch auch einen namhaften Beitrag zur Beschäftigungspolitik in dieser Branche zu leisten. Außerdem sind die vorhandenen Baumaßnahmen ein wichtiger Beitrag zur weiteren Strukturverbesserung in unserem Raum. Besondere Sorge bereitet uns der Wohnbau, der durch die großen Finanzierungsschwierigkeiten eine beträchtliche Beschneidung erleidet, weshalb uns die Erklärung des Finanzministers Dr. Salcher, ein Sonderwohnbauprogramm in der Größenordnung von 5 Milliarden Schilling einzusetzen, als besonders wichtig und dringlich erscheint. Kulturpolitisch war das abgelaufene Jahr von großem Erfolg begleitet, und die Befürchtungen, daß nach dem Jubiläum hier eine Stagnation eintreten könnte, haben sich in keiner Weise bestätigt. Auch für 1982 sind die kulturellen Vorhaben so vielfältig, daß die österreichweit anerkannte kulturelle Arbeit in der Stadt Steyr in vollem Umfang aufrechtbleiben kann. Daß natürlich nicht alles vom Kulturamt der Stadt Steyr zu machen ist, versteht sich von selbst. Den Vereinigungen kommt hier eine sehr wichtige Stellung zu.

Relativ stillschweigend wurde die neue Südumfahrung entlang der Bahntrasse vom Märzenkeller bis zur Stadtgrenze vom Fahrzeugverkehr aufgenommen. Eine Zählung außerhalb der Stoßzeit hat ergeben, daß rund 200 Fahrzeuge pro Stunde diese Strecke in beiden Richtungen benützen, womit eine erhebliche Entlastung der Strecke von der Pachergasse bis zum St. Ulricher Knoten zu erkennen ist. Inzwischen ist auch der Fußgängerübergang von der Marienstraße zur Neuschönau benützbar geworden.

Noch vor Weihnachten gelang die provisorische Fertigstellung des Fußgängerüberganges über die Dr.-Klotz-Straße, womit für die Fußgängerbewegung zu den Steyr-Werken und zurück ein bedeutender Sicherheitsfaktor und

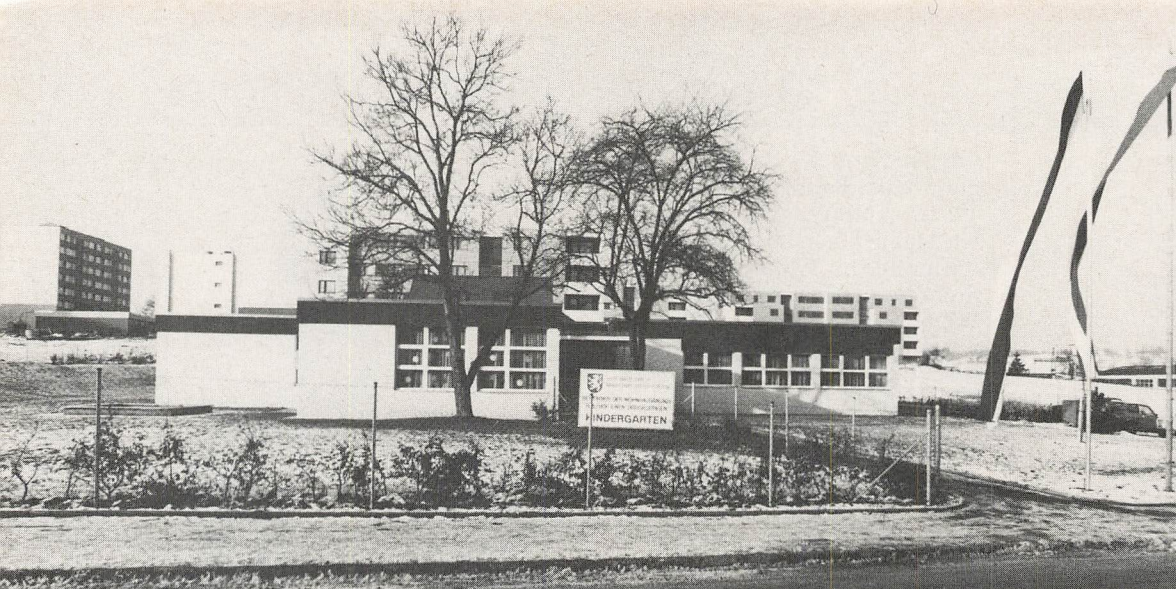


die kürzeste Verbindung zum Bahnhof und zu den Autobushaltestellen geschaffen wurde. Der weitere Ausbau der Zugangswege erfordert allerdings noch Hangsicherungsmaßnahmen, weshalb mit der endgültigen Fertigstellung noch zugewartet werden muß. Auch die Fußgängerbrücke über die Enns bei Münichholz wurde noch vor Weihnachten begehbar, allerdings müssen die Brückenköpfe noch entsprechend adaptiert werden, was aber der Benützung selbst keinerlei Hindernis entgegenstellt.

Liebe Leser, das angelaufene Jahr 1982 wird sicherlich nicht leichter als das abgelaufene. Eher erwarten wir verschiedene Schwierigkeiten im Wirtschaftsbereich, die nur mit großem Verständnis für die Probleme und unter Aufbietung aller Kräfte beherrscht werden können. Erfreulicherweise gibt es in Steyr international gut eingeführte und personell gut geführte Betriebe, die zur Hoffnung berechtigen, daß Steyr von den allgemein erkennbaren Erschwerissen weitgehend verschont wird. Der Magistrat, die Stadtverwaltung und der Gemeinderat ihrerseits werden gerade im Hinblick auf diese Umstände mit besonderer Sorgfalt bemüht sein, bei Planungen und Vorhaben das Gesamtinteresse der Steyrer im Auge zu behalten und demnach auch die Entscheidungen in diesem Geiste auszurichten.

Ihr

Franz Weiss
Bürgermeister



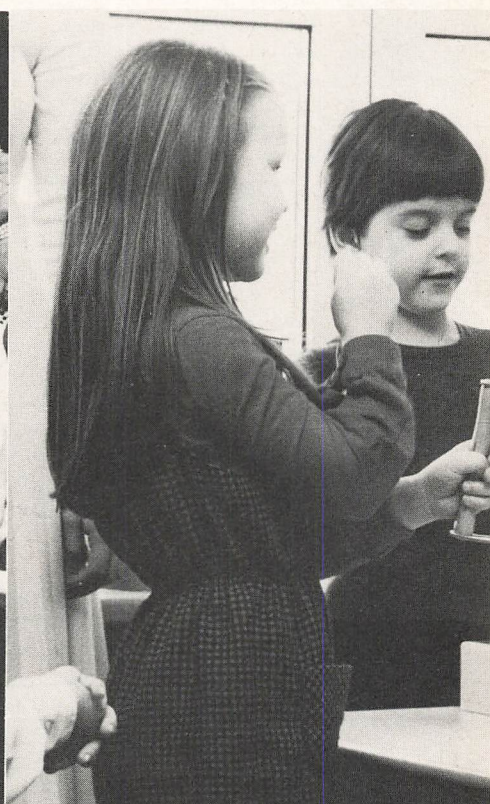
Neuer Kindergarten für den Stadtteil Resthof

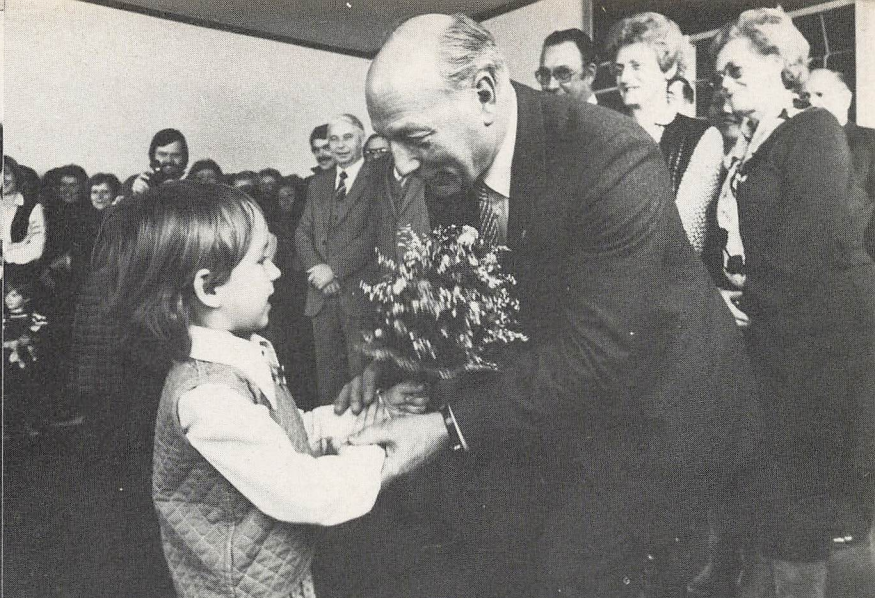
Der neuerrichtete Kindergarten Resthof wurde am Freitag, 11. Dezember, von Bürgermeister Franz Weiss offiziell seiner Bestimmung übergeben. Der an der Resthofstraße gelegene Neubau kostete sieben Millionen Schilling und umfaßt drei Gruppenräume mit Platz für insgesamt neunzig Kinder.

Bei der Konzeption des Kindergartens wurde die Möglichkeit der Erweiterung um einen vierten Gruppenraum und einen Eßraum eingeplant.

Derzeit besuchen bereits 76 Kinder die Normalgruppen und zehn Kinder die Tagesheimstättengruppe. Aufgrund der ständig steigenden Bevölkerungszahl in diesem Stadtteil ist in Kürze mit einer völligen Auslastung des Raumangebotes zu rechnen.

Nach der Eröffnung des Kindergartens Resthof müssen die Kleinen nun nicht mehr in den Kindergarten an der Derflingerstraße in Munichholz gefahren werden. Der provisorisch geführte eingruppige Kindergarten im Kinderfreundeheim wird aufgelöst.

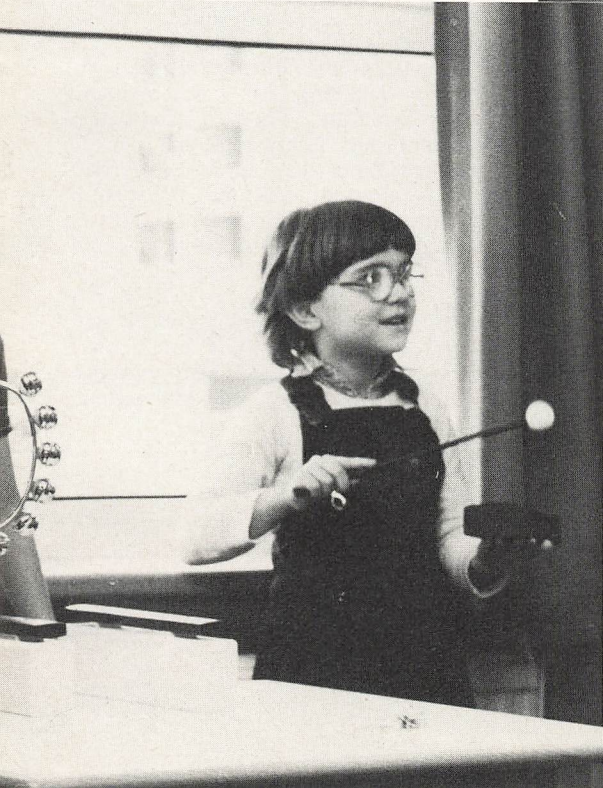
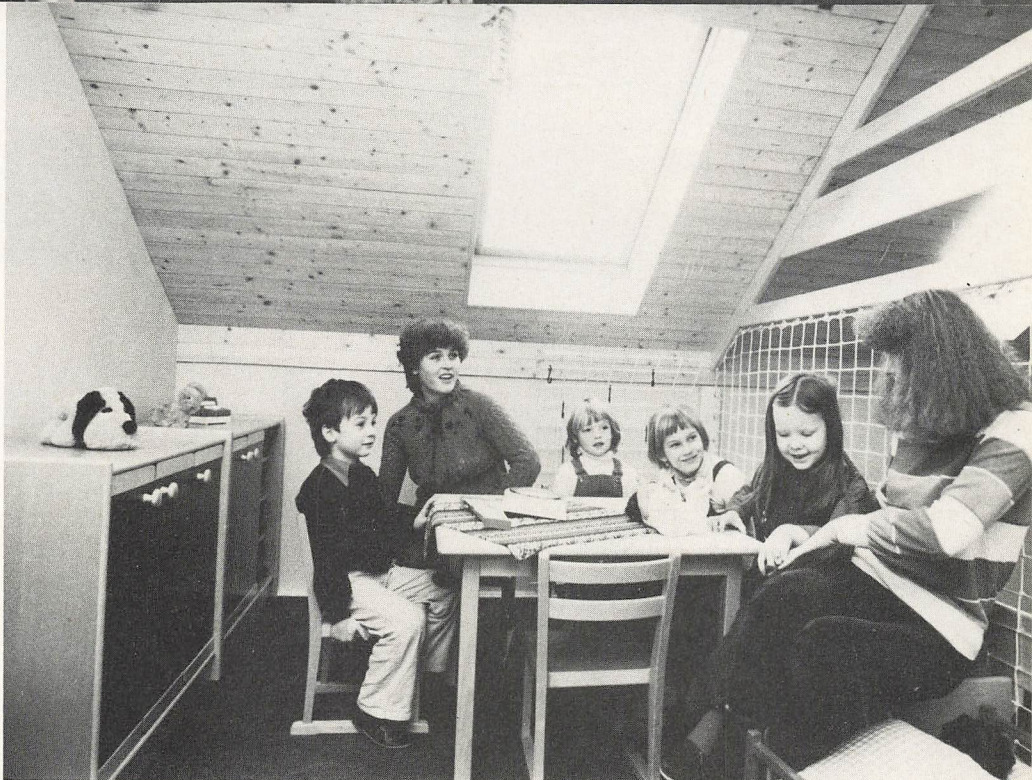




Die Entwicklung im Stadtteil Resthof ist ein deutliches Beispiel, wie sehr sich innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne der Bedarf an Kindergartenplätzen räumlich verschieben kann. Während in Münichholz Plätze frei sind und schon zwei Kindergärten geschlossen werden mußten, mußte die Stadt im Resthofgebiet rasch einen Neubau schaffen, der in der Rekordzeit von zwölf Monaten fertiggestellt wurde.

Der Kindergartenneubau Resthof umfaßt neben einer Halle und drei Gruppenräumen einen Turn- und Schlafraum, Garderoben-, Wasch- und Abstellräume sowie Personalräume. Von jedem Gruppenraum führt eine Tür direkt in den 2649 Quadratmeter großen Garten.

Steyr verfügt derzeit über elf städtische Kindergärten mit sechshundert Plätzen, fünf Tagesheimstätten mit 135 und zwei Horten mit 160 Plätzen. Für das Jahr 1982 sind im Stadthaushalt für die Kindergärten 22,6 Millionen Schilling veranschlagt. Der Zuschuß der Stadt beträgt allein zum laufenden Betrieb im kommenden Jahr 14 Millionen Schilling.





Haushalt 1982 vom Gemeinderat einstimmig beschlossen

Einstimmig beschloß der Steyrer Gemeinderat am 15. Dezember den Haushaltsvoranschlag 1982, der Gesamtausgaben in der Höhe von 514,9 Millionen Schilling vorsieht. Der ordentliche Etat ist mit 446,5 Millionen Schilling ausgeglichen. Die Ausgaben des außerordentlichen Haushaltes sind mit 68,4 Millionen Schilling präliminiert, denen aber nur 50,6 Millionen Schilling an Einnahmen gegenüberstehen. Die veranschlagten 68,4 Millionen Schilling können nur dann voll realisiert werden, wenn sich im Laufe des Haushaltsjahres Mehreinnahmen ergeben.

Die Stadt rechnet im kommenden Jahr mit 303 Millionen Schilling Einnahmen aus eigenen Steuern und Abgabenertrags-

anteilen. Die Lohnsummensteuer ist mit 64,5 Millionen Schilling präliminiert, die Gewerbesteuer mit 35 Millionen, die Kanalbenutzungsgebühr mit 18,5 Millionen Schilling, die Grundsteuer mit 14,2 Millionen Schilling, die Getränkesteuer mit 15 Millionen Schilling und die Abgabenertragsanteile mit 155 Millionen Schilling.

Im ordentlichen Haushalt werden bei der Gliederung der Ausgaben für die einzelnen Verwaltungsbereiche die Schulen als Einrichtungen mit dem größten Zuschußbedarf ausgewiesen. Er wird im kommenden Jahr 28 Millionen Schilling betragen. An zweiter Stelle stehen die Altenheime mit 17 Millionen Schilling. Für Kindergärten, Tagesheimstätten und Schülerhorte ist ein Zuschuß von 14 Millionen Schilling notwendig. 6,3 Millionen Schilling kostet die Straßenreinigung, 6,5 Millionen Schilling die Pflege der Park- und Gartenanlagen und 6,4 Millionen Schilling die Straßenbeleuchtung. Die Personalkosten für die Dienstleistungen der Stadt werden im kommenden Jahr 167,7 Millionen Schilling betragen.

Zur Finanzierung des außerordentlichen Haushaltes mit Ausgaben von 50,6 Millionen Schilling muß die Stadt 22,5 Millionen Schilling auf dem Kreditmarkt leihen.

An der Spitze der Ausgaben des außerordentlichen Haushaltes steht auch 1982 der Straßenbau mit insgesamt 20,4 Millionen Schilling. Für den Kanalbau sind im Rahmen des Reinhaltungsverbandes im kommenden Jahr Ausgaben von 67 Millionen Schilling präliminiert, davon entfallen als Gemeindeanteil auf Steyr 4,8 Millionen Schilling. Im Zusammenhang mit der Errichtung einer berufsbildenden höheren Frauenberufsschule hat sich die Stadt gegenüber dem Bund verpflichtet, einen Neubau zu errichten, für den im außerordentlichen Etat zehn Millionen Schilling als Baurate 1982 eingesetzt sind. Für die Sanierung der Promenadeschule stehen 750.000 Schilling im Budget. Altstadterhaltung und Denkmalpflege sind mit 2,7 Millionen Schilling präliminiert. Für die Aufschließung von Siedlungsgründen und wohnbaufördernde Maßnahmen

Sparbudget – aber keine Einschnitte

stehen 5,8 Millionen Schilling im Voranschlag. Für die Förderung von Industrie und Gewerbe sind 4 Millionen Schilling vorgesehen. Im kommenden Jahr wird mit der Erneuerung der Rohrleitungen des Freibades (3 Millionen Schilling) und der Sanierung der Sauna (700.000 Schilling) begonnen. Für den Ankauf von Grundstücken und Liegenschaften stehen 6 Millionen Schilling im Budget. Zwei Millionen Schilling gibt die Gemeinde den Stadtwerken für die Erschließung neuer Brunnen. Der Zuschuß der Stadt für den Bau des Fußgängersteiges über den Ennsfluß im Zusammenhang mit der Wasserversorgung des BMW-Steyr-Motorenwerkes ist mit einer Baurate von 5 Millionen Schilling veranschlagt.

Im Wirtschaftsplan der Stadtwerke wird für das Jahr 1982 ein Aufwand von 108 Millionen Schilling ausgewiesen. Der Zuschuß der Stadt als Vergütung für Abgänge im Betrieb des Stadtbades und der Kunsteisbahn ist mit 5,2 Millionen Schilling präliminiert. Die Stadtwerke investieren im kommenden Jahr 11 Millionen Schilling für den Ausbau des Wasserleitungsnetzes, je 3 Millionen Schilling für die Erweiterung des Brunnenschutzgebiete

tes in Dietach, einen Garagenbau und die Erweiterung des Rohrnetzes für die Gasversorgung. 2,1 Millionen Schilling sind für den Ankauf eines Gelenkbusses vorgesehen.

Stadtrat Fürst wies als Finanzreferent in seiner Budgetrede darauf hin, daß angesichts sinkender Gemeindeeinnahmen in allen Bereichen des Haushaltsvoranschlags auf größtmögliche Sparsamkeit geachtet wurde. Trotz angespannter Finanzlage wurden aber im Sozialbereich keine Kürzungen vorgenommen. Der Gesamthaushalt ist gegenüber dem Vorjahr um 22,5 Millionen Schilling (4,18 Prozent) kleiner. Der Schuldenstand der Stadt wird bis Ende des Jahres 340 Millionen Schilling betragen, das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von 8700 Schilling. „Angesichts von Millioneninvestitionen, die sich auch im Vermögen der Stadt niederschlagen“, sagte der Finanzreferent, „ist dieser Schuldenstand nicht ruinös, die Finanzlage der Stadt kann durchaus als geordnet und gesund bezeichnet werden.“ Fürst betonte, daß auch aus dem Budget 1982 starke Impulse auf die heimische Wirtschaft ausgehen werden. 290 Millionen Schilling gehen als Aufträge der Stadt und



Finanzreferent Rudolf FÜRST:
„Die Finanzlage der Stadt kann durchaus als geordnet und gesund bezeichnet werden.“
Foto: Hartlauer

ihrer Unternehmungen an die Wirtschaft und stellen einen bedeutenden Beitrag zur Sicherung der Arbeitsplätze dar.

Stadt fördert den Eigenheimbau

Stadtrat Konrad KINZELHOFFER befaßte sich als Sprecher der sozialistischen Fraktion mit grundsätzlichen Aspekten der Gemeindepolitik und führte dazu wörtlich aus:

„Das vom Gemeinderat am 22. Juli 1977 beschlossene Entwicklungskonzept für die Stadt Steyr und deren Umlandregion hat sich hervorragend bewährt. Der beste Beweis liegt darin, daß es in den wichtigsten Punkten bereits erfüllt ist, so z. B. bei der Ansiedlung von Betrieben, bei der Abwasserbeseitigung, im Schulkonzept, bei der Verbundlichung von Lehranstalten, beim Ausbau des Nahverkehrs und des innerstädtischen Straßennetzes.

Mit diesem Entwicklungskonzept haben wir aber auch unsere Mitbürger angesprochen, sich mehr mit den Interessen der Stadt zu identifizieren. Auch das ist eingetreten, das Jubiläumsjahr 1980, unser Stadtfest sind ein Zeugnis dafür, ebenso wie das Antlitz Steyrs, welches mit Privat-

initiative und mit Hilfe der öffentlichen Hand gestaltet wurde und jeden fremden Besucher und uns selber begeistert. Die Arbeitsmarktsituation ist derzeit nicht schlecht bei uns. Unsere Einkommen und unser Lohnniveau zählen zu den höchsten in Oberösterreich, auch die Auftragslage in den Betrieben ist den Verhältnissen nach entsprechend gut. Können wir aber wirklich beruhigt sein, auch wenn wir auf diese Erfolge zurückblicken? Weltweite Probleme, wie sie jetzt überall bestehen, möchte ich hier ausklammern. Aber auch sie erfüllen meine Fraktion mit Besorgnis. Was ich aber aussprechen möchte, sind unsere zukünftigen Aufgaben in der Stadt selbst und in den Umlandregionen. Schon unser Stadtstatut zeigt uns, wofür wir als Gemeinderäte verantwortlich sind. Wir haben alle Angelegenheiten, die im ausschließlichen oder überwiegenden Interesse der in der Stadt verkörperten örtlichen Gemeinschaft gelegen und geeignet sind, durch die Gemeinschaft innerhalb

ihrer örtlichen Grenzen besorgt zu werden, vorzunehmen.

Hiezu noch einige zukunftsweisende Überlegungen: Die letzte Volkszählung setzt ein Signal. Wir waren schon vorbereitet, daß wir infolge des Geburtenrückganges und der allgemeinen Stadtfucht einen Bevölkerungsverlust hinnehmen werden müssen. Mit 4,2 Prozent ist er allerdings überraschend hoch ausgefallen. Aber die Siedlungstätigkeit um Steyr in den Landbezirken kann dafür nicht allein Ursache sein. So besitzt auch der Bezirk Steyr-Land die geringste Zuwachsrate, nämlich nur 1,3 Prozent, d. s. 700 Bewohner mehr, von allen übrigen oberösterreichischen Bezirken. Es wird unsere zukünftige Aufgabe sein, hier die Ursachen zu analysieren und dann rasch Entscheidungen zu treffen. Wir müssen jetzt eine Entwicklung feststellen, die eigentlich widersprüchlich ist. In Steyr gibt es mehr Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze als je zuvor. Hohes Lohn- und Einkommensniveau ist feststellbar. Dem gegenüber steht eine um sehr viel kleinere Wohnbevölkerung in der Stadt und unterdurchschnittliche Zunahme im umgebenden Bezirk. Ich möchte einer abschließenden Analyse nicht vorgreifen, nur einige wichtig erscheinende noch ungelöste Fragen aufzeigen:

Steyr liegt trotz seiner anerkannten Wirtschaftskraft verkehrsmäßig gesehen

änkung der sozialen Leistungen



Stadtrat Konrad KINZELHOFER, Obmann der sozialistischen Fraktion: „Eine vernünftige Gebühren- und Tarifpolitik ist die Voraussetzung für einen geordneten Haushalt. Nicht mit Geschenken, sondern mit sozial gerecht verteilten Lasten sichern wir die finanzielle Basis der Stadtverwaltung.“

Foto: Hartlauer

abseits. Die Straßenverbindungen zu und von unserer Stadt sind unter dem landweiten Durchschnitt für ein großes Industriezentrum. Die Eisenbahn bietet dafür schon aus ihrer Trassenführung heraus keinen Ersatz, zudem ist sie für den Personenverkehr nicht attraktiv. Das ist ein Problem der gesamten Region des unteren Enns- und Steyrtales, bei dem wir nicht lockerlassen dürfen. Betriebsansiedlungen werden im allgemeinen immer schwieriger, in einer verkehrsmäßig so schlecht erreichbaren Zone wie Steyr wahrscheinlich in Zukunft überhaupt nicht mehr möglich sein. Wir brauchen aber eine ständige Verbreiterung unserer wirtschaftlichen Basis, um in Krisenzeiten bestehen zu können und um einer negativen Entwicklung entgegenzuwirken. Wir wurden schon einmal von einem Wissenschaftler „Schlafstadt“ genannt.

Für die Belange einer Stadt, die sich bevölkerungsmäßig erhalten oder sogar vergrößern will, ist nach wie vor das Wohnproblem die entscheidendste Frage. Nur so kann dem drohenden Abwandern, dem Zunehmen des Pendelns und dem Siedeln außerhalb der Stadt entgegenge wirkt werden. Mit großer Sorge betrachtet meine Fraktion die Entwicklung im sozialen Wohnbau. Die GWG, einst der Stolz der Gemeinde, wird immer mehr zu einem Sorgenkind. Steigende Mieten, größere Betriebskosten, geringere Bautätigkeit sind hier zu verzeichnen. Ich bin mir im klaren, daß es sich hier um Bundesgesetze und

Verordnungen des Landes Oberösterreich handelt, betroffen sind aber viele Tausende Steyrerinnen und Steyrer, denen das Wohnproblem immer größere Sorgen bereitet.

Auch hier wird es unserer gemeinsamen Anstrengung des Gemeinderates bedürfen, diese negative Entwicklung zu stoppen. Vielleicht kann Steyr, wie seinerzeit bei den Pensionistenwohnungen mit dem ersten Zentralaltersheim, neue Wege beschreiten, jedenfalls müssen wir uns auf diesem Gebiet etwas einfallen lassen.

Bei diesen laufend teurer werdenden Mietwohnungen kommt dem Eigenheimbau immer mehr Bedeutung zu. Hier ist es dem einzelnen möglich, durch Eigenleistungen, durch überlegtes Planen und Bauen, abgestimmt auf seine persönlichen Bedürfnisse, unter Umständen billiger und rascher zu einem Dach über dem Kopf zu kommen. Hier wird die Stadt betreffs der geeigneten Baugründe so wie z. B. in der Waldrandsiedlung aktiv werden müssen. Alle im Besitz der Stadt befindlichen, geeigneten Grundflächen sind in ein entsprechendes Siedlungsprogramm einzubauen. Aufschließungsmaßnahmen sind vorzunehmen und jede Unterstützung der öffentlichen Hand wäre zu gewähren. Aber nicht nur im Neubau soll sich unsere Aktivität erschöpfen, die Revitalisierung der alten, abgewohnten Stadtteile ist gleichrangig vorzunehmen. Nützen wir doch dadurch die bestehende Infrastruktur viel besser aus, als immer wieder neue Neubaugebiete zu erschließen.

Ich möchte den Gemeinderat erinnern, daß wir z. B. im Stadtteil Münichholz zwei Kindergärten schließen mußten und am Resthof einen neuen Kindergarten um sieben Millionen Schilling erbauten, der vergangene Woche durch den Bürgermeister übergeben wurde. Neubau und Revitalisierung müssen jedoch harmonisch aufeinander abgestimmt werden. Auch Revitalisierung erfordert sehr viel Geld. Wir sollen daher bei allen Forderungen, wie Erhaltung des Altbestandes, des vertrauten Stadtbildes oder liebgewordener Eindrücke, wie z. B. der Wehrgrabengerinne, kritisch überlegen, was finanziell durchführbar ist und auch den Interessenten zugemutet werden kann. Revitalisierung kann nämlich unserer Meinung nach nur mit den Bewohnern und mit den Möglichkeiten der Bewohner vorgenommen werden. Sie soll kein theoretischer Spielplatz für Architekten und Wissenschaftler, sondern eine Bewährungsprobe für den Kommunalpolitiker sein.

In einer Museumstadt kann man auch nicht leben. Wir wollen aber eine Stadt in allen Teilen zum Leben haben, daher sollen wir gerade in diesen Fragen übereinstimmen und nicht Konfrontation suchen. Ein Problem, wie die Sanierung des Wehrgrabengebietes, kann man nur gemeinsam lösen. Das aber setzt Kompromißbereitschaft, Eingehen auf die Argumente des anderen, Prüfung der rechtlichen und finanziellen Fakten voraus. Mit weltfremden Forderungen werden wir hier nicht weiterkommen. Wenn die nunmehr

in Auftrag gegebenen Entscheidungshilfen, wie Architektenwettbewerb, Studien von Fachleuten und Kostenvergleiche vorliegen, sollten wir uns rasch zu einer Lösung zusammenfinden. Eine Sanierung des Wehrgrabens ist nicht nur im Interesse der dortigen Bewohner, sondern die gesamte Stadtentwicklung verlangt dies, ein Hinauszögern würde schaden.

Unsere Stadt muß noch lebenswerter werden. Eine knappe Aufzählung von Problemen: Ausbau unserer Verkehrswege außerhalb von traditionellen Wohngebieten – nur so können wir die Lebensqualität in diesen Wohnungen verbessern. Möglichst ungestörten Verkehrsablauf, hier möchte ich nur kurz auf unsere letzte Vorentscheidung hinsichtlich des Leitnerbergabstieges verweisen. Wanderwege, Radfahrwege, verkehrsarme Zonen in typischen Wohnsiedlungen. Auch hier sind schon wichtige Entscheidungen getroffen worden.

Jeder Steyrer soll eine sinnvolle Freizeitgestaltung betreiben können. Bei den kulturellen Aktivitäten halte ich neben den Angeboten die Förderung der eigenen Kreativität für das wichtigste, z. B. Volkshochschule, Pensionistenklub, Patronanzveranstaltungen, Förderung der kulturtreibenden, Vereine. In den Jugendfragen bieten wir sehr viel vom Kindergarten bis zum Abschluß der Schule und Lehrverhältnis. Darüber hinaus müssen wir unserer heranwachsenden Jugend die entsprechenden Freizeitmöglichkeiten bieten. Unser soziales Netz bieten wir allen unseren Bürgern, die es in Anspruch nehmen müssen. Offen ist noch die Frage der Tagesmütter, hier müssen wir noch prüfen, inwieweit wir hier helfend beistehen können. Um die Sorgen unserer Mitbürger näher zu kennen, werden Stadtteilgespräche angeregt.

Die Stadt Steyr hat eine sparsame Verwaltung mit einem sehr geringen Personalaufwand und einer ganz kleinen Zahl von pragmatisierten Mitarbeitern, dafür ist der Magistrat Steyr vorbildlich. Bewahren wir auch in Zukunft diese Zurückhaltung, denn am Personalsektor ist es sehr leicht möglich, die Kosten explodieren zu lassen. Bei dieser Gelegenheit danke ich auch den Magistratsbediensteten für ihr Verständnis, denn die erwarteten Arbeiten werden trotz des geringen Personalstandes zur vollsten Zufriedenheit erledigt. Eine vernünftige Gebühren- und Tarifpolitik ist die Voraussetzung für einen geordneten Haushalt. Nicht mit Geschenken, sondern mit sozial gerecht verteilten Lasten sichern wir die finanzielle Basis der Stadtverwaltung. Solange den Gemeinden keine zusätzlichen Mittel aus dem Finanzausgleich zufließen, müssen wir diese vernunftmäßig bestimmte Tarifpolitik fortsetzen. Ich gebe gerne zu, daß es immer zu den schwierigsten Entscheidungen in meiner Fraktion zählt, Gebühren und Tarife zu erhöhen, aber unsere Verantwortung für die gesamte Entwicklung unserer Stadt zwingt uns auch zu diesen Entscheidungen, und ich danke den anderen Fraktionen, daß sie vielfach ebenfalls dieser Auffassung zugestimmt haben.“

Ehrliches Bemühen um Konsens



VP-Sprecher Vizebürgermeister FRITSCH: „Ein vorsichtig und sparsam erstellter Haushaltsvoranschlag.“

Vizebürgermeister Karl FRITSCH bestätigte als Sprecher der Volkspartei der sozialistischen Mehrheitsfraktion das „ehrlche Bemühen um einen Konsens“, die Volkspartei sehe ihre Vorstellungen zum Budget 1982 zum Großteil, „wenn auch mit Abstrichen“, realisiert, der Haushaltsvoranschlag sei sparsam und vorsichtig erstellt worden. Fritsch sieht in der Tatsache, daß heuer erstmals vom ordentlichen Haushalt kein Geld für den außerordentlichen Etat übrig bleibt, ein generelles Merkmal schwindender Wirtschaftskraft, von der nicht nur die Stadt Steyr, sondern der ganze Staat betroffen sei; und dies angesichts enormer Kostensteigerungen bei den kommunalen Vorhaben.

Vizebürgermeister Fritsch kommentierte sodann die einzelnen Budgetgruppen und nannte Wünsche seiner Fraktion. Als Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit sieht der VP-Sprecher die „unabdingbare Notwendigkeit“ zur Errichtung einer Notrufsäule im Stadtteil Resthof. Die Stadt als Erhalter der Pflichtschulen solle die Subventionen zu den Arbeitsmaterialien für den Werkunterricht hinaufsetzen, denn

der Beitrag von 80 Schilling pro Schüler sei schon seit Jahren gleich und müsse der Kostenentwicklung angepaßt werden. Ebenso wünscht sich Fritsch eine Erhöhung der Subventionen für Schulschikurse. „Steyr ist eine Kulturstadt geworden“, sagte der VP-Sprecher, mit Hinweis auf Theaterbauten und Stadtsaal, es gebe auch ein Angebot von „Künstlergruppen verschiedenster Art, aber wir sprechen derzeit mit unserem Kulturangebot immer nur eine bestimmte Gruppe kulturell Interessierter auf diesem oder jenem Gebiet der Kunst an, wir müssen aber höhere Besucherzahlen anstreben, ich glaube, bei einer noch gezielteren Planung und Koordination einschließlich entsprechender Abwechslung müßte es möglich sein, daß unsere Kulturveranstaltungen immer ein volles Haus haben werden.“ Zur Jugendbetreuung sagte der VP-Sprecher, er wünsche sich eine ausgewogene Dotierung bei der Unterstützung der Steyrer Jugendklubs durch die Stadt.

Auch Vizebürgermeister Fritsch unterstrich die Notwendigkeit der Förderung des Eigenheimbaues, um die Abwanderung der Siedlungswilligen in die Stadtrandgemeinden und damit auch die Stagnation der Bevölkerungszahl Steyrs zu stoppen. Wie im Fall Waldrandsiedlung solle die Stadt weiterhin Siedlungsgrund zur Verfügung stellen. Aber auch die Revitalisierung alter Wohnungen solle durch Förderungen der Gemeinde fortgesetzt werden. „Wir begrüßen in diesem Zusammenhang den Einsatz von einer Million Schilling zur Restaurierung für Gebäude und Fassaden städtischer Objekte.“ Die Stadt müsse hier mit gutem Beispiel vorgehen, sagte Fritsch, nur dann könne man das auch von anderen verlangen. Zum Architektenwettbewerb für den Wehrgraben sagte der VP-Sprecher: „Wir hoffen, daß dieser Wettbewerb für uns alle eine vertretbare Lösung bringt, für deren Realisierung wir uns bei unseren Nachkommen nicht schämen müssen.“ Fritsch wünscht einige Verbesserungen bei Straßen und Gehsteigen und die Weiterführung der Aktion zur Abschrägung der Gehsteigkanten. In Sachen Wirtschaftsförderung solle die Stadt noch mehr tun als bisher. Der VP-Sprecher beklagte, daß man mit der Ausgestaltung des Kriegerdenkmals noch nicht weitergekommen sei. „Es ist dies eine Kleinigkeit, aber die Kleinigkeiten sind es oft, die da und dort unsere Bürger bedrücken bzw. unmutig werden lassen.“

Fritsch freute sich, daß es gelungen sei, für den Straßenabstieg von der Tomitzstraße in die Schwimmschulstraße gegenüber den ersten Planungen eine weitaus kostengünstigere Lösung zu finden. Der VP-Sprecher sieht das als Ergebnis engagierter Diskussion, die auch bei den Problemen der Bauten zur Sicherheit der Fußgänger bestmögliche Lösung gebracht habe.

Fortschritt bald nicht mehr finanzierbar

Für die FPÖ-Fraktion sprach Gemeinderat Winfried MAUSZ: „Unsere fortschrittliche Zeit stellt uns vor große Probleme. Steigender Anspruch auf Komfort und die erreichte Vollautomatisierung ver-

schlingen nicht nur das Durchschnittseinkommen des Bürgers fast zur Gänze, sondern auch von Bund, Land und Gemeinden ist dieser Fortschritt bald nicht mehr finanzierbar.“ Angesichts steigender Ausgaben bei sinkenden Einnahmen kommt Mausz bei seiner Budgetanalyse zum Schluß, daß nur ein langfristiges Sparkonzept, das gemeinsam von allen Fraktionen erstellt werden soll, aus der schwierigen Situation herausführen könne. Mit Genugtuung stellte Mausz fest, daß für Lärmbekämpfung erstmals 300.000 Schilling in das Budget eingesetzt wurden. „Leider wurde unserer Forderung für die Errichtung von Radwegen nicht konkret Rechnung getragen“, sagte Mausz, „im außerordentlichen Haushalt ist kein Schilling dafür vorgesehen, jedoch im ordentlichen Haushalt unter ‚Sonstige Straßen und Wege‘ statt 400.000 Schilling nun ein Betrag von einer Million Schilling eingesetzt, aber nicht für die ausdrückliche Verwendung von Radwegen; gerade Radwege wären in Steyr überaus notwendig für Schüler, Menschen, die mit dem Rad zur Arbeit fahren würden, dies aber für gefährlich halten, für Freizeitsportler, Einkäufe usw., ich glaube, es fehlt noch immer eine genaue Erhebung der Möglichkeiten, also eines Konzeptes für Radwege.“ Mausz kritisierte auch die Praxis der Auftragsvergabe an Generalunternehmer.



Winfried MAUSZ, Sprecher der FP, wünscht langfristiges Sparkonzept.

Neue Wege im Wohnbau suchen

„Das Budget 1982 ist mit äußerster Vorsicht und Zurückhaltung erstellt und als Sparbudget zu bezeichnen“, sagte KP-Sprecher Otto TREML in seinem Beitrag zum Haushaltsvoranschlag. „Seit 1974 – zum wiederholten Male – fordere ich auch heute wieder den Gemeinderat auf, daß die Stadtgemeinde Steyr für die Enttarnung, für die Erneuerung der Hausfassaden an den WAG-Häusern in Münichholz einen Förderungsbeitrag im Ausmaß von fünf Millionen Schilling zur Verfügung stellt, um die Mietzinserhöhung in den kommenden Jahren in Grenzen zu halten. Die Stadtgemeinde gibt laufend beträchtliche finanzielle Mittel für die Erhaltung und Sanierung alter Fassaden an privaten Bürgerhäusern aus, dagegen haben wir nichts einzuwenden, ich verlange aber auch im Interesse von 2300 Mietern von Münichholz, daß auch die Stadt Steyr



KP-Sprecher Otto TREML verlangt Millionenzuschuß der Stadt für Enttarnung der WAG-Häuser in Münichholz.

Foto: Hartlauer

finanzielle Mittel für die Enttarnung, für eine friedensmäßige Färbelung der Häuser in Münichholz zur Verfügung stellt.“ Treml urgierte die Führung eines Ambulanzwagens mit Notarzt nach dem Vorbild von Linz. „Immer mehr Menschen unserer Stadt, die einen Herzanfall oder einen Herzinfarkt erleiden, sterben während des Transportes in das Krankenhaus, gerade in jüngster Zeit gab es Fälle, wo ein Notarztwagen Leben hätte retten können.“

Der KP-Sprecher wünscht sich unter anderem die Überdachung der städtischen Autobushaltestellen Gröndbergsiedlung, Seifentruhe, Azwangerstraße, Taborknoten nächst der Fa. Hofer, Ennsner Straße gegenüber der Fa. GFM und der Haltestelle Haratzmüllerstraße im Bereich der Liegenschaft Stingeder. Treml plädierte für die Errichtung von Fahrrad-Abstellplätzen an verschiedenen Punkten der Stadt. Obwohl in Steyr noch immer Wohnungsnot herrsche, stünden im Stadtgebiet siebenhundert Wohnungen leer, sagte Treml. Die Stadt müsse auch nach neuen Wegen suchen, um Wohnungen mit erschwinglichen Mieten zu schaffen. Mietzinsbeihilfen sollten nach Ansicht des KP-Sprechers nicht aus den Mitteln für den Wohnungsneubau, sondern aus allgemeinen Budgetmitteln des Bundes und der Länder bezahlt werden.

Die Bürger stehen zu ihrer Stadt

Nach den Diskussionsbeiträgen der Fraktionssprecher ergriff Bürgermeister WEISS das Wort und führte u. a. aus: „Die allgemeine Tendenz, den Gemeinden immer mehr Aufgaben durch Gesetzgebung und Verordnungen aufzulasten, hat sich verstärkt und wird vermutlich weiter anhalten. Damit verbunden erhöhen sich jene Ausgaben, denen jede Umwegrentabilität fehlt, daher als verlorene Zuschüsse zu werten sind und die Gemeindefinanzen mehr belasten als jene, die Strukturverbesserungen zur Folge haben und Rückflüsse erwarten lassen. Bei unseren Finanzierungsüberlegungen müssen wir daher das besondere Augenmerk der Entwicklung unserer Wirtschaftskraft und der Verfeinerung unseres Strukturgefüges widmen. Nur so können wir die Begriffe Vollbeschäftigung, gehobener Sozialstandard, reiches Kulturangebot, weiterhin halten. Von uns als Stadtverwaltung, als Gemeinderat, wird Mögliches und Unmögliches verlangt. Das Mögliche versuchen wir hier gemeinsam in dieser Gemeindestube zu regeln und zu lösen. Das Unmögliche aber ergreift immer mehr von uns Besitz, wenn die Beziehung Gemeinde, Land, Bund und weiter bis zur internationalen Wirtschaftslage im Zusammenhang betrachtet wird. Gerade bei der Preis- und Tarifbewegung wird unsere Ohnmacht sichtbar. Wir stehen vor Problemen, die nicht die Gemeinde alleine hat, die bundesweit, international erkennbar sind. Wir haben zu wenig und nur sehr teure Energie zur Verfügung, und wir haben andererseits immer mehr Widerstand bei der Errich-

tung von Energieerzeugungsstätten, Kernkraftwerken, E-Werksbauten und Kohlekraftwerken. Gleichzeitig ist aber kein Trend sichtbar, daß etwa ein Verzicht auf den Wohlstandskonsum angenommen würde. Die Hochzinspolitik macht uns beim Wohnbau arg zu schaffen und führt auch bei der Kapitalaufnahme zu schweren Belastungen. In der Gemeinde haben wir besonders die Verkehrsbewältigung als Problem vor uns, wenn ich an die Pendlerbewegung, die Verkehrsanschlüsse zu den Hauptstrecken usw. denke.

Nichts kann billig genug sein, alles soll eher umsonst sein. Wir wissen aber genau, daß das nicht möglich ist, denn alles, was wir hereinbekommen, wird wieder umgesetzt zum Nutzen derer, für die wir zu arbeiten haben. Die Gemeindeverwaltung ist längst nicht mehr jener Zweig, der nur verwaltet, wir sind längst als Auftraggeber nicht nur für 750 Bedienstete aufgetreten, sondern wir sind Auftraggeber für die Wirtschaft, wir sind Animatoren für unternehmerische Entscheidungen und mit unseren Bemühungen geben wir Dienstleistungsbereich, Gewerbe und Industrie wichtige Impulse. Schwierigkeiten, die uns in der Reinhaltung der Umwelt noch bevorstehen, werden besonders bei der Müll- und Abwasserbeseitigung sichtbar.

Wir sind zur Garantie der sozialen und öffentlichen Sicherheit berufen, wir müssen die Bildungs- und Kulturangebote unserer Stadt sicherstellen. Das erfordert neben Geld viel engagiertes Bemühen. Es ist erkennbar, daß wir bei steigenden Bei-

trägen an das Land immer weniger Rückflüsse zu erwarten haben. Wir können darauf keinen Anspruch erheben, wir sind hier Bittsteller im wahrsten Sinne des Wortes, im Sinne einer Umverteilung nach Belieben des einzelnen Referenten. Ich bemerke das nicht abwertend, ich bringe damit eine Tatsache zur Kenntnis.

Für die moderne Kommunalpolitik gelten ganz andere Maßstäbe als früher. Unsere Überlegungen dürfen nicht mehr an der Stadtgrenze haltmachen. Wir müssen eigene Entwicklungskonzepte aufbereiten. Wir müssen mit unseren Nachbargemeinden Verbandsgemeinschaften bilden. Wir werden auch – und das gebietet eine moderne Gemeindepolitik und Demokratieauffassung, Bürgermeinungen zu berücksichtigen haben, allerdings auch hier nach den demokratischen Grundsätzen und unter Respektierung von gegebenen Mehrheiten. In allen Fällen aber trägt der Gemeinderat die Entscheidung und die Verantwortung, und er wäre schlecht beraten, wenn er sich in Einzelfällen unter Druck setzen lassen würde, um so den Blick für das Richtige und Wichtige zu verlieren.

Das Problem Wehrgraben ist für mich kein Kanalproblem, sondern eine Frage der Entwicklung dieses Gebietes. Ich habe vergeblich versucht, oberösterreichische Architekten für den Wettbewerb zu gewinnen, die sich zwar um das nun zu vergebende Projekt bemüht haben, dann aber aufgrund telefonischer Interventionen zurückgeschreckten. Wir haben

das dann einem Wiener Architekten weitgereicht. Auch dieser hat bereits zwei Anrufe ähnlicher Art bekommen. Ein solches Vorgehen können wir in unserer demokratischen Auffassung nicht gutheißen.

Wir leben in sehr unruhigen Zeiten. Wer von uns betrachtet nicht täglich die Entwicklung in Polen, wer von uns sieht nicht das Elend, die Not in den Ländern der dritten Welt, oder die Staaten, wo Diktaturen herrschen und Kriege stattfinden. Überall sind es Menschen, die gegen Menschen losgehen. In Österreich leben wir immer noch im relativen Wohlstand, wir haben die Freiheit der Meinungsäußerung, die Freiheit der Person, wir haben den Frieden. Gerade hier in Steyr haben wir auch ein Beispiel, wie der Fleiß der Bevölkerung, wie die Entscheidungskraft eines Gemeinderates dazu beitragen können, das Bürgerbewußtsein zu stärken, denn das Jubiläumsjahr und die Folgezeit haben das eindeutig zum Ausdruck gebracht. Es gibt keine Schicht in der Bevölkerung, die sich nicht positiv zur Stadt bekennt. Die dieser Haltung zugrunde liegenden Gemeinschaftsleistungen darf man weder aus politischen noch aus anderen Gründen gefährden. Eine solche Gesinnung müssen wir hegen und pflegen, denn sie ist es, die uns die Möglichkeit gibt, weiterhin bewußt und verantwortungsvoll für Steyr und die Steyrer Bevölkerung zu wirken. Wir dürfen eines – das möchte ich für die Älteren unter uns sagen – nie vergessen: diese Stadt hat einen Notstand erlitten wie kaum eine andere in Österreich, daher haben wir um so mehr Verständnis für Notstände, die es anderswo gibt. Wir müssen dazu beitragen, daß es diese Zeit bei uns nicht mehr gibt. Das sollte ein genereller Auftrag für uns alle sein, den sich jeder persönlich erteilt.“

Gemeinderat beschloß Kreditsperre

Nach einem einstimmigen Beschluß des Gemeinderates unterliegt die Vollziehung des Budgets 1982 bei allen Ermessensausgaben einer 20prozentigen Kreditsperre. Die in Listen erfaßten Subventionen sind von dieser Kreditsperre nicht betroffen. Sollte sich die gesamte wirtschaftliche Situation der Stadt im Laufe des Jahres 1982 entscheidend bessern, bleibt es dem Gemeinderat vorbehalten, die Kreditsperre herabzusetzen oder zur Gänze aufzuheben.

7,4 Mill. S für Straßen und Brücken

Der Gemeinderat bewilligte 3,8 Millionen Schilling als Kostenanteil der Stadt für die Sanierung der Ennstalbrücke und die im Zuge der Märzenkellerumfahrung neu gebauten Brücken. 3,6 Millionen Schilling gab der Gemeinderat als zweite Teilzahlung für den Straßenbau Märzenkeller-Umfahrung frei. Die erste Rate in Höhe von 1,7 Millionen Schilling wurde bereits bezahlt.

Neue Primärärzte im Krankenhaus Steyr

Die öö. Landesregierung bestellte Primarius Dr. Heinrich Thurnher als neuen ärztlichen Leiter des Landeskrankenhauses Steyr. Dr. Thurnher wurde 1930 in Linz geboren und absolvierte sein Medizinstudium in Wien und Innsbruck, wo er 1955 promovierte. Nach der anschließenden Turnusausbildung zum praktischen Arzt in verschiedenen Linzer Krankenhäusern sowie an der Universitätsklinik in Innsbruck trat Dr. Thurnher ab 1961 die Fachausbildung für Innere Medizin am Landeskrankenhaus Steyr an, die er 1964 erfolgreich abschloß. Seit dieser Zeit profilierte sich Dr. Thurnher im Krankenhaus Steyr als erstklassiger Internist, der durch seine Initiativen wesentlich zum Ausbau dieses Faches beigetragen hat, was sich unter anderem durch den Ausbau der Isotopenstation zu einem Institut für Nuklearmedizin niedergeschlagen hat.

Weiters bestellte die Landesregierung Primarius Dr. Robert Ploier als Leiter der Abteilung für Kinderheilkunde am Landeskrankenhaus Steyr. Dr. Ploier wurde 1937 geboren, promovierte 1966 und erreichte 1976 seine Facharztanerkennung. Er hat sich in seinem Tätigkeitsbereich als Facharzt für Kinderheilkunde auch intensiv wissenschaftlich betätigt und dabei Schwerpunkte, wie etwa bei der Dünndarmresorption oder Onkologie gesetzt. Die Kinderabteilung hat 85 Betten.

Motorisierungswelle ebbt ab

Innerhalb des Jahres 1981 hat sich in Steyr die Zahl der Fahrzeuge um 292 auf insgesamt 17.602 erhöht. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zunahme um zwei Drittel geringer. Besonders stark ist der Trend auf dem Pkw-Sektor sichtbar: Betrug 1980 der Zuwachs immerhin noch 529, so sind es 1981 nur mehr 147. Steyr zählt derzeit 12.237 Pkw. Die Zahl der Lastwagen ist um 21 auf 895 gesunken, die der Krafträder um 15 auf 389, Kleinkrafträder gibt es 153 (minus 8), Omnibusse 36 (minus 2), Zugmaschinen 178 (minus 9), Sonderfahrzeuge 119 (plus 12), Anhänger 1195 (plus 38) und Mopeds 2410 (plus 148).

Zu den Lenkerprüfungen sind im vergangenen Jahr 803 Männer und 608 Frauen angetreten. Während bei den Frauen 61,1 Prozent bestanden haben, waren es bei den Männern nur 58,7 Prozent.

Alkoholisierte Lenker zahlten 1,8 Mill. S

Die Steyrer Polizei hat 1981 insgesamt 4500 Verwaltungsstrafen mit 3,7 Mill. Schilling Geldbuße (im Vorjahr 4 Mill. S) verhängt. Wegen Lenkens eines Fahrzeuges im alkoholisierten Zustand wurden 270 (230) Strafen mit 1,8 Mill. S (1,5 Mill. S) und 191 (98) Tagen Arrest ausgesprochen. 137 (102) Personen zahlten 167.550 Schilling, weil sie ein Fahrzeug ohne die erforderliche Berechtigung lenkten.

Aus dem Stadtsenat

Zur Durchführung des Architektenwettbewerbes im Wehrgraben ist die Erstellung eines Schichtenlinienplanes notwendig. Der Stadtsenat bewilligte dafür 120.000 Schilling. Für den Ankauf eines Wartehäuschens an der neu errichteten Haltestelle Leharstraße wurden 21.500 Schilling freigegeben. Die Gutscheinaktion zum Ankauf von Wäsche und Bekleidung für Säuglinge kostet 198.000 Schilling. Verschiedene Jugendorganisationen veranstalten Ferienaktionen für erholungsbedürftige Kinder; die Stadt förderte diese Aktivitäten mit 102.000 Schilling. Ein „Alarmisch“ für die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Steyr kostet 55.000 Schilling. 877 Pflichtschüler bekommen als Beihilfe zum Schulschikurs von der Stadt je 50 Schilling. Der Stadtsenat gab dafür insgesamt 43.850 Schilling frei. Mit 186.000 Schilling fördert die Stadt die Erhaltung der mit Biberschwanzziegeln gedeckten Dächer auf den Liegenschaften Stadtplatz 17, Fischergasse 2, Berggasse 26, Promenade 17 und Kollergasse 14. Für 65 kulturelle, karitative und soziale Organisationen bewilligte der Stadtsenat 813.000 Schilling. Für die Errichtung von Pergolen und die Verkleidung der Außenwand des Trafohauses im Bereich der Brunnenanlage Ölberggasse wurden 44.500 Schilling freigegeben. 32.000 Schilling kostet die Feuerwehrbekleidung. 40.000 Schilling bewilligte der Stadtsenat zum Ankauf von Spielmaterial für die städtischen Kindergärten.

50 Jahre Reisebüro Nemetschek

Mit einer Reihe von Veranstaltungen feiert das Steyrer Reisebüro Nemetschek seinen 50jährigen Bestand. 1932 setzte Karl Nemetschek die Anfänge des Unternehmens als Chauffeur eines stadtbekannten Autos, das im Volksmund liebevoll der „Gummiradler“ genannt wurde. An Wochentagen beförderte Nemetschek Frachtgut, an Sonntagen stellte er gepolsterte Bänke auf die Ladefläche und lud Freunde zur Spazierfahrt ein. Karl Nemetschek baute dann den Betrieb kontinuierlich aus. Seine zwei tüchtigen Töchter, Frau Elfi Marinelli und Frau Margarete Priestner, erweiterten dann die Firma zu ihrer heutigen Bedeutung als angesehenes Veranstaltungsunternehmen für Bus- und Flugreisen, tatkräftig unterstützt von Prokurist Josef Priestner. Das Unternehmen verfügt heute über eine komfortable Busflotte, beschäftigt dreißig Mitarbeiter und betreibt Filialen in Linz und Enns.



Neue Fußgängerbr

Nach den Veränderungen der Trassenführung durch die neue Märzenkeller-Umfahrung hat die Stadt Steyr zur Wiederherstellung der kürzesten Fußwegverbindung vom Bahnhof zu den Steyr-Werken und den Autobussen in der Pachergasse einen neuen Fußgängerübergang über die Klotzstraße gebaut, der den Mitarbeitern der Steyr-Werke einen vom Fahrzeugverkehr unbehinderten Zugang zur Altgasse ermöglicht. Das Bauwerk wurde in der Rekordzeit von fünf Wochen errichtet und ist seit 23. Dezember begehbar. Witterungsbedingt werden die Rampenwege etwas später fertiggestellt.

Der neue Fußgängerübergang

kostet 1,4 Mill. S, dazu kommen voraussichtlich noch 400.000 Schilling an Investitionen für die Hangsanierung. Das Bauwerk wurde behindertengerecht ausgeführt, hat einen Trogquerschnitt von 2,50 Metern und setzt sich aus drei Betonfertigteilen mit 6 Metern, 21,80 Metern und 8 Metern zusammen. Der schwerste Fertigteile wiegt 28 Tonnen.

Mit dem raschen Bau des Überganges konnte ein wesentlicher Beitrag für die Sicherheit vieler Fußgänger geleistet werden.

Vor der Errichtung der Fußgängerbrücke mußten die Passanten die stark frequentierte Umfahrungsstraße queren.

Fotos: Hartlauer





ücke zur Altgasse



Berufliche Weiterbildung Sinnvolle Freizeitgestaltung

Kurse der Volkshochschule der Stadt Steyr Frühjahrssemester 1982

PERSÖNLICHKEITS- UND ALLGEMEINBILDUNG

Selbstbewußtsein kann man lernen. In diesem Kurs für Frauen werden durch Gespräch und „spielerisches“ Training Hemmungen und Ängste abgebaut. Wir wollen uns selbst besser kennenlernen, uns Mut machen und zu einer positiven Lebensgestaltung finden. Wally Bandzauner, S 144.– (24 UE), Di., 8.45 bis 11 Uhr, VHS-Haus.

Selbsthilfegruppe. Probleme haben wir alle. Aber durch Aussprache und teilnehmendes Zuhören finden wir den Weg und den Mut zur Bewältigung. Das gibt uns neue Lebensfreude. Wally Bandzauner, S 192.– (32 UE), Do., 19.30 bis 22.30 Uhr, AK-Bildungszentrum

Kontakte. Aktivitäten in verschiedenen Lebensbereichen und Wissensgebieten: Rätsel, Humor, kleine Baste-

leien, Literatur, Musik, Atmosphäre, Entspannung, Lösung vom Alltagsgeschehen. Versuche gemeinsamer Gestaltung. SOL. Helmut Lausecker, S 144.– (24 UE), Mi. oder Fr. (nach Vereinbarung), 18.30 bis 20 Uhr, AK-Bildungszentrum.

Yoga für Anfänger. Entspannung, Körperübungen, Meditation und Atemübungen. Ine und Leo Danter, S 194.– (24 UE), Mi., 18.30 bis 20 Uhr, Schule Promenade.

Yoga für Fortgeschrittene. Entspannung, schwierigere Körperübungen, Meditation und Atemübungen. Ine und Leo Danter, S 194.– (24 UE), Mi., 20 bis 21.30 Uhr, Schule Promenade.

Zeiten, Völker und Kulturen. Geschichte als Orientierungsfaktor für die Gegenwart, Versuch einer Interpretation (mit Diskussion und Farblichtbildern) von Mittelalter und Neu-

zeit. SOL. Helmut Lausecker, S 132.– (22 UE), Mi. oder Fr. (nach Vereinbarung), 18.30 bis 20 Uhr, Schule Promenade.

BERUFSBEZOGENE WEITERBILDUNG

Folgende Kurse werden als Stützungskurse der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich geführt:

Kurzschrift für Anfänger (2. Semester). Erlernen der Verkehrsschrift. HOL. Alexander Schmidt, S 180.– (30 UE), Di., 18.30 bis 20 Uhr, Schule Promenade.

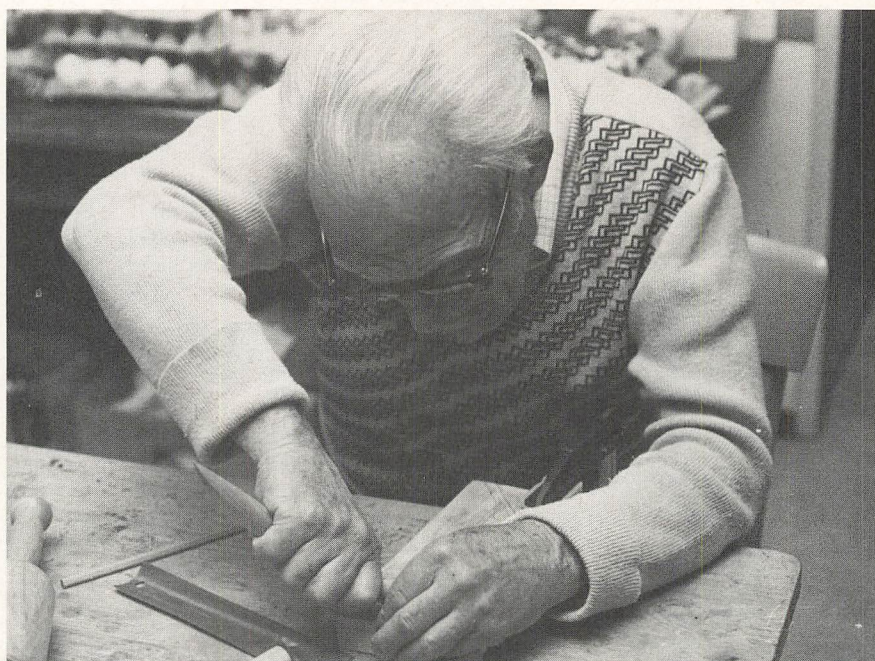
Kurzschrift für mäßig Fortgeschrittene (2. Semester). Erlernen der Eilschrift. Steigerung der Schreibgeschwindigkeit auf etwa 120 bis 130 Silben pro Minute. HOL. Alexander Schmidt, S 180.– (30 UE), Do., 20 bis 21.30 Uhr, Schule Promenade.

Schnellschrift-Training. Intensivkurs, aufbauend auf die Eilschrift. Einführung in Teilbereiche der Redeschrift. Steigerung der Schreibgeschwindigkeit auf etwa 150 bis 160 Silben pro Minute. HOL. Alexander Schmidt, S 180.– (30 UE), Mo. und Do., 18.30 bis 20 Uhr, Schule Promenade.

Folgende Kurse werden in Zusammenarbeit mit dem Berufsförderungsinstitut für Oberösterreich, Bezirksstelle Steyr, durchgeführt:

Maschinschreiben für Anfänger. Intensivkurs (nur ein Semester!). Beherrschung des gesamten Tastenfeldes (10-Finger-Tastschreiben), Schreib- und Anordnungsregeln nach den „Richtlinien für Maschinschreiben“ des ÖPWZ. Anschriften, einfache Geschäftsbriefe, Maschinenkunde, Geschichte der Schreibmaschine. Übungsmöglichkeit ist erforderlich! HOL. Hans Brosch. S 410.– (60 UE), Mo. und Do., 18.30 bis 20 Uhr oder 20 bis 21.30 Uhr, VHS-Haus.

Maschinschreiben für Fortgeschrittene. Intensivkurs. Voraussetzung: Beherrschung des 10-Finger-



Kerbschnitzen.

Fotos: Kranzmayr

Blindschreibsystems mit ca. 1000 Anschlägen in zehn Minuten. FL. Marlene Hoffmann, S 230.– (30 UE), Do., 18 bis 20.15 Uhr, AK-Bildungszentrum.

AKTIVE FREIZEIT

Zeichnen und Malen. Zeichnen vor der Natur: hauptsächlich Porträt nach dem lebenden Modell oder sitzende Figur. Besprechung von Arbeiten, die nicht im Kurs hergestellt wurden (wie Landschaften, Stilleben u. a.). Prof. OStR Silvester Lindorfer, S 180.– (30 UE), Di, 18.30 bis 20 Uhr, Schule Promenade.

Originalgrafik – Linolschnitt, Holzschnitt, Radierung (Grundkurs). Diplomgrafiker Reinhold Schmidhofer, S 266.– (36 UE), Mo, 19 bis 21.15 Uhr, Schule Promenade.

Schwarzweiß-Fotografie. a) für Anfänger (vom Motiv zum Bild. Gerhard Nezbeda, S 200.– (25 UE), Di, 19 bis 22 Uhr, AK-Bildungszentrum; b) für Fortgeschrittene (diverse Techniken). Ing. Helmuth Gaishauser, S 200.– (25 UE), Di, 19 bis 22 Uhr, Naturfreunde-Fotolabor.

Farbnegativ-Fotografie. Vom Motiv zum Bild. Hans Schoyswohl, Di, S 200.– (25 UE), 19 bis 22 Uhr, AK-Bildungszentrum. Johannes Markovsky, S 200.– (25 UE), Di, 19 bis 22 Uhr, Naturfreunde-Fotolabor.

Theorie des Segelns. Theoretischer Vorbereitungskurs für den Erwerb des Segelführerscheines A (Binnenfahrt). Die theoretische Prüfung findet am letzten Kursabend statt. Die Praxis und die praktische Prüfung findet in der Segelschule Traunkirchen statt. Hans Kos, S 170.– (20 UE), Mi, 19 bis 20.30 Uhr, Schule Promenade.

Batik auf Textilien. Vermittlung von Grundkenntnissen des Batikens, praktische Anwendung (Tücher, Schals). Christine Steiner, S 114.– (19 UE), Wochenendkurs: Do, 18.30 bis 21.30 Uhr, Fr, 8 bis 11.45 und 13 bis 16.45 Uhr, Sa, 8 bis 11.45 Uhr, VHS-Haus.

Basteln. Zimmerschmuck aus Gewürzen, Holz, Makramee, Stoff, Federn und anderen Materialien. Monika Heigl, S 180.– (30 UE), Mo, 18.30 bis 20.45 Uhr, Schule Promenade.

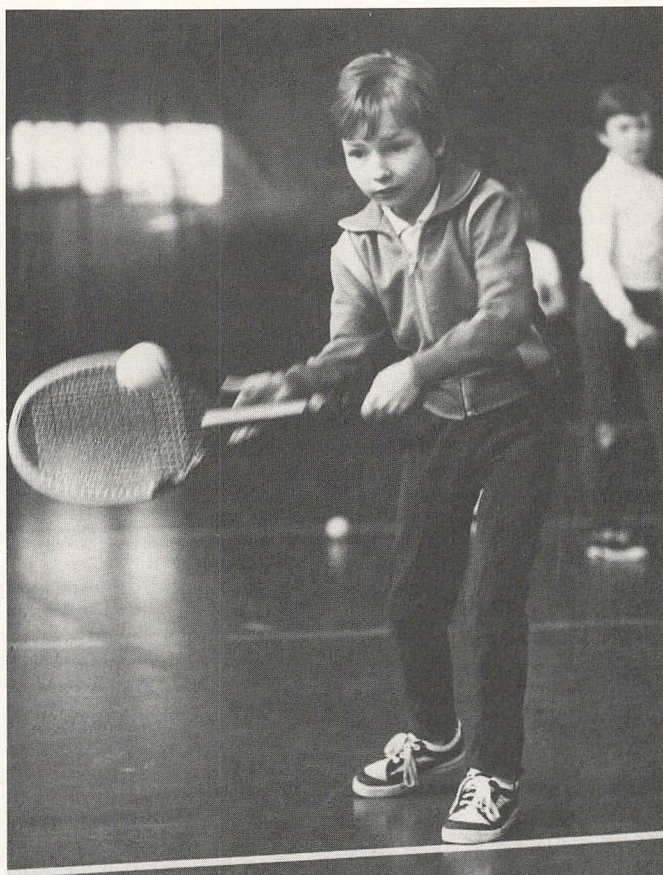
Basteln für Ostern. FHL Josef Mayrhofer, S 72.– (12 UE), Do, 19 bis 21.15 Uhr, Kinderfreundeheim Schloßpark.

Makramee. AL Anita Staudinger, S 180.– (30 UE), Di, 18.30 bis 20.45 Uhr, Schule Promenade.

Kreuzsticharbeiten. Ebenseer Lehrgang. Ilse Edelsbacher, S 192.– (32 UE), Di, 8 bis 11 Uhr, Mi, 8 bis 11 Uhr, Mi, 18.30 bis 21.30 Uhr oder Do, 8 bis 11 Uhr, VHS-Haus.

Ungarische Stickarbeiten. Maria Varjai, S 180.– (30 UE), Di, 9 bis 11.15

*Tennis-
lehrgang.*



Uhr, Di, 19 bis 21.15 Uhr, oder Do, 19 bis 21.15 Uhr, VHS-Haus.

Ungarische Stickarbeiten für Fortgeschrittene. Maria Varjai, S 180.– (30 UE), Mi, 19 bis 21.15 Uhr, VHS-Haus.

Hinterglasmalerei. Grundkurs. Erna Brendl, S 192.– (32 UE), Di, 8 bis 11 Uhr, VHS-Haus; Ingrid Ecker, S 192.– (32 UE), Mi, 18.30 bis 21.30 Uhr, VHS-Haus.

Hinterglasmalerei für Fortgeschrittene. Elfriede Rutensteiner, S 180.– (30 UE), Wochenendkurs: Fr, 14 bis 18.30 und 19 bis 22 Uhr, Sa, 8 bis 11.45 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr und 19 bis 22 Uhr, So, 8 bis 11.45 Uhr, VHS-Haus.

Bäuerliches Malen nach alten Motiven. Grundkurs. Margarete Vierthaler, S 192.– (32 UE), Do, 18.30 bis 21.30 Uhr, VHS-Haus, S 204.– (34 UE), Wochenendkurs (an 2 Wochenenden): Fr, 18 bis 22.30 Uhr, Sa, 8 bis 11.45 Uhr und 14 bis 18.30 Uhr, VHS-Haus.

Töpfern. Aufbaukeramik. Veronika Gräbner – Prof. Margareta Hofmann, S 266.– (36 UE), Mo und Di, 8 bis 12.30 Uhr, AK-Bildungszentrum; Veronika Gräbner – Elfriede Minichberger, S 266.– (36 UE), Di und Do, 18.30 bis 20.45 Uhr, AK-Bildungszentrum.

Keramikmalerei nach alten Motiven. Elfriede Rutensteiner, S 72.– (12 UE), Wochenendkurs: Fr, 18.30 bis 21.30 Uhr, Sa, 14 bis 20 Uhr, VHS-Haus.

Reliefschnitzen. FHL Josef Mayrhofer, S 180.– (30 UE), Di, 19 bis 21.15 Uhr, oder Mi, 19 bis 21.15 Uhr, Kinderfreundeheim, Schloßpark.

FÜR DEN HAUSHALT

Kochen von Spezialitäten. Festmenüs, internationale Küche. Elfriede Kastner, S 194.– (24 UE), Di, 8.30 bis 11.30 Uhr, Schule Ennsleite.

Schnittzeichnen, Zuschneiden und Abändern von Schnitten für Fortgeschrittene. Schneidermeisterin Lisa Roithinger, S 288.– (48 UE), Do, 18.30 bis 21.30 Uhr, VHS-Haus.

Nähen für Anfänger. Vermittlung von Grundkenntnissen des Nähens. Schneidermeisterin Frieda Meindl, S 338.– (48 UE), Mo, 15 bis 18 Uhr, VHS-Haus; Schneidermeisterin Lisa Roithinger, S 338.– (48 UE), Fr, 8.30 bis 11.30 Uhr, VHS-Haus.

Nähen von Damen- und Kinderbekleidung. Schneidermeisterin Frieda Meindl, S 338.– (48 UE), Do, 8 bis 11 Uhr, VHS-Haus; Anny Recher, S 338.– (48 UE), Mo, 15 bis 18 Uhr, Mo, 18.30 bis 21.30 Uhr, Di, 15 bis 18 Uhr, Di, 18.30 bis 21.30 Uhr, Mi, 15 bis 18 Uhr, Mi, 18.30 bis 21.30 Uhr, Do, 15 bis 18 Uhr, Do, 18.30 bis 21.30 Uhr, Fr, 18.30 bis 21.30 Uhr, VHS-Haus; Schneidermeisterin Lisa Roithinger, S 338.– (48 UE), Di, 18.30 bis 21.30 Uhr, VHS-Haus; Schneidermeisterin Anna Tittel, S 338.– (48 UE), Fr, 8.30 bis 11.30 Uhr, Fr, 15 bis 18 Uhr, Fr, 18.30 bis 21.30 Uhr, VHS-Haus; Schneidermeister Helga Windhager, S 338.– (48 UE), Mo, 8.30 bis 11.30 Uhr, Do, 15 bis 18 Uhr, VHS-Haus.

Nähen „Vom Dirndl zur Tracht“. Schneidermeisterin Frieda Meindl, S 230.– (30 UE), 3 Samstage: 8.30 bis

11.30 Uhr und 14 bis 18.30 Uhr, VHS-Haus.

GESUNDHEIT UND SPORT

Kosmetik. Praktische und theoretische Schönheitspflege. Fachkosmetikerin Ingeborg Smilowsky, S 180.– (30 UE), Di, 18.30 bis 20.45 Uhr, Schule Promenade.

Mütterschulung – Säuglingspflege. Vorbereitung auf die Geburt. Richtige Ernährung, Kleidung und Pflege des Säuglings. Dipl.-Fürsorgerin Marianne Kobor, kostenlos (28 UE), Mo und Di, 18.30 bis 20.30 Uhr, Städtisches Gesundheitsamt.

Körpermassage – Grundkurs. Richtige Körpermassage für die ganze Familie. Kennenlernen der Muskulatur und des Körpers. Theoretisches Wissen über die Massage, Erlernen der Handgriffe und praktische Übungen. Bei regelmäßiger Teilnahme am Kurs sind die Kursteilnehmer berechtigt und befähigt, innerhalb der Familie eine ganze Körpermassage oder Teilmassagen durchzuführen. Sie sind nicht berechtigt, die Massage als Zweit- oder Nebenberuf auszuüben. Turn- und Sportlehrerin Hermine Kiofsky, S 180.– (30 UE), Di, 18 bis 19.30 Uhr (Damen), Mi, 18 bis 19.30 Uhr (Herren), Frauenberufsschule.

Körpermassage – Perfektionskurs. Nur für Teilnehmer, die den Grundkurs besucht haben. Wiederholung der ganzen Körpermassage, Teilmassagen und Selbstmassage. Bei regelmäßiger Teilnahme am Kurs sind die Kursteilnehmer berechtigt und befähigt, innerhalb der Familie eine ganze Körpermassage oder Teilmassagen durchzuführen. Sie sind nicht berechtigt, die Massage als Zweit- oder Nebenberuf auszuüben. Turn- und Sportlehrerin Hermine Kiofsky, S 180.– (30 UE), Di, 19.30 bis 21 Uhr (Damen), Mi, 19.30 bis 21 Uhr (Herren), Frauenberufsschule.

Gesundheitsgymnastik für sie und ihn. Körperschulung, Gymnastik. Leichte Übungen: Erarbeiten eines Modelles für den ganzen Körper (der Schwierigkeitsgrad hängt von den Teilnehmern ab). Lockerung durch Spiele. Steigerung der Geschicklichkeit, Reaktionstraining. Möglichkeit, das ÖSTA zu erwerben. SOL Helmut und Doris Lausecker, S 180.– (30 UE), Di, 19.30 bis 21 Uhr, Turnhalle Gleink.

Allgemeine und rhythmische Gymnastik mit und ohne Kleingeräten. Lauf-, Sprung-, Lockerungs-, Haltungs-, Fuß- und Atemübungen. Schulung der Schnelligkeit, Geschicklichkeit und Reaktion durch Spiele und Ballspiele. Gezielte Durcharbeitung des ganzen Körpers, Bewegungsgestaltungen. Turn- und Sportlehrerin Hermine Kiofsky, S 180.– (30 UE), Mo, 19 bis 20.30 Uhr, Frauenberufsschule.

Rhythmische Gymnastik. Gymnastik mit und ohne Handgerät. Einfache

tänzerische Bewegungsgestaltung. Haltungs- und Konditionsübungen. Irma Polak – Richard Fux (Klavierbegleitung), S 140.– (15 UE), Mi, 19 bis 19.45 Uhr oder 19.50 bis 20.35 Uhr, Frauenberufsschule.

Gymnastik mit Musik für alle. Wally Bandzauner, S 180.– (30 UE), Di, 18.30 bis 19.45 Uhr oder 19.45 bis 21 Uhr, Schule Wehrgraben.

Tänzerische Gymnastik für Damen. Tanzpädagogin Erika Gangl (Ass. Lieselotte Trubrig), S 170.– (20 UE), Mi, 16.30 bis 17.30 Uhr oder 17.30 bis 18.30 Uhr, Volkskino.

Jazzgymnastik für Anfänger. Grundbewegungen der Jazzgymnastik, Einführung in den „Jazz-Dance“. Sonja Riess, S 180.– (30 UE), Mo, 18 bis 19.30 Uhr oder 19.30 bis 21 Uhr, Schule Ennsleite.

Jazzgymnastik für Fortgeschrittene. Wiederholung der Grundbewegungen, einfache Formationen. Sonja Riess, S 180.– (30 UE), Mi, 19.30 bis 21 Uhr, Schule Ennsleite.

Konditionsgymnastik. Kurs für Damen und Herren. Ziel: Allgemeine Verbesserung der Kondition. Prof. Mag. Ulfried Eder, S 180.– (30 UE), Mi, 19.30 bis 21 Uhr, oder Fr, 18 bis 19.30 Uhr, Schule Promenade.

Mutter-und-Kind-Turnen. Gymnastik: Erwärmung des Organismus, Auflockerung, Dehnung und Kräftigung der gesamten Muskulatur. Reaktionsschulende Aufgaben sowie Aufgaben zur Verbesserung der Gewandtheit und Geschicklichkeit. Leichte Übungen an Turngeräten. Übungs- und Spielformen mit Handgeräten. Partneraufgaben. Atemübungen. Corinna Lanner, S 120.– und S 80.– je Kind (20 UE), Fr, 17.15 bis 18.15 Uhr, Frauenberufsschule.

Gymnastik für Senioren. Gezielte Gymnastik gegen Zivilisationsschäden. Atem-, Fuß- und Streckübungen. Kräftigung und Lockerung der Muskulatur. Entspannungsübungen. Einfache Spiele und Ballspiele. Turn- und Sportlehrerin Hermine Kiofsky, S 180.– (30 UE), Mo, 17.30 bis 19 Uhr, Frauenberufsschule.

Tischtennis für Anfänger. Vermittlung von Grundkenntnissen des Tischtennisports. Regel- und Materialkunde, Aufschlag, Angriffs- und Verteidigungsspiel. Abschlußturnier am letzten Kursabend. OAR Josef Lichtenberger, S 120.– (20 UE), Mo, 18 bis 19.30 Uhr, Schule Promenade.

Tischtennis für Fortgeschrittene. Kurs für Absolventen des Anfängerkurses oder Spieler mit guten Tischtenniskenntnissen. Strategie und Technik (z.B. Konterschlag, Stoppball, Ballonabwehr u. a.). Mannschaftsspiel mit Zweier-, Dreier- und Vierermannschaften. OAR Josef Lichtenberger, S 120.– (20 UE), Tag und Zeit nach Vereinbarung, Sportheim Münchenholz.

Volleyball für Anfänger. Erlernen der Grundtechnik: Pritschen, Baggern, Schlagen. Verschiedene Angabemöglichkeiten. Spielregeln. HL Harald Hodanek, S 180.– (30 UE), Mo, 18 bis 19.30 Uhr, Punzerschule.

Volleyball für Fortgeschrittene. Wiederholung: Pritschen, Baggern, Schlagen. Das Stellungsspiel, Hechtbagger, Schmetterschlag. Verschiedene Versionen der Angabe, Spielsysteme. HL Harald Hodanek, S 180.– (30 UE), Mo, 19.30 bis 21 Uhr, Punzerschule.

SPRACHEN

Englisch – 2. Semester. Lehrbuch: „Englisch für Sie“ 1. HD SR Kurt Winter, S 180.– (30 UE), Di, 18.30 bis 20 Uhr, VHS-Haus.

Englisch – 4. Semester. Lehrbuch: „Englisch für Sie“ 2. HD SR Kurt Winter, S 180.– (30 UE), Mi, 18.30 bis 20 Uhr, VHS-Haus.

Englisch – 6. Semester. Lehrbuch: „Englisch für Sie“ 3. HD SR Kurt Winter, S 180.– (30 UE), Mi, 20 bis 21.30 Uhr, VHS-Haus.

Englisch für Fortgeschrittene. Konversation, moderne Lektüre, Hauptschwierigkeiten der Grammatik. HL Elfriede Postler, S 180.– (30 UE), Di, 18.30 bis 20 Uhr, VHS-Haus.

Englische Konversation. Direktor Dr. Helmuth Burger, S 180.– (30 UE), Mo, 18.30 bis 20 Uhr, VHS-Haus.

Französisch – 2. Semester. Lehrbuch: „Lebendiges Französisch“ 1. Alexandra Prinz, S 180.– (30 UE), Mo, 9 bis 10.30 Uhr, VHS-Haus; Di, 18.30 bis 20 Uhr, oder Do, 18.30 bis 20 Uhr, Schule Promenade.

Französisch – 4. Semester. Lehrbuch: „Lebendiges Französisch“ 2. Alexandra Prinz, S 180.– (30 UE), Mo, 18.30 bis 20 Uhr, Schule Promenade.

Italienisch – 2. Semester. Lehrbuch: „Praktisch Italienisch.“ Fritz Broschek, S 180.– (30 UE), Mi, 19 bis 20.30 Uhr, Schule Promenade.

Italienisch – 4. Semester. Lehrbuch: „La lingua italiana per stranieri“ corso elementare. Spr. OL Anna Windhager, S 180.– (30 UE), Mi, 18.30 bis 20 Uhr, oder Mi, 20 bis 21.30 Uhr, Schule Promenade.

Spanisch – 2. Semester. Lehrbuch: „Spanisch für Sie“ 1. Peter Falk, S 180.– (30 UE), Mo, 19 bis 20.30 Uhr, Schule Promenade.

Spanisch – 4. Semester. Lehrbuch: „Modernes Spanisch.“ Prof. Mag. Robert Böglberger, S 180.– (30 UE), Do, 18.30 bis 20 Uhr, Schule Promenade.

Spanisch für Fortgeschrittene. Lektüre spanischer Prosa, Zeitungslektüre, Wiederholung und Erweiterung grammatikalischer Strukturen. Konversation. Prof. Mag. Robert Böglberger, S 180.– (30 UE), Di, 18.30 bis 20 Uhr, Schule Promenade.



Zeichnen und Malen mit Prof. Lindorfer.

Arabisch – 1. Semester. Architekt Hassah El Naby Foutuh, S 180.– (30 UE), Tag und Zeit nach Vereinbarung, Schule Promenade.

Folgende Sprachkurse werden in Zusammenarbeit mit dem Berufsförderungsinstitut für Oberösterreich, Bezirksstelle Steyr, im Sprachlabor durchgeführt:

Follow me – 1. Semester. Lehrbuch: „Follow me“ B 1. Prof. Mag. Harald Philipps, S 230.– (30 UE), Mo, 10 bis 11.30 Uhr, AK-Bildungszentrum.

Follow me – 2. Semester. Lehrbuch: „Follow me“ B 1. Prof. Dr. Peter Forsthuber, S 230.– (30 UE), Mo, 20 bis 21.30 Uhr, AK-Bildungszentrum; Prof. Mag. Harald Philipps, S 230.– (30 UE), Di, 18.15 bis 19.45 Uhr, AK-Bildungszentrum.

Follow me – 4. Semester. Lehrbücher: Follow me“ B 1 und 2. Prof. Mag. Harald Philipps, S 230.– (30 UE), Di, 20 bis 21.30 Uhr, AK-Bildungszentrum.

Englisch – 2. Semester. Lehrbuch: „Englisch für Sie“ 1. Spr. OL Anna Windhager, S 230.– (30 UE), Mo, 18.15 bis 19.45 Uhr, oder Do, 20 bis 21.30 Uhr, AK-Bildungszentrum.

Englisch – 4. Semester. Lehrbuch: „Englisch für Sie“ 2. Spr. OL Anna Windhager, S 230.– (30 UE), Mo, 20 bis 21.30 Uhr, AK-Bildungszentrum.

Französisch – 1. Semester. Lehrbuch: „Lebendiges Französisch“ 1. Alexandra Prinz, S 230.– (30 UE), Mi, 9 bis 10.30 Uhr, AK-Bildungszentrum.

Französisch – 2. Semester. Lehrbuch: „Französisch für Sie“ 1. Prof. Mag. Edith Hofer, S 230.– (30 UE), Mi, 18.15 bis 20 Uhr, AK-Bildungszentrum.

Französisch – 4. Semester. Lehrbuch: „Französisch für Sie“ 2. Prof. Mag. Edith Hofer, S 230.– (30 UE), Mi, 20 bis 21.30 Uhr, AK-Bildungszentrum.

Italienisch – 1. Semester. Lehrbuch: „Italienisch für Sie“ 1. Anna Kroath, S 230.– (30 UE), Di, 9 bis 10.30 Uhr, AK-Bildungszentrum.

Italienisch – 2. Semester. Lehrbuch: „Italienisch für Sie“ 1. Spr. OL Anna Windhager, S 230.– (30 UE), Do, 18.15 bis 19.45 Uhr, AK-Bildungszentrum.

FÜR DIE JUGEND

Latein. Übungskurse für Mittelschüler. a) 1. Lernjahr. Lehrbuch: „Liber Latinus“ I A; b) 2. Lernjahr. Lehrbücher: „Liber Latinus“ I A und II A; c) 4. Lernjahr. Livius, Sallust, Cicero. Prof. Dr. Ingomar Seidl, S 180.– (30 UE), Tag nach Vereinbarung (Stundenplan), 18 bis 19.30 Uhr, Schule Promenade.

Jugendkurse für Fortbildung. Übungskurse für Hauptschüler zur Festigung des Lehrstoffes in Deutsch, Englisch, Mathematik und Kurzschrift. Legasthenikerkurse. Gesamtleitung: HD SR Wilhelm Lechner, S 50.– monatlich. Anmeldungen in den Pflichtschulen.

Zeichnen und Malen. Kurs für Kinder von 4 bis 12 Jahren. Prof. OStR Silvester Lindorfer, S 120.– (30 UE), Sa, 13.30 bis 15 Uhr, VHS-Haus.

Kindersingschule. Prof. Mag. Angela Hanak, VL Ingeborg Thurnher, VL Margit Schwarz. Gesamtleitung: Prof. Mag. Brigitte Ladenbauer, S 70.– im Semester. Anmeldungen in den Volksschulen.

Kreatives Gestalten. Werken und Formen mit verschiedenen Werkstoffen; a) Kurs für Kinder von 6 bis 10 Jahren. Veronika Gräbner, S 80.– (20 UE), Mo, 16.15 bis 17.45 Uhr, VHS-Haus; b) Kurs für Kinder von 10 bis 13 Jahren. Veronika Gräbner, S 80.– (20 UE), Fr, 16.45 bis 19 Uhr, VHS-Haus.

Kindertanz. Kurse für Kinder ab 4 Jahren. Tanzpädagogin Erika Gangl (Ass. Lieselotte Trubrig), S 115.– (20

UE), Mi, 13.30 bis 14.30 Uhr, Mi, 14.30 bis 15.30 Uhr, oder Mi, 15.30 bis 16.30 Uhr, Volkskino.

Jugendkurse für Freizeitgestaltung. Gesamtleitung: HD SR Wilhelm Lechner, S 120.– (30 UE), Anmeldungen in den Pflichtschulen.

Tennis. Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Staatlich geprüfter Tennislehrer Helmut Wisnecky, S 115.– (20 UE), Sa vormittag und nachmittag (Gruppeneinteilung nach Alter, Können und Schulstunden), ATV-Halle.

ALLGEMEINES

1. Anmeldungen: 18. bis 22., 25. bis 29. Jänner 1982 sowie 1. bis 5. Februar 1982, täglich in der Zeit von 7.30 bis 12.30 Uhr, am 18., 19., 21., 25., 26. und 28. Jänner 1982 sowie 1., 2. und 4. Februar 1982, auch von 13.30 bis 17 Uhr. Rathaus, 2. Stock vorne, Zimmer 208. Für Kurse, die in Zusammenarbeit mit dem Berufsförderungsinstitut Oberösterreich, Bezirksstelle Steyr, durchgeführt werden, ist eine Anmeldung auch im AK-Bildungszentrum, Redtenbachergasse 1 a, möglich.

Die Einzahlung des Kursbeitrages hat bei der Anmeldung zu erfolgen!

2. Mindestalter der Teilnehmer: 14 Jahre, ausgenommen in den mit einer Altersangabe versehenen Kinder- und Jugendkursen.

3. Kursbeginn: Jeder Teilnehmer, der seine Teilnahme an einem Kurs schriftlich erklärt und den Kursbeitrag entrichtet hat, wird – soweit es sich nicht um einen Fortsetzungskurs vom Herbstsemester handelt – einige Tage vor Kursbeginn schriftlich hievon in Kenntnis gesetzt.

4. Ausfall von Kursen: Für unterbelegte Kurse werden die entrichteten Kursgebühren gegen Vorlage der Zahlungsbescheinigung (grüner Ausweis) bis 15. März 1982 rückerstattet.

5. Kursbescheinigungen: Nach regelmäßigem Besuch der Kursabende wird auf Wunsch (gegen Vorlage einer Bundesstempelmarke von S 100.–) nach Semesterschluß bzw. nach Abschluß des Arbeitsjahres eine Kursbestätigung ausgestellt.

Vorschau für das Herbstprogramm 1982:

Für das Herbstsemester ist ein Kurs für „**Trockengestecke und Weihnachtsgestecke**“ geplant.

Für diesen Kurs ist es notwendig, daß sich die Teilnehmer im Laufe des Sommers selbst Material sammeln. Alle Interessenten werden eingeladen, ihr Interesse bis spätestens 1. März 1982 bei der Volkshochschule anzumelden. Sie werden dann im Frühjahr zu einer Besprechung mit der Kursleiterin, Frau Christine Mayrhofer, eingeladen werden.

In seinem traditionellen Neujahrsempfang im Hauptwerk Steyr gab am 7. Jänner Dipl.-Ing. Johan Julius Feichtinger, stellvertretender Generaldirektor der Steyr-Daimler-Puch AG, einen Rückblick auf das Geschäftsjahr 1981 und nannte die Unternehmensziele für 1982. Feichtinger führte u. a. wörtlich aus:

„Wirtschaftlich gesehen war 1981 ein schwieriges Jahr. Der schon länger erwartete Aufschwung der Weltwirtschaft ist nicht eingetreten, punktuelle Aufwärtstendenzen hielten sich in Grenzen. Unter ähnlichen Gesichtspunkten gilt es für uns, den Schritt in das Jahr 1982 zu wagen, in ein Jahr, dem keine Konjunkturbelebung vorausgesagt wird, in ein Jahr, welches wiederum hohe Anforderungen an uns stellen und unseren vollen Einsatz verlangen wird.

Doch bevor wir uns dieser neuen Herausforderung zuwenden, wollen wir kurz auf 1981 zurückblicken und unsere Ausgangsposition für 1982 betrachten. Die konzernale Betrachtung ergibt, daß es, obwohl die für 1981 budgetierten Umsätze nur von wenigen Sparten erreicht wurden, gelungen ist, den Effektivumsatz 1980 um rund 8,5 Prozent zu überschreiten und ca. 15 Milliarden Schilling zu erreichen. Dieser Teilerfolg ist im großen und ganzen dem Militärbereich, den Landmaschinen und den Wälzlager zuzuschreiben, womit wiederum verdeutlicht wurde, daß derzeit ein Loslösen von der Erzeugung von Militärprodukten undurchführbar, und im Hinblick auf den Gesamtkonzern, unverantwortbar ist. Lassen Sie mich im folgenden etwas näher auf den Bereich Nutzfahrzeuge, Landmaschinen und Wälzlager eingehen.

Die Entwicklung in den einzelnen Produktsparten ist sehr unterschiedlich verlaufen. Insbesondere beeinflussten die politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten in einem unserer Hauptmärkte die Absatzsituation.

Das hochgesteckte Gesamtziel des Bereiches Nutzfahrzeuge, Landmaschinen und Wälzlager konnte somit nicht in vollem Umfang verwirklicht werden, dennoch ist aber gegenüber 1980 ein leichter Gesamtzuwachs erreicht worden, was einem Absolutwert von ca. 8 Mrd. Schilling gleichkommt – bei den Nutzfahrzeugen und Landmaschinen 6.938 Millionen Schilling, beim Wälzlager 986 Millionen Schilling. Die Hauptlast negativer Marktentwicklung traf in erster Linie die Sparte Nutzfahrzeuge, welche 1981 vor der fast unlösbaren Aufgabe stand, den Ausfall

von Polen und den empfindlichen Marktrückgang in Westeuropa zu kompensieren. Es gelang jedoch, im arabischen Raum Fuß zu fassen und so die vorgenannten negativen Auswirkungen teilweise wettzumachen.

Wie im Jahr zuvor waren auf dem Nutzfahrzeugsektor Österreich, welcher ebenfalls durch einen Marktrückgang gekennzeichnet war, Nigerien und Griechenland unsere Hauptabsatzmärkte und somit das Fundament dieser Sparte. Den Sparten Landmaschinen und Wälzlager ist es gelungen, die Budgetumsatzziele zu erreichen bzw. sogar leicht zu übertreffen. Bei den Landmaschinen zählte ein ebenfalls rückläufiger Inlandsmarkt mit minus 13,8 Prozent in Zusammenhang mit einem in diesem Ausmaß nicht erwarteten Marktrückgang in ganz Westeuropa zu den signifikanten Ereignissen 1981. Durch verstärkte Exporttätigkeit nach Saudi-Arabien, Tunesien, in die Türkei und nach Nigerien gelang es jedoch, einen Ausgleich im Hinblick auf die Budgeterfüllung zu erreichen.

Die Sparte Wälzlager profitierte von günstigen Marktentwicklungen in den USA, in Mexiko und Indien, sowie von positiven Tendenzen in den COMECON-Ländern, und nicht zuletzt von den Absatzentwicklungen im Irak. Dadurch wurden die negativen Entwicklungen in Italien, Spanien, England, in Argentinien und Brasilien aufgefangen. Der angestrebte Pro-Kopf-Umsatz von einer Million Schilling wurde im Bereich Nutzfahrzeuge und Landmaschinen fast erreicht mit 956.400 Schilling, zusammen mit der Sparte Wälzlager errechnet sich für 1981 ein Umsatz von 876.000 Schilling pro Beschäftigtem.

Zum Abschluß meines Rückblickes auf 1981 möchte ich noch anführen, daß im Hauptwerk Steyr und im Wälzlagerwerk über den Jahresdurchschnitt ca. 9600 Personen beschäftigt waren und somit ein entscheidender Beitrag zur positiven Beschäftigungssituation in unserer Region geleistet werden konnte. Der Gesamtpersonalaufwand 1981 betrug in unserem Bereich etwas über 2,7 Milliarden Schilling. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß der durchschnittliche Anwesenheitsgrad der Lohn- und Gehaltsempfänger im Bereich Nutzfahrzeuge, Landmaschinen und Wälzlager im vergangenen Jahr zirka 82 Prozent erreichte, womit sich pro Mitarbeiter und Anwesenheitsmonat ein Aufwand von zirka 28.700 Schilling errechnet.

Ich möchte es nicht verabsäumen, auf die von uns getätigten Investitionen hinzuweisen, welche letztlich die Voraussetzung für die Beschäftigung darstellen: Im Bereich Nutzfahrzeuge, Landmaschinen und Wälzlager waren es 1981 zirka 440 Millionen Schilling. Daß es in für uns wirtschaftlich schwierigen Zeiten dennoch akzeptable Erfolge gegeben hat, ist dem persönlichen Einsatz jedes unserer Belegschaftsmitglieder zu verdanken, dem Können und dem Fleiß unserer Mitarbeiter. Nur durch die Qualifikation unserer Mitarbeiter und durch ihren Einsatzwillen konnte ein schwieriges Wirtschaftsjahr erfolgreich gemeistert werden.

Ein neues Jahr liegt vor uns. Ein Jahr voll Ungewißheit, Hoffnung und Erwartung, ein Jahr voll Verantwortung. Die Ausblicke der Wirtschaftsforscher können uns nicht mit ermutigenden Inhalten dienen. Eine weltweite Konjunkturbelebung ist 1982 nicht zu erwarten. Die vielerorts proklamierte Krise bleibt unser Wegbegleiter auf dem schmalen Pfad zwischen Erfolg und Mißerfolg. Ob er zu Erfolg oder Mißerfolg führen wird, liegt nicht zuletzt an uns, an unserem Willen weiter hart zu arbeiten und uns unumgänglichen Veränderungen und Gegebenheiten anzupassen. Zur Erreichung unserer im Budget 1982 verabschiedeten Umsatz- und Ergebnisziele darf ich Sie um Ihren ganzen Einsatz, um Ihr volles Engagement bitten.

Die marktseitigen Anforderungen werden, wenn wir erfolgreich bleiben wollen, unser ganzes Können, Wissen und unseren vollen Einsatz erfordern. Nur hohe Budgetziele, wie die Anhebung des Pro-Kopf-Umsatzes um 20,8 Prozent auf 1.058.000 Schilling, erlauben es uns, 1982 positiv zu budgetieren. In der Sparte Wälzlager um 20,2 Prozent auf zirka 661.000 Schilling, im Bereich Nutzfahrzeuge und Landmaschinen um 20,6 Prozent auf zirka 1.153.000 Schilling. Der Gesamtumsatz des Bereiches Nutzfahrzeuge, Landmaschinen und Wälzlager weist damit für 1982 eine 19,6prozentige Steigerung gegenüber 1981 auf und beträgt fast 9,5 Milliarden Schilling, das sind 8333 Millionen Schilling bei den Nutzfahrzeugen und Landmaschinen, und 1146 Millionen Schilling beim Wälzlager. Bei den Nutzfahrzeugen setzen wir neben dem Inlandsmarkt, Nigerien und Griechenland verstärkt auf Saudi-Arabien und werden zu erwartenden Erlösverschlechterungen im In- und Ausland durch Rationalisierung, Sparmaßnahmen sowie gute Einzelaufträge zu begegnen haben. Aufgrund unserer Anpassungsfähigkeit an Markterfordernissen und der Wirksamkeit langfristiger Verträge muß es bei den Landmaschinen gelingen, trotz weltweiter Rückgänge auf dem Traktormarkt, unser ins Auge gefaßtes Ziel, die Beibehaltung der erreichten Umsatzhöhen, zu verwirklichen. Auch hier sind als Hauptabsatzmärkte das Inland, Saudi-Arabien und Nigerien zu nennen, wobei jedoch keinesfalls auf die Türkei, welche sich für uns quasi als Großabnehmer für CKD-Sets darstellt, vergessen werden darf.

In der Sparte Wälzlager entfallen über 70 Prozent des budgetierten Umsatzes von 1146 Millionen Schilling auf den Export, wobei die Schwerpunkte in der BRD, den USA und in Italien liegen. Für die COMECON-Länder erwarten wir leicht positive Tendenzen – ausgenommen in Polen aufgrund der politischen Lage und in Rumänien wegen Zahlungsunfähigkeit. Argentinien und Brasilien wurden mit beträchtlichen Absatzsteigerungen um rund 100 Prozent gegenüber 1981 im Budget berücksichtigt. Der Inlandsumsatz

*Johan Julius Feichtinger,
stellvertretender Generaldirektor
der Steyr-Daimler-Puch AG:*

*Die Lage ist ernst,
aber nicht
hoffnungslos*

weist zwar eine rund zwölfprozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf, der Hauptumsatzzuwachs entstammt jedoch auch in der Sparte Wälzlager den Exportgeschäften.

Zusammenfassend kann zu den Budgetzielen 1982 bemerkt werden, daß sie neben wirtschaftlichen Gesichtspunkten verstärkt unter dem Aspekt der Aufrechterhaltung des hohen Beschäftigungsniveaus erstellt wurden. So ist für 1982 die Beschäftigung von durchschnittlich mehr als 9500 Arbeitnehmern geplant, was einer Beibehaltung des 1981 erreichten hohen Beschäftigungsniveaus entspricht.

Die Voraussetzungen dafür bilden nicht zuletzt die budgetierten Investitionen, welche für 1982 in der Vorjahrsgrößenordnung liegen und etwa 460 Millionen Schilling im Bereich Nutzfahrzeuge, Landmaschinen und Wälzlager ausmachen werden. Wir blicken nun mit gemischten Gefühlen und der Hoffnung, daß sich die Weltwirtschaft erholen möge, in das Jahr 1982. Meinungsumfragen ergaben, daß die Menschen in der Welt verunsichert sind, um ihre Arbeitsplätze und um ihre soziale Sicherheit fürchten. Und dies nicht unbegründet. Hören wir doch täglich von Millionen von Beschäftigungslosen, vom Anstieg der Insolvenzquote, von der zukünftigen Nichtfinanzierbarkeit unseres sozialen Systems. Sehr oft wird nun die Frage gestellt, wie es weitergehen soll, Nachdem diese Verunsicherung nicht seit gestern, sondern schon seit einigen Jahren, genaugenommen seit der ersten Ölkrise im Jahr 1974, anhält, glaube ich, daß es an der Zeit ist, unsere Position, wo wir stehen und was wir zu erwarten haben, genau festzulegen. Man spricht von konjunkturellen Abflachungstendenzen, von vorübergehender Krise oder Strukturkrise. Liegt eine solche tatsächlich vor? Können wir die Probleme, die vor uns liegen, lösen, ohne unsere Verhaltensweise grundsätzlich zu ändern? Begehen wir nicht den Fehler, die Gegenwart relativ zur Zukunft zu überschätzen? Ich bin der festen Überzeugung, daß die wahre Bedrohung für uns in den schleichenden Folgen der ungelösten Probleme aufgrund zu kurzfristig orientierter Entscheidungen und Maßnahmen liegt. So zum Beispiel versucht unser Unternehmen seit Jahren, dem zunehmenden Kostendruck durch Rationalisierung und Einsparungsmaßnahmen zu begegnen. Wir haben stolze Erfolge erzielt. Allein im Bereich Nutzfahrzeuge und Landmaschinen haben sich seit 1977 die Kostensenkungsprogramme auf rund 357 Millionen Schilling jährlich addiert. Trotzdem hat sich dadurch unsere Konkurrenzfähigkeit nicht wesentlich verbessert, weil gleichzeitig der Personalaufwand sich überproportional zur Anhebung der Preise für unsere Produkte entwickelt hat. So sind zum Beispiel die Nettopreise im Nutzfahrzeugbereich von 1970 auf 1980, je nach Type, zwischen 53 und 67 Prozent angehoben worden. Die Personalkosten pro Mitarbeiter jedoch sind im selben Zeitraum um mehr als 160 Prozent gestiegen. Die ungünstige Entwicklung der Preis-Kosten-Schere kann durch Rationalisierungs- und Einsparungsmaßnahmen, so notwendig und wichtig sie sind, nicht verhindert werden, weil einerseits immer mehr und billigere Produkte angeboten werden und wir andererseits der Kostensteigerung nicht Einhalt gebieten konnten.

Auch die laufenden technischen Verbesserungen unserer Produkte, sei es die Lebensdauer, die Verbrauchsoptimierung, der Fahrkomfort, hat unsere Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Wettbewerb zwar erhalten, ein



Johan Julius Feichtinger

bedeutender Vorsprung ist uns aber damit nicht gegeben. Wenn wir daher die Probleme, die uns vor allem die zweite Hälfte der siebziger Jahre gebracht hat, meistern wollen, nämlich den starken Warenüberschuß durch Rückgang des Bedarfes nach Beendigung des Aufholprozesses und der damit gegebenen Marktsättigung; die Rohstoffverteuerung, insbesondere der Erdölprodukte bis zum 20fachen innerhalb weniger Jahre und starke Wechselkursveränderungen; neues Verhalten zwischen Industrie und Entwicklungsländer – Zug zur internationalen Arbeitsteilung.

Wenn wir diese Veränderungen meistern wollen, dann müssen wir vorerst erkennen, daß wir es nicht mit einer kurzfristigen Krise zu tun haben, sondern daß – wie Prof. Tichy es bezeichnet –, ein tiefgreifender Strukturbruch vorliegt. Dieser Strukturbruch wird noch überlagert durch ein offensichtlich bevorstehendes langes Tal der Weltkonjunktur, das erfahrungsgemäß nur mit neuen Technologien und dem damit gegebenen Bedarfschub gemeistert werden kann. Nach dieser Erkenntnis müssen wir handeln.

Die ersten Schritte diesem Strukturbruch zu begegnen, sind wir bereits gegangen. Durch unsere Kooperations-, Lizenz- und Kompensationsverträge sind wir der Forderung nach internationaler Arbeitsteilung gerecht geworden, dem weltweiten Warenüberschuß sind wir durch Erschließung teilweise geschützter Märkte begegnet, der Rohölverteuerung durch verbrauchsgünstigere Aggregate. Wir werden uns in Zukunft noch stärker der Innovation und den technisch anspruchsvollen Produkten widmen, uns auf „Spezialitäten“ verlagern müssen, um die Zukunft bewältigen zu können.

Unserem Unternehmen stellen sich damit konkret drei Hauptaufgaben:

Das Forcieren von Produkten, welche weder jetzt noch in unmittelbarer Zukunft in Billiglohnländern erzeugt werden können.

Dabei handelt es sich um Produkte, deren technologische Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, welche sich daher noch nicht zur Massenproduktion eignen und zu deren Fertigung hochspezialisierte Arbeitskräfte benötigt werden.

Um zu solchen Produkten zu kommen, werden effiziente Entwicklungs- und Marketingabteilungen gebraucht.

Ein einmaliger Entwicklungsschub wird nicht genügen, um einen Vorsprung nicht nur zu erringen, sondern dann auch dauernd halten zu können.

Wenn wir uns nach den unmittelbaren Voraussetzungen zur Realisierung dieser drei Forderungen bei uns umschaun, werden wir feststellen, daß sehr wohl etwas in dieser Richtung vorhanden ist:

Wir verfügen über hochspezialisierte Arbeitskräfte.

Wir haben sowohl eigene Entwicklungs- und Marketingabteilungen.

Es existiert aufgrund der Einführung der spartenorientierten Organisationsform ein institutionalisierter Kontakt zwischen Verkaufs- und Entwicklungsabteilungen.

Was uns noch fehlt, ist die Erkenntnis, daß gewisse alte Erfahrungsregeln nicht mehr gelten und daß von einigen Illusionen bewußt Abschied genommen werden muß: In einer wahren Inflation der Ansprüche und Bequemlichkeit verloren die Menschen mehr und mehr die Fähigkeit, der harten Realität ins Auge zu sehen und sich zu behaupten. Die gegenwärtigen Probleme sind nicht vorübergehend, haben wenig mit der derzeitigen Konjunkturlage und nichts mit irrationalen Angeboten einzelner Konkurrenten zu tun. Unsere Kalkulation dürfen wir nicht mehr an den Kosten ausrichten, die erzielbaren Erlöse sind es, welche uns Aufwendungen diktieren werden. Dieses Umdenken mit einer Hinwendung zu längerfristigen Strategien mag zwar einigen persönlichen Umstellungsaufwand bedingen, viel schmerzhafter dürften jedoch die Folgen eines Vor-sich-Herschließens unserer Probleme mit einem dadurch bedingten Herabsinken unsererseits zur Bedeutungslosigkeit sein.

Die Bewältigung des Strukturbruchs kann jedoch nicht allein den Unternehmen und dem Markt überlassen werden. Eine angemessene, den geänderten Verhältnissen angepasste Wirtschaftspolitik wird ebenfalls ihren Beitrag dazu leisten müssen. Sie muß die Voraussetzungen dafür schaffen, daß der Markt funktioniert bzw. funktionieren kann, sie muß ihn unterstützen.

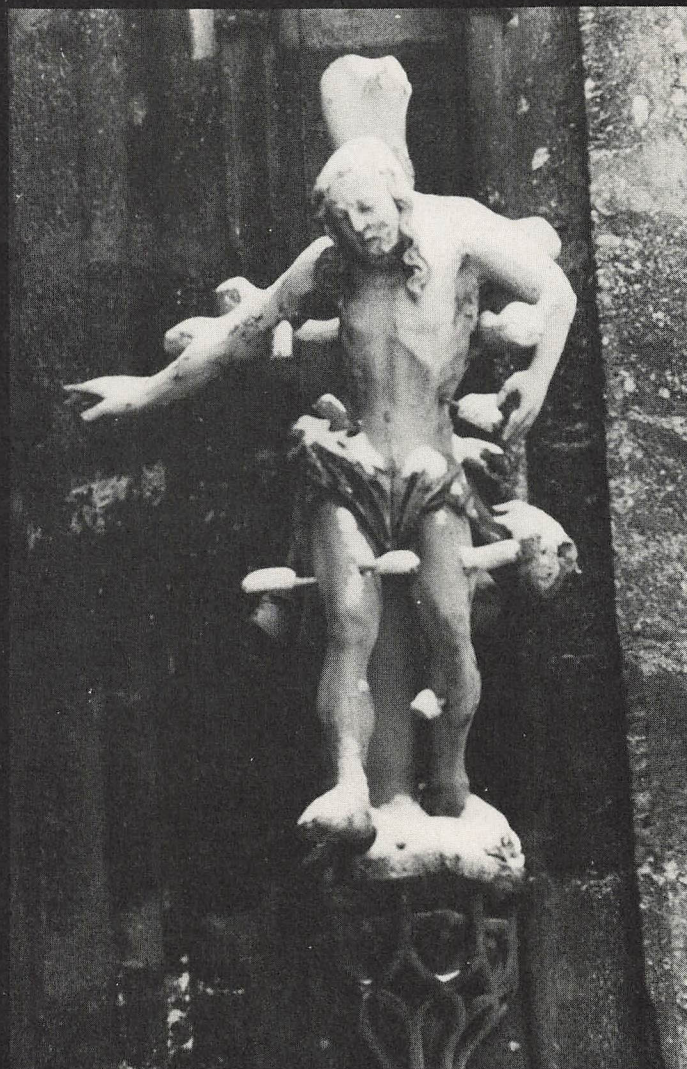
So ist zuallererst eine Unzahl administrativer Hemmnisse abzubauen, der Zugang zu Risikokapital zu erleichtern, auch im Hinblick auf Betriebsgründungen. Das Problem des Innovationstransfers wird ebenfalls von der Wirtschaftspolitik aufzugreifen sein, denn dort ist der Markt allein nicht in der Lage, das zu lösen. Wie ein Zahnrad ein zweites benötigt, um seiner Funktion gerecht werden zu können, wird auch die für ein langfristiges Überleben notwendige Problembewältigung nur durch ein gesundes „Miteinander“ zu bewerkstelligen sein. Wenn wir die Veränderungen, die in der Welt vor sich gegangen sind, erkennen und der Realität ins Auge sehen und auch danach handeln, so können wir auch auf unsere Situation das Sprichwort anwenden: Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Die Hoffnung beruht darauf, daß man nun langsam den Ernst der Lage zu erkennen beginnt.“



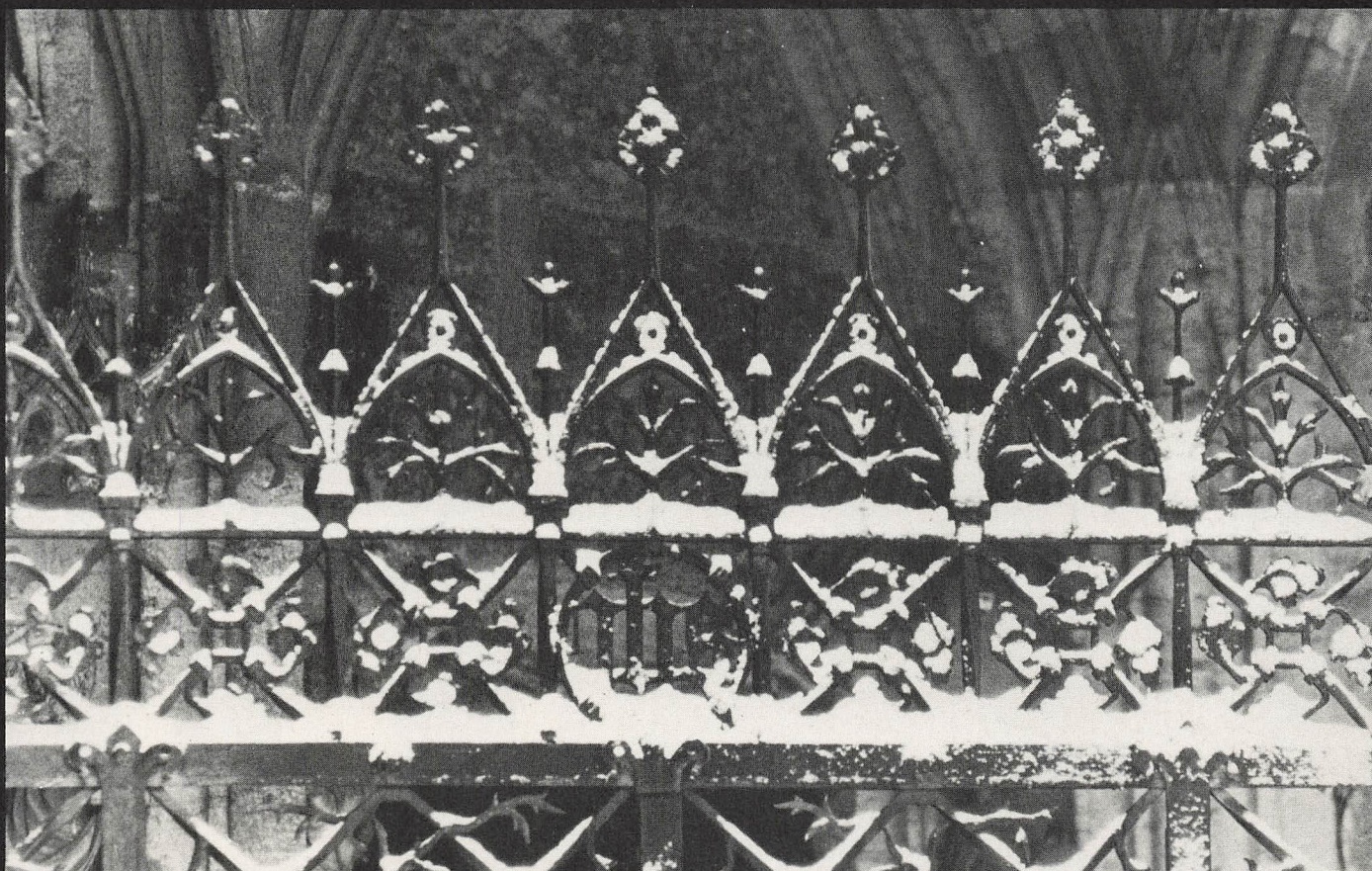
Spaziergang durch das winterliche Steyr

Täglich wandeln sich im Winter die Formen. Auf Bäumen, Giebeln und Schmiedeeisen blüht wenige Stunden der Neuschnee. Im Wesen verändert scheint beim winterlichen Spaziergang die scheinbar so vertraute Stadt. Verborgene Strukturen werden sichtbar. Dunkle unergründliche Schwarztöne, ob in den Schatten oder in den Linien der Konfigurationen, scheinen den Betrachter aufzusaugen. Die Weißtöne können eine fast schmerzliche Leuchtkraft erreichen. Die Botschaften des Winters, seine Stille, sind voll emotionaler Tiefen und spirituellem Gehalt.

*Darstellung des
hl. Sebastian an der
Vorhalle der Stadt-
pfarrkirche.
Fotos: Hartlauer*



*Gitter am Nordpor-
tal der Stadtpfarr-
kirche.*



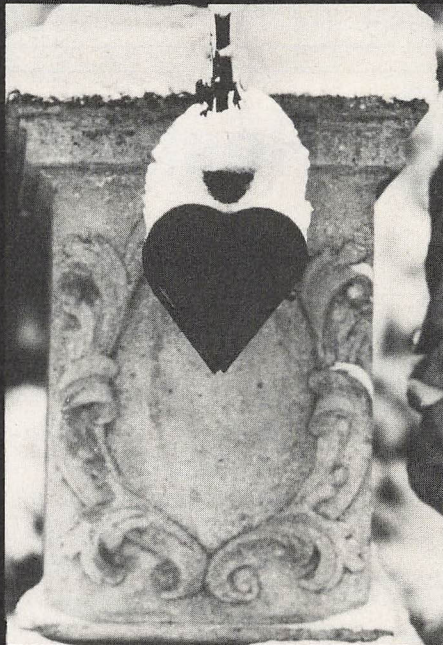


*Stille des Schloß-
parks.*



Fotos: Hartlauer

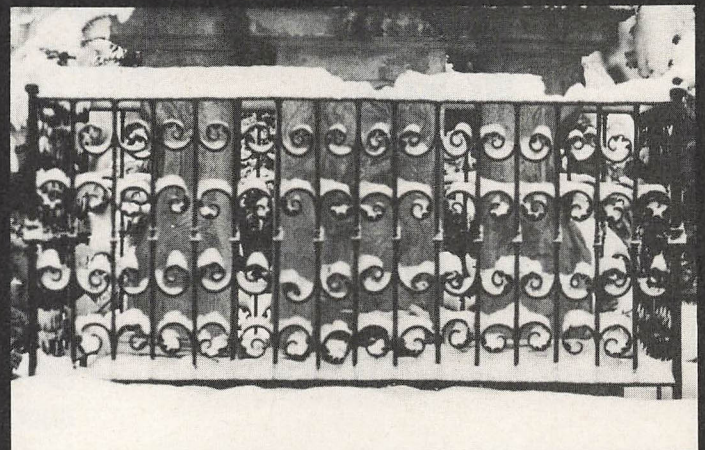
*Dreifaltigkeitssäule
(1714) am Eingang
des Schloßparks.*



*Detail der Drei-
fältigkeitssäule.*



*Gitter der Drei-
fältigkeitssäule.*

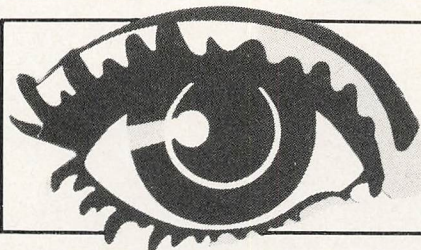


KRISZAN

Gas, Wasser, Heizung
Klimaanlagen
Lüftung, Ölfeuerung
Solarheizung
Wärmepumpen

4400 Steyr, Geschäft: Stadtplatz 44

Betrieb: Schlöglwiese 16, Telefon (0 72 52) 23 9 31



Ihr Hi-Fi- und Fernsehspezialist Mitterhuemer

Steyr, Damberggasse 2-4, Tel. 0 72 52/23 9 08

SPAR -Restaurant

zum

Gösserbräu Stehr



Enge Gasse 20 · Tel.: 0 72 52/22181

Das bieten wir für Sie!

- Täglich 2 Menüs zur Wahl
Menü I: S 35.-
Menü II: S 45.-
- Täglich geöffnet von 10 bis 24 Uhr
- Service sowie Selbstbedienung
- 200 Sitzplätze
- Räumlichkeiten für Feste, Betriebsfeiern, Sitzungen etc.
- Tägl. ab 18 Uhr Bräustüberluffet

Kein Ruhetag!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

*Zwischendurch
was Preiswertes genießen:*

SPAR

der »Toast«-Spezialist!



GAS-WASSER-HEIZUNG-LUFTUNG

OBERMAYR & MADL

Planung und Aufstellung von Zentralheizungs-, Warmwasserbereitungs- und Lüftungs-Anlagen

Ausführung von sanitären
Anlagen – Zentralheizungen
Ölfeuerungen

SOLARHEIZUNGEN

STEYR
Johannesgasse 1
Telefon 22 2 01 u. 22 9 94

Preiswert - Preiswerter - noch Preiswerter

Superräumungsverkauf im Schuhhaus **BAUMGARTNER**

4400 Steyr, Stadtplatz 4

STEYR CHRONIK

Vor 100 Jahren

AUSZEICHNUNG: Der König von Rumänien verleiht dem Bürgermeister der Stadt Steyr, Georg Pointner, das Offizierskreuz des Rumänischen Kronenordens und dem Generaldirektor Josef Werndl das Großkreuz des Rumänischen Kronenordens.

AUS DER WAFFENFABRIK: „Die hiesige Waffenfabrik erhielt den Auftrag, eine größere Anzahl von Kropatschek-Gewehren so rasch als möglich fertigzustellen. Dieselben sind für die Gendarmerie in Süddalmatien bestimmt.“

Vor 50 Jahren

MAGISTRAT STEYR: „Die Gemeindebeamten der Stadt Steyr bekamen auf ihre Jännerbezüge nur eine Anzahlung in der Höhe von S 100.—. Wann und in welcher Höhe weitere Gehaltsauszahlungen erfolgen können, ist im Augenblick noch ungewiß. Im Februar dürfte die Lage noch trostloser werden, sofern nicht sofortige Verhandlungen mit der Bundesregierung ein für Steyr befriedigendes Ergebnis haben werden.“ – Der Fürsorgereferent der Stadt Steyr, Vizebürgermeister Azwanger, weist darauf hin, daß 53,4 Prozent der Steyrer Bevölkerung auf öffentliche Hilfe angewiesen sind. – Ein Fünftel der Gemeindebeamten und ein Viertel der Gemeindearbeiter wird entlassen.

Die ARBEITSLOSIGKEIT in Steyr: Beim Arbeitsamt Steyr beträgt die Zahl der zur Arbeitsvermittlung vorgemerkten Personen Ende Dezember 1931 7414 (5468 Männer und 1946 Frauen), ergibt somit gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 345.

ÜBERFALL: Am 13. Jänner 1932 wird Bürgermeister Sichelrader, der sich gerade auf dem Wege ins Amt befand, in der Enge überfallen. Sichelrader überwältigte den Angreifer und übergab ihn der Polizei.

ENRICA von HANDEL-MAZZETTI: Bürgermeister Sichelrader setzt die Dichterin Enrica von Handel-Mazzetti in Kenntnis, daß gemäß Beschluß des Gemeindevorstandes vom 30. Dezember 1931 die



Die Leopold-Werndl-Straße vor hundert Jahren.

Foto: Heimathaus

Promenade den Namen „Handel-Mazzetti-Promenade“ erhalten hat. Die so geehrte Dichterin antwortet: „So erfreulich mir Ihre lebenswürdige Kunde war, so tief betäubte es mich, daß diese Ehrung in einer Stunde schwerer Bedrängnis erfolgte. Seien Sie versichert, daß ich tiefsten Anteil an den Nöten meiner geliebten Stadt Steyr nehme!“

SPENDE: Die Österreichische Nationalbank spendete für die Armen der Stadt Steyr den Betrag von S 10.000.—.

STEYR IN NOT: Unter diesem Titel veröffentlicht die Dichterin Enrica von Handel-Mazzetti am 26. Jänner 1932 einen Aufruf zur Hilfe an der alten bedrängten Eisenstadt Steyr. Unter den Unterzeichnern dieses Aufrufes finden wir Hermann Bahr, Richard Billinger, Arthur Fischer-Colbrie, Julius Zerzer, Wil-

helm Kienzel, Franz Karl Ginzkey, Paula Grogger u. a.

Vor 25 Jahren

Das traditionsreiche STEYRER KRIPPERL wird einer umfassenden Renovierung unterzogen.

Das Sonderpostamt CHRISTKINDL verzeichnet einen neuen Rekord. Die Vorjahresziffern des Postumlaufes wurden schon am 27. Dezember überschritten. Bis 2. Jänner gingen 528.843 Postsendungen ab, davon 154.691 ins Ausland.

VERKEHRSSTATISTIK: In Steyr sind 11.612 Fahrzeuge registriert, davon 7793 Personenkraftwagen, 2065 Mopeds, 681 Lastwagen, 439 Motorräder, 390 Anhänger, 162 Zugmaschinen, 32 Omnibusse und 60 Sonderfahrzeuge.



Vorstandsleiter Dipl. Kaufmann
Johann Glück.

Aufgrund des Sparkassengesetzes hat sich eine Änderung in der Geschäftsführung und in den Kontrollorganen der Sparkasse ergeben. Der bisherige, für die Geschäftsführung verantwortliche, ehrenamtliche Vorstand wurde aufgelöst und ein hauptamtlicher Vorstand als geschäftsführendes Organ der Sparkasse eingesetzt. Der neue Vorstand hat einen größeren Kompetenzbereich und kann daher seine Entscheidungen den laufenden Erfordernissen im Interesse der Sparkassenkunden noch schneller anpassen als bisher. Die erforderliche Kontrolle der Geschäftstätigkeit nimmt der Sparkassenrat und der Kredit- und Geschäftsausschuß wahr; eine weitere Überwachungsfunktion hat wie bisher der Staatskommissär, Bezirkshauptmann Hofrat Herbert Gurtner, und der unabhängige Sparkassen-Prüfungsverband, der die gesamte Geschäftsabrechnung und die Jahresrechnung zu überprüfen hat.

Diese rechtliche Anpassung hat bei der Sparkasse Steyr am 16. Dezember stattgefunden. Bürgermeister Franz Weiss sprach als Vorsitzender den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses und des ehrenamtlichen Vorstandes den Dank für die gute Zusammenarbeit im Interesse der Sparkasse und ihrer vielen Kunden aus und betonte insbesondere die Verdienste, die sich der scheidende Vorstandsvorsitzende, Herr Direktor i. R. Hans Schanovsky, aufgrund seines umfassenden Wissens und seiner großen Erfahrung um die Geschäftsführung der Sparkasse Steyr erworben hat. Dir. Schanovsky war von 1953 bis 1981 im Verwaltungsausschuß tätig, von 1953 bis 1958 war er Mitglied des Vorstandes und von 1963 bis 1981 Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Steyr.

Weiters dankte Bürgermeister Weiss dem bisherigen Sparkassenleiter, Direktor Hugo Haidler, der das Pensionsalter erreicht hat, für die ausgezeichnete Geschäftsentwicklung, welche die Sparkasse unter seiner Leitung erfahren hat. In diesem Zeitraum von rund 16 Jahren sind die Einlagen von 313 Millionen Schilling auf 1673 Millionen Schilling Anfang Dezember 1981 gestiegen. Die Ausleihungen (Darlehen, Kredite, Eskontwechsel) sind im selben Zeitraum von 175 Millionen auf 957 Millionen Schilling angewachsen. Davon werden allein für den privaten und sozialen Wohnbau und für Investitionen im Infrastrukturbereich des Einzugsgebietes rund 400 Millionen Schilling in Form langfristiger Darlehen zur Verfügung gestellt. Die Sparkasse Steyr beweist damit ihre führende Stellung als Finanzier der Wohnbauwirtschaft und der kommunalen Vorhaben, die für die gesamte einheimische Bevölkerung von Bedeutung sind.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Finanzierung der bodenständigen Handels-

und Gewerbebetriebe, für die Investitions- und Betriebsmittelkredite von derzeit 470 Millionen Schilling bereitgestellt werden. Die Kredite an die Landwirtschaft und an die selbständig und unselbständig Erwerbstätigen betragen rund 87 Millionen Schilling, die Mitarbeiteranzahl wuchs von 37 im Jahr 1965 auf 100 im Dezember 1981.

Unter der Geschäftsleitung von Direktor Haidler wurde das Geschäftsstellennetz systematisch ausgebaut: 1969 Filiale Tabor, 1970 Filiale Ennsleite, 1973 Filiale Sierninghofen/Neuzeug, 1977 Filiale Garsten, 1981 Filiale Resthof. Außerdem wurde die Filiale Münchenholz erweitert und die Hauptanstalt in mehreren Etappen, zuletzt im Jahre 1979, den neuesten organisatorischen Erfordernissen angepaßt. Direktor Haidler war auch Initiator des internen Schulungswesens, das als Ergänzung der zentralen Schulung in der Sparkasse Steyr aufgebaut wurde.

Sparkasse Steyr unter neuer Führung

In der folgenden konstituierenden Sitzung des neuen Sparkassenrates unter dem Vorsitz von Herrn Bürgermeister Franz Weiss wurden Herr Vizebürgermeister August Bramberger, Sierning, als 1. Stellvertreter des Vorsitzenden und Bürgermeister Alfred Mayrhofer, Garsten, als zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Der Sparkassenrat besteht aufgrund der vom Bundesministerium für Finanzen genehmigten Satzung aus dem Bürgermeister von Steyr als Vorsitzendem und 19 weiteren Mitgliedern, von denen 14 von der Haftungsgemeinde Steyr, drei von der Haftungsgemeinde Sierning und zwei von der Haftungsgemeinde Garsten bestellt werden.

Der Sparkassenrat nominierte aus seinen Reihen die sechs Mitglieder des Kredit- und Geschäftsausschusses, und zwar Bürgermeister Franz Weiss, Steyr, Vorsitzender; Bürgermeister Alfred Mayrhofer, Garsten, stellvertretender Vorsitzender; Vizebürgermeister August Bramberger, Sierning; Max Nothhaft, Kaufmann, Steyr; Senatsrat Mag. Johann Rabl, Steyr; Gemeinderat Rudolf Steinmaßl, Kaufmann, Steyr.

Vom Betriebsrat der Sparkasse Steyr wurde Günther Schön, Betriebsratsobmann, in dieses Gremium entsandt.

In weiterer Folge bestellte der Sparkassenrat die beiden neuen Vorstandsmitglieder, und zwar Herrn Dkfm. Johann Glück (46) als Vorstandsdirektor und Vorsitzenden des Vorstandes, sowie den bisherigen Sparkassenleiter-Stellvertreter, Herrn Helmut Frech (46), als Vorstandsdirektor und stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden.

Vorstandsdirektor Dkfm. Johann Glück ist 1935 in Tramin/Südtirol geboren und maturierte 1956 in Bregenz. Er begann seine Berufslaufbahn im gleichen Jahr in der



Vorstandsleiter Helmut Frech.

Fotos: Mehwald

Österreichischen Länderbank AG in Wien, wo er hauptsächlich im Bereich der Buchhaltung tätig war. 1960 trat er in die Zentralsparkasse Wien ein. Nach kurzem Zweigstellen-einsatz war er vor allem im Kreditressort, im Schulungswesen und rund zehn Jahre lang als Kreditprüfer tätig. Nebenberuflich absolvierte er das Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien, das er 1967 mit dem Diplom abschloß. 1980 übernahm er die Leitung der Z-Bank-Filiale in Salzburg, von wo er im Frühjahr 1981 der Berufung in die Sparkasse Steyr folgte. Vorstandsdirektor Dkfm. Glück ist für den Bereich Kommerzgeschäft (Kreditabteilung, Geschäftsgiro) und für den Zweigstellenbereich verantwortlich. Weiters unterstehen ihm die Personalverwaltung, die Organisation und die Kreditprüfung.

Vorstandsdirektor Helmut Frech ist 1935 in Steyr geboren und maturierte 1954 am Bundesrealgymnasium Steyr. Nach der Matura trat er in die Sparkasse Steyr ein und folgte nach zwölfjähriger Tätigkeit in verschiedenen Arbeitsbereichen Herrn Direktor Haidler, als dieser zum Sparkassenleiter bestellt wurde, in dessen Funktion als Innenrevisor nach. Im Jahre 1971 rückte Helmut Frech zum definitiven Stellvertreter des Sparkassenleiters auf. Zu seinem weiteren Aufgabengebiet zählten die Bereiche Marketing und Werbung sowie die interne Schulung. Vorstandsdirektor Helmut Frech ist nun für den Bereich Privatgeschäft (Spareinlagen, Privatgiro, Anlageberatung und Wertpapiere, Kassen) und für den Innenbereich (Rechnungswesen, EDV, Ökonometrie) verantwortlich. Weiters unterstehen ihm die Innenrevision sowie Marketing und Werbung.

Beide Vorstandsdirektoren haben jahrzehntelange Erfahrung im Geld- und Kreditwesen, so daß die Kontinuität in der verantwortungsbewußten Geschäftsführung und der Kundenbetreuung gewährleistet ist. Der Vorstand hat mit Zustimmung des Sparkassenrates folgenden Sparkassenmitarbeitern die Prokura verliehen: Braml Heribert (Innenrevisor), Derfler Karl (Bereichsleiter Privatgeschäft), Huber Richard (Bereichsleiter Innenbereich) und Oizinger Günther (Bereichsleiter Kommerzgeschäft). Die Handlungsvollmacht wurde an Herrn Gerald Bleckenweger (Abteilungsleiter Spareinlagen) und Herrn Rudolf Panis (Abteilungsleiter Girogeschäft) erteilt.

Der Leiter der Geschäftsstelle Tabor, Herr Josef Weizenauer, nimmt als Zweigstellen-Bereichsleiter die Koordination der Zweigstellen untereinander und gegenüber der Hauptanstalt wahr. Die neuen Organe sowie die Prokuristen und Handlungsbefugmächtigten üben ihre Funktion mit sofortiger Wirkung aus.

Fahrleitungsanlage unter Hochspannung

Ab sofort ist die mit 15-kV-Fahrleitungsanlage ausgerüstete mehrgleisige Anschlußbahnanlage der BMW-Steyr-Motoren-GesmbH, abzweigend vom km 17.299 der Bahnlinie St. Valentin – Kastenreith, Nähe Haltestelle Steyr-Münichholz, als ständig unter Hochspannung stehend zu betrachten.

Die erforderlichen technischen Sicherheitsvorkehrungen sind getroffen, die notwendigen Warnungstafeln angebracht. Es darf an den Fahrleitungsanlagen und im Gefahrenbereich derselben nur mehr nach Kontaktnahme und unter Aufsicht der Österreichischen Bundesbahnen, Elektro-streckenleitung Linz, 4020 Linz, Wiener Straße 2 a, bzw. des örtlich zuständigen Fahrleitungsmeisters Kleinreifling gearbeitet werden.

Anmeldungen für Kindergärtnerinnen

Die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Steyr, Leopold-Werndl-Straße 7, 3. Stock, nimmt vom 15. 2. bis 15. 3. in der Zeit von Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr, und Dienstag, 14 bis 16 Uhr, Anmeldungen für die Ausbildung zur Kindergärtnerin entgegen. Prospekte, in denen auch die Möglichkeiten weiterer Berufsausbildung als Horterzieherin oder an weiterführenden Anstalten zur Sonderkindergärtnerin, zum Musikerzieher, Religionslehrer, Sport- und Rhythmiklehrer usw. angezeigt werden, liegen im Sekretariat auf. Telefonische Auskünfte können unter der Nr. 22 6 29 eingeholt werden. Die Anmeldung für die Eignungsprüfung erfolgt ohne eigenes Formular nach Vorlage der Schulnachricht über das erste Semester des laufenden Schuljahres.

Magistrat Steyr, Stadtbauamt, für den Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung, Bau 6-1781/76

Öffentliche Ausschreibung

über die Erd- und Baumeisterarbeiten für die Hangsanierung Lauberleite.

Die Unterlagen können ab 1. Februar 1982 im Stadtbauamt, Zimmer 301, gegen Kostenersatz von S 200.- abgeholt werden. Die Anbote sind verschlossen mit der Aufschrift „Anbot Hangsanierung Lauberleite“ bis 5. März, 8.45 Uhr, in der Einlaufstelle des Magistrates, Zimmer 232, abzugeben. Die Anbotseröffnung findet am gleichen Tag ab 9 Uhr im Stadtbauamt, Zimmer 310, statt.

Der Abteilungsvorstand:
Dipl.-Ing. Ehler

Magistrat Steyr im eigenen Wirkungsbe-
reich, VerkR-3013/77

Verordnung

beschlossen in der Sitzung des Stadtse-
nates vom 17. 12. 1981.

Gemäß § 93 Abs. 4 lit. c) in Verbindung mit 94 d der Straßenverkehrsordnung 1960, BGBl. Nr. 159, i. d. F. des Bundesge-
setzes vom 30. 11. 1977, BGBl. Nr. 616,
wird verordnet:

§ 1

Die Räumung von Schnee sowie die Bestreuung bei Schneefällen und Glatteis unterbleibt auf folgenden Wegen bzw. Gehsteigen:

1. Bergseitige Verbindung vom Sportheim Ennsleite zur Hubergutstraße.
2. Weg von der Nordstiege zur Arbeiterstraße bzw. Märzenkellerstiege.
3. Unterer Schiffweg.
4. Dachsbergweg.
5. Engelstiege.
6. Fuchsluckenstiege.
7. Wanderweg Steinwänd.
8. Verbindungsweg Ufergasse – Kaplan-
gasse.
9. Stiege vom unteren Schiffweg (Kraxen-
tal) zum Oberen Schiffweg.

§ 2

An beiden Enden der in § 1 genannten Wege ist jeweils eine Tafel mit folgendem Wortlaut anzubringen: „Dieser Weg ist vom Winterdienst ausgenommen. Es erfolgt keine Räumung und Streuung. Das Begehen bei winterlichen Verhältnissen ist verboten. Der Magistrat.“

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Zeit-
punkt der Anbringung der in § 2 genann-
ten Tafeln in Kraft. Sie ist zusätzlich im
Amtsblatt der Stadt Steyr kundzumachen.

Der Bürgermeister:
Franz Weiss

Erziehungsberatung

Beim Jugendamt der Stadt Steyr wird Eltern, die in Erziehungsfragen verunsichert sind und sich mit einem Fachmann über Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsstörungen ihrer Kinder oder Jugendlichen aussprechen wollen, kostenlos eine Erziehungsberatung angeboten. Die Beratung wird regelmäßig von einem Kinder- und Jugendpsychologen durchgeführt.

Mit welchen Problemen können Eltern kommen?

Konzentrations- und Lernstörungen
Aggressives Verhalten
Probleme der Sauberkeitserziehung
Ängstlichkeit
Auffälligkeiten im Sozialverhalten
und ähnliche Probleme.

Ratsuchende Eltern, die frühzeitig vom Beratungsangebot Gebrauch machen, können am ehesten Hilfe und Unterstüt-

zung in ihrer schwierigen Situation erfah-
ren.

Anmeldung beim Jugendamt, Redten-
bachergasse 3, Tel. 23 9 81/391.

Magistrat Steyr, Baurechtsamt,
Bau 2-2319/79

Stadt Steyr – Flächenwidmungsplan –
Änderung Nr. 2

Kundmachung

Der vom Gemeinderat der Stadt Steyr am 17. September 1981 beschlossene und mit Bescheid des Amtes der oö. Landesregierung vom 1. Dezember 1981, Zahl BauR-37902/2-1981, gemäß § 21 Abs. 5 in Verbindung mit § 23, Oö. Raumordnungs-
gesetz, LGBl. Nr. 18/1972, i. d. g. F., aufsichtsbehördlich genehmigte Ände-
rungsplan Nr. 2, wird hiemit gemäß § 21,
Abs. 9 leg. cit., in Verbindung mit § 62 des
Statutes für die Stadt Steyr 1980, LGBl.
Nr. 11/1980, im Amtsblatt der Stadt Steyr
als Verordnung der Stadt kundgemacht.

Der Plan liegt durch zwei Wochen beim
Magistrat Steyr, Baurechtsamt, zur öffent-
lichen Einsichtnahme während der Amts-
stunden auf. Der Plan wird mit dem auf
den Ablauf der zweiwöchigen Kundma-
chungsfrist folgenden Tage rechtswirk-
sam. Der Plan liegt auch nach Inkrafttre-
ten während der Amtsstunden beim Magi-
strat Steyr, Baurechtsamt, sowie beim
Stadtbauamt, Planungsreferat, zur Ein-
sichtnahme für jedermann auf.

Der Bürgermeister:
Franz Weiss

Wertsicherungen

Ergebnis November 1981

Verbraucherpreisindex

1976 = 100

Oktober 131,0

November 130,8

Verbraucherpreisindex

1966 = 100

Oktober 229,9

November 229,6

Verbraucherpreisindex I

1958 = 100

Oktober 292,9

November 292,5

Verbraucherpreisindex II

1958 = 100

Oktober 293,8

November 293,4

im Vergleich zum

Kleinhandelspreisindex

1938 = 100

Oktober 2218,2

November 2214,8

Lebenshaltungskostenindex

1945 = 100

Oktober 2573,9

November 2570,0

Lebenshaltungskostenindex

1938 = 100

Oktober 2186,1

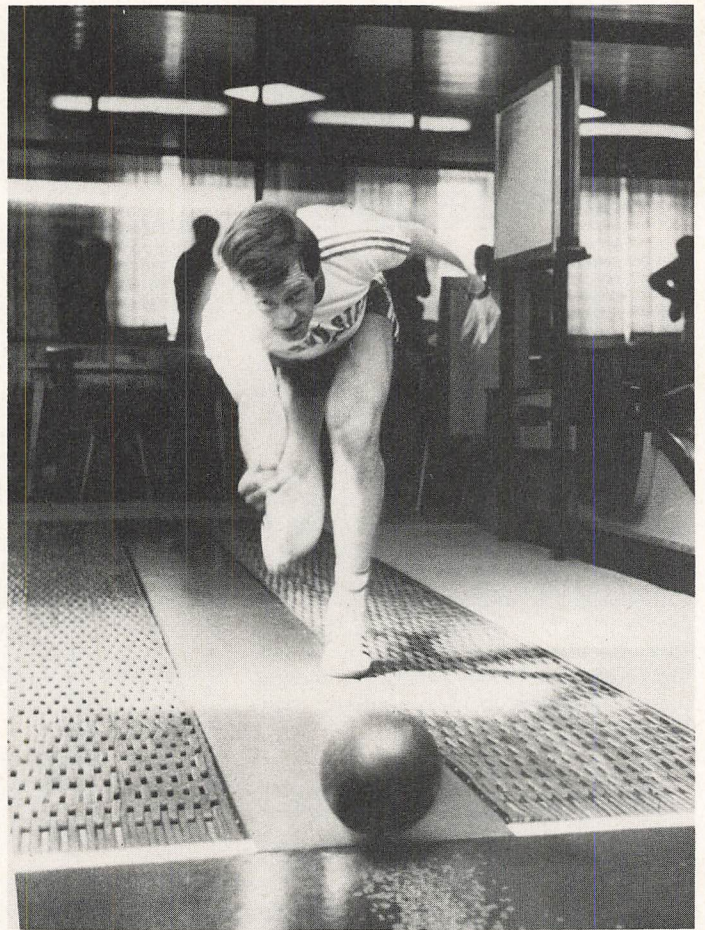
November 2182,8

Alle Neune beim ASKÖ- Kegelklub Steyr

Abgeräumt haben heuer die Kegler der ASKÖ Steyr nicht nur den Kegelstisch, sondern auch alle nur möglichen Landesmeistertitel in der Herrenklasse, nämlich in der Mannschaftswertung, im Einzel- und Paarbewerb und im Cup. Mit 1856 Holz erkegelte Herbert Eder mit 52 Punkten Vorsprung ganz souverän den Landesmeistertitel. Mit dieser Leistung wäre er auch Staatsmeister geworden. Bei der österreichischen Meisterschaft wurde er jedoch mit 1837 Kegeln nur Vizemeister. Im Paarbewerb kamen Othmar Rahstorfer und Helmut Hofbauer mit 29 Holz Vorsprung zu einem klaren Landesmeistertitel. Mit nur 6 Punkten Vorteil erzielte die Mannschaft mit Othmar Rahstorfer, Herbert Eder, Helmut Hofbauer, Günter Späri, Robert Wittmann, Robert Tötzl, Franz Fleischanderl, Klaus Karall und Franz Eckerstorfer nach spannendem Verlauf einen äußerst knappen Sieg.

Diese einmalige Spitzenposition in Oberösterreich ist auf eine homogene Mannschaftsarbeit und großen Trainingsfleiß zurückzuführen. Somit sind auch einige Steyrer unter ihrem Landestrainer Othmar Rahstorfer, der zugleich auch als Sektionsleiter der ASKÖ Steyr fungiert, in die oberösterreichische Auswahl berufen worden. Aushängeschild ist Herbert Eder, der schon seit zwei Jahren Stütze im Nationalteam ist.

*Stütze des
Nationalteams:
Herbert Eder,
ASKÖ Steyr I.
Foto: Steinhammer*



Von den drei Mannschaften spielen zwei in der Landesliga und eine in der I. Klasse. ASKÖ II brachte im Herbstdurchgang die große Überraschung. ASKÖ Steyr I ist Herbstmeister. ASKÖ Steyr II liegt an zweiter Stelle.

Diese einmaligen Leistungen werden jedoch von argen Schwierigkeiten überschattet. Die Kegler sind Stiefkinder des Sports, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit ihre Bewerbe abwickeln. Sie müssen 30.000 Schilling aus Eigenmitteln für ihr Jahresbudget aufbringen. Sie kämpfen

wie allorts um die Anerkennung ihres sportlichen Image und haben im internationalen Forum bereits die vorolympische Anerkennung erreicht. Der Steyrer Spitzenverein ist durch die Tatsache beunruhigt, daß die Kegelbahn in einem Münchholzer Gasthaus eventuell aufgegeben werden muß und man obdachlos dasteht. Mit zwei großen Wünschen geht der Verein in das 25jährige Jubiläumsjahr: die Schaffung einer eigenen Kegelbahn und die Förderung des Nachwuchses für eine gesicherte Zukunft.

F. L.

Erstmalig „Tischtennis für Anfänger“ in der Volkshochschule

Seit Bestehen der Volkshochschule Steyr (mehr als 30 Jahre) wurde im Herbstsemester 1981 erstmalig ein Kurs „Tischtennis für Anfänger“ ausgeschrieben und durchgeführt. Als Kursleiter fungierte OAR Josef Lichtenberger, der seit den Anfängen des Tischtennisports in Steyr (nach dem Krieg) als Funktionär und Spieler tätig ist.

Das Interesse an diesem Kurs war überraschend groß, so daß die vorhandenen Plätze voll besetzt waren. Es wurde einem echten Bedarf entsprochen, da Tischtennis gerade in den letzten Jahren als Breitensport enorm gewonnen hat. In öffentlichen Bädern und Privathäusern (Garten, Keller, Garage, Dachboden) wird viel gespielt. Diese Hobby- und Freizeitsportler haben Interesse, sich zu „perfektionieren“, ohne einem Verein beitreten zu müssen. Die Trainingstätigkeit bei den Sport-



*Tischtennis-
Übungen in der
Volkshochschule.
Foto: Kranzmayr*

vereinen zielt ja in erster Linie auf die Teilnahme bei Mannschafts- und Turnierbewerben hin.

Die Bemühungen der Volkshochschule wurden von den Tischtennis-Vereinen voll unterstützt. Für diesen ersten Kurs wurden vom Tischtennisclub ASKÖ Steyr sämtliche Geräte (Tische, Netze, Schläger, Bälle etc.) beigestellt. Ebenso hat sich der ATSV Steyr bereit erklärt, das Spiellokal in der Sporthalle Münichholz sowie alle Sportgeräte zur Verfügung zu stellen. Aber auch der Magistratssportverein und die Union Steyr haben jede Unterstützung zugesichert. Von einer Konkurrenz mit den Vereinen kann daher überhaupt nicht die Rede sein, sondern von einer echten Zusammenarbeit.

Sollten Kursteilnehmer, insbesondere Jugendspieler, nach Absolvierung des in Aussicht genommenen Fortgeschrittenkurses von sich aus ein Interesse haben, einem Verein beizutreten, so können sie von der Kursleitung an geeignete Vereine vermittelt werden.

Abschließend sei noch auf eine Besonderheit hingewiesen: Während im Raume Steyr mehr als 25 Herren-Vierermannschaften (mit den Ersatzspielern mehr als 100 Spieler) in den verschiedensten Klassen um Meisterschaftspunkte kämpfen, ist es nur eine einzige Damenmannschaft (3 Damen), die sich am Wettbewerb beteiligt.

Geradezu konträr hingegen die Teilnahme beim Kurs der Volkshochschule: zwei Drittel der Kursteilnehmer sind weiblich und nur ein Drittel männlich! Es trifft also besonders bei den Damen zu, daß sie wohl gerne Tischtennis spielen und auch die genauen Regeln und die Spieltechnik lernen wollen, keinesfalls jedoch bereit sind, am Wettkampfsport teilzunehmen. Interessant war auch die Altersstruktur bei diesem ersten Kurs: von 12 bis 52 Jahren!

Durch die beabsichtigte Weiterführung und Ausweitung des Kursprogrammes werden dem Tischtennisport, der eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung darstellt, viele neue Freunde zugeführt.



Handball ist in Steyr wieder gefragt

Steyr blickt auf eine renommierte Handball-Tradition zurück und nahm in Oberösterreich meist einen beachtlichen Stellenwert ein. Schon 1926 wurde beim ATSV Steyr Handball gespielt. Nach dem Krieg machte der ÖTSV Steyr von sich reden und lieferte sich mit dem SV Garsten eine echte Rivalität. Der Steyrer Bürgermeister Franz Weiss, als Allrounder bekannt, zählte neben zahlreichen Steyrer Handball-Persönlichkeiten zu den Stützen des Großfeldhandballes.

In späterer Folge verlagerte sich das Großfeldspiel in die Halle und Steyrs Handball geriet vollends ins Hintertreffen. Einem Mann war es zu verdanken, daß Steyrs Handball überlebte, nämlich dem jetzigen Sektionsleiter Otto Schützenhofer, der vom Kassier über den Schriftführer, Trainer bis zum Sektionsleiter für alles zuständig war. Doch seit einem Jahr feiert die Handballsektion des ATSV Steyr neuerdings eine Geburtsstunde. Durch Jahre hindurch konnte man mit Mühe und Not eine Mannschaft zusammenkratzen, doch plötzlich zeichnete sich, man weiß kaum

warum, der Erfolg ab, und die Steyrer stiegen in die Oberliga auf.

Ausschlaggebend für diesen Erfolg war die Forcierung des Handballsports vor einigen Jahren in der Sporthauptschule. Diese Knirpse sind inzwischen zu einer starken Mannschaft herangewachsen und wurden zum Rückgrat des Vereines. Zuerst glaubte man an eine Prügelknabenrolle in der Oberliga. Doch das Wunder war eingetreten. Der Verein hatte nach der 1. Runde einen beachtlichen 4. Rang inne. Und der Erfolg versetzte Berge. Begeisterung, fleißiger Trainingsbesuch, eine tüchtige Jugendmannschaft, Aufbau einer Mädchenmannschaft und die Bildung eines Schülerteams sind die Aktivitäten des Vereines.

Zur Zeit läuft alles nach Wunsch! Das bisherige 8000-Schilling-Jahresbudget – die namhaften Linzer Vereine weisen 100.000-Schilling-Jahresgesamtkosten auf – wird durch den Sponsor Grubendienst Köttenstorfer aufgebessert. Das Training der Kampfmannschaft hat Otto Huber übernommen. Otto Schützenhofer kümmert sich um den Nachwuchs, und Johann Steininger betreut die Mädchen-Mannschaft. Die ehemaligen Spieler Günter Mayr, Alfred Stadlinger und Reinhard Ahoner sind die Stützen beim weiteren Aufbau.

Nur eines fehlt den erfolgreichen Handballern: die Unterstützung durch das Publikum. Bei einem Nulltarif werden die Spiele am Donnerstag um 20 Uhr meist alle zwei Wochen in der Sporthalle durchgeführt. Die Handballer würden sich beim nächsten Heimspiel über einen zahlreichen Besuch freuen. Sie würden es wirklich verdienen!

Trainingszeiten: Montag um 18 Uhr im BRG für den Nachwuchs, um 19.30 Uhr für die Kampfmannschaft. Donnerstag um 18 Uhr für Mädchen in der Sporthalle.

F. L.

Die Handballmannschaft des ATSV Steyr (v. l. n. r.), stehend: Sektionsleiter Schützenhofer, Neuhauser, Haas, Hochgatterer, Robar, Reder, Trainer Huber; vorne: Lanz, Ehrenhuber, Töppitscher, Lausecker, Kronberger.



Barockmusik zum Jahresausklang

Unter der Patronanz des Kulturamtes der Stadt musizierte das Ensemble Erich Hagmüller am Silvesterabend im Alten Theater wiederum Werke alter Meister. Die ausgewählten Stücke, für kleine Musikergruppen geschrieben, verrieten gute Kenntnis der einschlägigen Literatur und bestes Geschick in der Programmzusammenstellung. Sämtliche Werke, welche zum Vortrag kamen, gaben insgesamt einen vortrefflichen Einblick in die kammermusikalische Welt des Barock.

Die ausgezeichnete Wiedergabe der einzelnen Werke führte zu einer geschlossenen Leistung, an der sämtliche Mitwirkenden gleichermaßen beteiligt sind, wenn auch dem verantwortlichen Präses, Herrn Erich Hagmüller, vorerst besondere Anerkennung für die präzise Vorbereitung des Abends zu zollen ist. Sein wohl lautendes Violinspiel bedarf nach so vielen Jahren öffentlichen Wirkens keiner besonderen Erwähnung mehr. Er ist der Maßstab für seine Mitspieler. Christoph Proyer bewährte sich glänzend als Stimmführer und technisch versierter Geiger, Hans Sindelar assistierte ihm vortrefflich. Erich Hagmüller und Karl-Heinz Ragl zeigten sich mit Violine und Viola gleichermaßen versiert,



Solist des Barockkonzertes im Alten Theater war der Gitarrist Werner Schörkl. Links im Bild Erich Hagmüller, der Leiter des vorzüglich musizierenden Ensembles.

während Ulrike Kinast-Kneuer mit ihrem exzellenten Spiel auf der Gambe besondere Aufmerksamkeit erringen konnte. Gottfried Schönmayr setzte unauffällig mit seinem Kontrabaß das nötige Klangfundament; Günther Kranawitter blieb mit seinem Cembalo im Gesamtklang etwas zu sehr im Hintergrund.

Die Solisten erfüllten ihre Aufgaben in gewohnter Art souverän und musikalisch einwandfrei. Sigrid Hagmüller sang das *Salve Regina* von Domenico Scarlatti (1685 – 1757) klangschön, differenziert und mit beaeuletem Ausdruck, wobei E. Hagmüller von seinem Pult aus äußerst feinfühlig das Begleitensemble führte. Höhepunkt des Abends war für viele Zuhörer das Gitarrespiel von Werner Schörkl. Technisch bestens geschult, läßt auch sein Vortrag kaum Wünsche offen. Mit dem Konzert in D-Dur von Antonio Vivaldi (1678 – 1741) für Gitarre, Streicher und basso continuo hat er eine eindrucksvolle Leistung geboten. Vor ihm spielte G. Kranawitter die *Passacaglia* in d-Moll für Cembalo solo vom großen Münchner Orgelmeister Johann Kaspar Kerll (1627 – 1693). Dem an sich guten Spiel fehlte allerdings da und dort die rhythmische Exaktheit.

Eröffnet wurde der Abend mit einer Sonata des Venediger Geigers Tommaso Albinoni (1674 – 1745) in der vollen Besetzung des Ensembles, welches erfreulich exakt und klangschön musizierte. Den Schluß bildete die Wiedergabe einer Kammersonate in D-Dur des vielgerühmten, bedeutenden Hofkapellmeisters Joh. Rosenmüller (1620 – 1684), deren fünf Sätze, vor allem die einleitende Sinfonia, prächtig musiziert wurden. Eine wirkungsvolle Auflockerung wurde im Programmablauf vor allem dadurch ermöglicht, daß die einzelnen Stücke in jeweils veränderter Besetzung dargeboten wurden. Der überreiche, herzliche Beifall der Zuhörer, die das Haus fast vollkommen füllten, bewog die Ausführenden, ein Konzert für vier Violinen von G. Ph. Telemann als Zugabe vorzutragen. Es war ein reizender, wunderschöner Abend.

J. Fr.

GETANZTER LIEDERABEND

Im Alten Stadttheater gastierten die Solotänzerin und Choreografin Bilge Jeschim, der Bariton Norton Welsch und als Pianist Hans Peter Nowak. Es war ein „getanzter Liederabend“ von exklusiver Schönheit. Das Bild zeigt etwas von der Ausdruckskraft der Tänzerin aus russisch-türkischer Abstammung, die von sich selbst sagt: „Der Tanz ist der Spiegel meiner Seele. Er ist die Wiedergabe meiner Gefühle und Gedanken.“

Foto: Hartlauer



Kammerkonzert im Dominikanersaal

Das Kammerorchester Steyr, zusammengesetzt aus erfahrenen Stimmführern und Nachwuchsgeigern, veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt im Dominikanersaal ein Konzert mit einem anregenden, abwechslungsreichen Programm. Prof. R. Nones, bekannt für gründliches Studium, führte die 14 Musiker umfassende Streichergruppe wie immer energisch und sicher.

Eröffnet wurde der Abend mit dem Divertimento in A, HV III/7, auch unter op. 2/1 bekannt, von J. Haydn. Es ist das erste Werk der 1755–60 entstandenen zweiten Quartettserie. Die fünf Sätze, darunter zwei Kontrast-Menuette, wurden schwungvoll und tonrein musiziert.

Im folgenden Konzert für drei Solo-Violen, Cembalo und Streichorchester in F konnten sich die drei jungen Solisten, Edith Riess – Wolfgang Hansleder – Peter Krisper, vortrefflich bewähren, vor allem gelang ihnen im wirkungsvollen Zusammenspiel – Melodie, Arpeggien, Pizzicato – der langsame Satz besonders gut. E. Diem am Cembalo assistierte in gewohnt sicherer Weise, kam aber nur sporadisch im Gesamtklang zur Geltung.

Paul Hindemith (1895 – 1963) verfaßte 1927 ein vierteiliges „Schulwerk für Instrumental-Zusammenspiel, op. 44“. Der dritte Teil, die „8 Stücke für Streichorchester“, stand auf dem Programm. Die recht schwungvoll vorgetragenen kurzen Kompositionen verraten in ihrem harmonisch-melodischen Aufbau und im Schwierigkeitsgrad den hervorragenden Musikpädagogen und Lehrer, der Hindemith ja auch war. Die Wiedergabe dieses Studienwerkes gelang vortrefflich.

Mit der Weihnachts-Symphonie in D-Dur für Streichorchester und Cembalo des Barockmeisters Gaetano M. Schiassi aus Bologna (1698 – 1757) endete das Programm. In den vier Sätzen finden sich alle Merkmale barocker Instrumentalmusik wie Echo-Effekt, Sequenzen, Modulationen und zweiteiliger Satzaufbau. Das reizende Pastorale des letzten Satzes, an Corelli erinnernd, vermittelte einen besinnlichen Ausklang. J. Fr.

Steyrer Stadtmeisterschaft im Skilauf für Jugendliche und Erwachsene

Die Steyrer Stadtmeisterschaft 1982 im Skilauf für Jugendliche und Erwachsene wird am Sonntag, dem 31. Jänner, in Form eines Riesentorlaufes mit zwei Durchgängen auf der Standardabfahrt West der Höß ausgetragen. Die vom Sportreferat des Magistrates veranstaltete Meisterschaft steht unter dem Ehrenschatz von Bürgermeister Franz Weiss und Stadtsportreferent Vizebürgermeister Heinrich Schwarz. Durchgeführt wird die Veranstaltung vom ASKÖ-Skiverein Steyr. Teilnahmeberechtigt sind Personen nachstehend angeführter Jahrgänge, die ihren ordentlichen Wohnsitz im Gemeindegebiet der Stadt Steyr haben.

Jugend, männlich und weiblich
(Jahrgang 1964 – 1966)

Damen – allgemeine Klasse
(Jahrgang 1952 – 1963)

Damen – Klasse II
(Jahrgang 1951 und früher Geborene)

Allgemeine Herrenklasse
(Jahrgang 1952 – 1963)

Altersklasse I
(Jahrgang 1951 – 1942)

Altersklasse II
(Jahrgang 1941 – 1932)

Altersklasse III
(Jahrgang 1931 und früher Geborene)

Es müssen in jeder Altersklasse mindestens drei Teilnehmer antreten, ansonsten werden die Bewerbe zusammengezogen. Nennungen sind persönlich oder schriftlich möglich und müssen Familienname, Vorname, Jahrgang und Anschrift enthalten. Die Teilnahme ist nicht an die Zugehörigkeit zu einem Verein gebunden.

Die Abgabe der Nennungen ist ab 7. Jänner im Büro des Skiklubs Steyr, Schiffmeisterhaus (Montag bis Freitag von 9.30 bis 11.30 Uhr und 15 bis 18 Uhr); im Büro des ASKÖ-Skivereines Steyr, Casino, I. Stock (Dienstag und Mittwoch von 16.30 bis 19 Uhr), und im Sportreferat, Rathaus, II. Stock, Zimmer 208, während der Arbeitsstunden möglich.

Nennungsschluß ist Mittwoch, den 27. Jänner, 12 Uhr. Nachnennungen sind nicht möglich. Das Nenngeld beträgt für Erwachsene S 30.–, für Jugendliche S 15.– und ist mit der Anmeldung zu erlegen.

Startnummernausgabe: Sonntag, 31. Jänner, beim Höß-Haus, von 8.30 bis 9.30 Uhr. Start: 1. Lauf 10 Uhr, 2. Lauf 13 Uhr.

Die Siegerehrung findet am Sonntag, 31. Jänner, um 18 Uhr in der Mehrzweckhalle Münichholz (Sportheim), Schumeierstraße 2, statt. Für die Anreise zum Veranstaltungsort hat jeder Teilnehmer selbst zu sorgen. Den Teilnehmern der Stadtmeisterschaft wird von den Höß-Bahnen Ermäßigung gewährt.

Steyrer Stadtmeisterschaft im Eisstockschießen

Die Steyrer Stadtmeisterschaft im Eisstockschießen wird am Sonntag, dem 14. Februar 1982, auf der Kunsteisbahn, Rennbahnweg, ausgetragen. Veranstalter ist das Sportreferat der Stadt Steyr, für die Durchführung ist der ATSV Stein verantwortlich. Die Siegerehrung findet um 14 Uhr im Sportheim Münichholz statt.



NEMETSCHKE REISEN

1982 = 50 Jahre Qualität und Service!

Wir danken für Ihr Vertrauen und laden Sie herzlich ein, an unseren
Jubiläumsfeierlichkeiten vom 17. bis 24. Jänner 1982 teilzunehmen!

Bitte beachten Sie die speziellen Ankündigungen und reservieren Sie Ihre Plätze
rechtzeitig!

Z. B.: 20. Jänner 1982, 19.30 Uhr, Stadtsaal Steyr, Präsentation des Jubiläumsprogramms

Eintritt frei!

Neue Bücher

Zeugnisse des Glaubens

Wie Künstler aus 15 Jahrhunderten durch die Bibel ergriffen und begeistert wurden, zeigt das neue große Meditations- und Schaubuch „Die Bibel – Das Geschehen des Alten und Neuen Testaments in Zeugnissen abendländischer Plastik“.

Ausgewählt und zusammengestellt von Jan Bless. Mit einem Geleitwort von Johannes Kardinal Willebrands und einer kunsthistorischen Würdigung von Prof. Dr. Jürgen Christern, Nijmegen. 23 x 29,5 cm, 464 Seiten mit ca. 310 Schwarzweiß-Illustrationen, gebunden, 98 DM. Verlag Herder, Freiburg, Basel, Wien.

Mehr als 300 großformatig wiedergegebene Beispiele europäischer Bildhauerkunst illustrieren, dokumentieren und interpretieren alle wichtigen Stellen der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Bundes. Der Großteil der Bildbeispiele stammt aus der frühchristlichen, romanischen und gotischen Kunst, zu der charakteristische Beispiele aus der Renaissance, dem Barock und einzelne Werke der Gegenwartskunst treten. Nicht nur die unmittelbar das Bild betreffenden Bibelauszüge werden gegenübergestellt, sondern auch vielfach korrespondierende Bibelstellen.

Es ist das Verdienst des renommierten Kunstkenners und Antiquitätenhändlers Jan Bless, Nijmegen, das reichhaltige Material zusammengetragen und die entsprechenden Bibeltexte ausgewählt zu haben. Johannes Kardinal Willebrands, Erzbischof von Utrecht, hat dem Buch ein Geleitwort beigegeben, in dem er schreibt:

„Die Darstellungen dieses Buches, mit gutem Geschmack und vortrefflichem Einfühlungsvermögen ausgewählt, lassen eine lebendige Glaubenssituation erkennen. Sie sind ein Zeugnis des Glaubens, der durch die biblischen Schriften verbreitet wurde, und sie zeigen, wie das geistliche und künstlerische Leben sich an der Bibel orientierte. Die Kirche hat diese Kunst gefördert als eine Form der Predigt und als Anregung zum geistlichen Leben, jedoch auch, um den Menschen durch die Schönheit zu formen und seinen Geist und sein Herz anzusprechen und fortzubilden. Auch Menschen unserer Zeit können auf diesem Wege zum Lesen und Betrachten der Bibel gebracht werden...“

Professor Dr. Jürgen Christern, Universität Nijmegen, schließt den Band mit einer kunsthistorischen Würdigung „Bilder als Mittler der Glaubensverbreitung“ ab. Er vergleicht das Werk mit den „Armenbibeln“ des Mittelalters, wobei er keineswegs an die heute materiell Armen oder Analphabeten denkt, sondern eben an die große Zahl derer, die vielleicht keinen Zugang finden zu nicht erläuterten Bibeltexten: „Arme in einem an-

deren Sinn; die Bilder sollen eine Hilfe geben; dieses Buch in die Hand zu nehmen bedeutet indes schon eine Überwindung der Armut.“

Rilke-Biographie

Wolfgang Leppmann „RILKE – LEBEN UND WERK“. 484 Seiten, mehrere Schwarzweißbilder, Leinen sfr. 36.–, Scherz-Verlag.

Von allen unseren Dichtern hat keiner so geheimnisvoll gelebt wie Rainer Maria Rilke. Er hatte kein Haus, keine Adresse, wo man ihn suchen konnte, keine ständige Wohnung, kein Amt. Immer war er auf dem Wege durch die Welt, und niemand, nicht einmal er selbst wußte im voraus, wohin er sich wenden würde.

So charakterisiert Stefan Zweig den nach Goethe in aller Welt meistgelesenen deutschen Lyriker, das Idol ganzer Generationen dieses Jahrhunderts, die in ihm den Dichter par excellence sahen, schwärmerisch seine Verse deklamierten und seine unverwechselbare Sprache nachzuahmen suchten. Mißverständnisse und Widersprüche haben sein äußeres Leben und manches seiner Werke bis heute in ein fast mystisches Dunkel gehüllt: Sein Hang zur Isolation einerseits und sein Umgang mit Damen der Hocharistokratie und Sozialrevolutionären andererseits gaben über den „unbehaarten Salondichter“, der die Geborgenheit einer bürgerlichen Ehre nicht ertrug, Rätsel auf. Und unvereinbar scheint Rilkes mutiger Antimilitarismus mit seiner pathetischen Heldenverehrung in der „Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“, jenem Band, den in zwei Weltkriegen Hunderttausende von Soldaten wie ein Gebetbuch mit ins Feld nahmen. Aber Rilke ist auch der Verfasser des ersten deutschen Experimentalromans („Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“) und einer der letzten großen Briefschreiber unserer Literatur, der unumstrittene Meister des Sonetts – und mit alledem ein Dichter, der wie kaum ein anderer den literarischen Geschmack seiner Zeit bestimmte und widerspiegelte.

Wolfgang Leppmann, aus Berlin stammender Professor der Germanistik und Verfasser vielbeachteter biographischer und literaturgeschichtlicher Werke (u. a. „Goethe und die Deutschen“), legt mit diesem in jahrelanger Arbeit entstandenen Buch die umfassende Biographie Rilkes vor, die den Dichter nicht nur aus seinen Werken interpretiert, sondern aus neuer Perspektive auch als Repräsentanten einer Periode des gesellschaftlichen Umbruchs zeigt.

Befreiung durch seelische Kräfte

Arthur Janov: GEFANGEN IM SCHMERZ. 368 Seiten, engl. Broschur, DM 29.80, S. Fischer Verlag.

Diejenigen menschlichen Leiden, die den Betroffenen wie den Ärzten und Therapeuten die größten Schwierigkeiten bereiten, nennen wir im allgemeinen „psychische Krankheiten“; zu ihnen zählen die Neurosen. Arthur Janov, der Begründer der Primärtherapie, betrachtet dieses Leiden als biologische Krankheiten, als eine Wunde des gesamten Körpersystems mit sowohl psychischen wie physischen Schmerzen. Mit „normalen“ Schmerzen haben wir umgehen gelernt: wir fühlen den Schmerz ganz deutlich, können ihn lokalisieren, wissen oft, woher er rührt.

Rätselhaft und geheimnisvoll sind jedoch die Schmerzen aus unserer frühesten Kindheit. Janov geht davon aus, daß wir diese Schmerzen mit uns herumtragen, daß sie uns beeinflussen, ja beeinträchtigen: in unserer Lebensweise, in unseren Beziehungen und unserer sozialen Anpassung. – In seinem neuen Buch gibt Janov eine präzisere Definition der Neurose als es bisher geschehen ist. Er liefert den Nachweis, daß das Gehirn seelische Traumata genauso verarbeitet wie körperliche Verletzungen. Die Verletzung, die wir in frühester Kindheit erfahren haben, sitzt nach dieser Theorie hartnäckig in uns fest und kann erst geheilt werden, wenn dieser Schmerz gelöst wird. Mit Hilfe der Primärtherapie, bei der sich der Patient mit all seinen Gefühlen in den Zustand zurückversetzt, in dem der Schmerz entstanden ist, kann der Patient ihn wiedererleben und dadurch befreit werden.

Festspiele des Wassers

Ulrich Nefzger/Josef Dapra: SALZBURG UND SEINE BRUNNEN. 200 Seiten, 80 Farbbilder, S 590.–, RESIDENZ-VERLAG.

Salzburg ist immer wieder als „deutsches Rom“ gerühmt worden, und zum südtirolerischen Erscheinungsbild der schönen Stadt zwischen Fels und Fluß gehört die Vielfalt der Salzburger Brunnen auf engem Raum. Dieses Buch zeigt, wie seit ältesten Zeiten diesen Brunnen mit dem Element des Wassers auch stets eine Fülle an Bedeutungen entströmt. Die großen fürsterzbischöflichen Anlagen des Residenzbrunnens und der Pferschwemmen reflektieren in ihrer Bildersprache den barocken Gedankenkosmos. Neben den „Festspielen des Wassers“ in Mirabell und Hellbrunn werden geistliche und bürgerliche Brunnen vorgestellt in der Weltentrücktheit der Klöster und Kirchen, in der Intimität einstiger Gärten, in den Alltagslichkeiten städtischen Lebens. Die unverwechselbar salzburgische Eigenart all dieser Brunnengestaltungen sowie ihrer kunst- und kulturhistorischen Zuflüsse spiegelt sich in der Darstellungsweise des Autors Ulrich Nefzger. Die geistreich gewählten Blickpunkte der Fotografien von Josef Dapra sind sorgfältig auf den Text abgestimmt.

Seelenzustände

Willy Pucher: „ZUM ABSCHIED – ZUR WIEDERKEHR.“ Texte von Hermann Hesse. 48 Seiten mit 28 Farabbildungen, nach Fotografien von Willy Puchner, S 298.–, MOLDEN-VERLAG.

Abschied und Wiederkehr sind Worte, die nur sprachlich einen Gegensatz bedeuten – wie Gegensätze wahrscheinlich überhaupt eine Erfindung der Menschen sind. In der Natur aber gehen die Kontraste ineinander über, Werden und Vergehen, Wachsen und Welken, Abschied und Wiederkehr – Phasen eines Ablaufs, einer einzigen Kontinuität. Ein abgestorbener Ast am Baum, der neue grüne Blätter trägt – Tod und Leben an einem einzigen Stamm. Abgefallenes Laub, zwischen dem sich frisches Gras durchdrängt. Kein Abschied ist endgültig, keine Wiederkehr kann ewig dauern.

Alles, was in der Natur vorgeht, ist sinnvoll, ist aber auch wertfrei. Die Dinge sind an sich nicht schön oder häßlich, gut oder böse, erst unser Denken macht sie dazu. Die Schönheit, die wir beim Betrachten von Puchners Fotografien zu sehen vermeinen, ist eine Kategorie, die die Natur selbst nicht kennt. Sie ist ein menschlicher Begriff. Wenn

wir die Natur oder Abbilder der Natur schön finden, projizieren wir unsere eigenen Seelenzustände, unsere von der Betrachtung ausgelösten Empfindungen in sie, vermenschlichen und reduzieren sie aber auch zugleich. Je unbefangener man also die Natur ansieht, desto näher kommt man ihr und desto leichter fällt es, ihre Wertfreiheit (als Wert an sich) zu akzeptieren, desto mehr Freude und Inspiration kann man aus ihr gewinnen.

„Im Augenblick, da das Wollen ruht und die Betrachtung aufkommt, das reine Sehen und Hingegebensein, wird alles anders. Der Mensch hört auf, nützlich oder gefährlich zu sein, interessiert oder langweilig, gütig oder roh, stark oder schwach. Er wird Natur, er wird schön und merkwürdig wie jedes Ding, auf das reine Betrachtung sich richtet. Denn Betrachtung ist ja nicht Forschung oder Kritik, sie ist nichts als Liebe. Sie ist der höchsten und wünschenswertesten Zustand unserer Seele: die begierdelose Liebe.“

Museumsbesuch

In ihrer in loser Folge erscheinenden Reihe „Museumsbesuche“ lädt die Zeitschrift „DIE KUNST und DAS SCHÖNE HEIM“ (Verlag Karl Thieme, München) im Dezember die Leser zu einem Besuch des Kunstmuseums der Universität Iowa im amerikanischen Bundesstaat Iowa ein. Schon vor 90 Jahren begannen hier Kurse über bildende Kunst, und zu Beginn unseres Jahrhunderts wurde eine regelrechte Abteilung der schönen Künste mit kunsthistorischen Seminaren eingerichtet. Dann ging man daran, alljährlich Sommer-Ausstellungen mit Werken zeitgenössischer Kunst zu veranstalten. Nach und nach erwarb die Universität hieraus eine Reihe von Werken, die den Grundstock der späteren Universitätssammlung bildeten. Angeregt durch die Aktivitäten der Universität folgten bald bedeutende Stiftungen; im Mai 1969 konnte die Eröffnung des Universitätsmuseums gefeiert werden. Aus einer langen Reihe kostbarer und interessanter Bildwerke präsentiert „DIE KUNST“ eine beeindruckende, überzeugende Auswahl, darunter Fernand Légers Ölgemälde „Schwarzer Hut auf gelbem Stuhl“ von 1952. Es ist eines von 40 französischen Bildern der Sammlung Elliott, deren Stiftung einen ganz besonderen Glücksfall für das Museum darstellt. Die Beiträge der Reihe „Museumsbesuche“ mit internationalen Beispielen werden auch gesammelt angeboten: Bisher sind zwei Bände erschienen, nämlich „Von Albi bis Wuppertal“ (Band I, DM 35.-) und „Von Avignon bis Treviso“ (Band II, DM 48.-), zu beziehen über jede gute Buchhandlung.

Ärzte- und Apothekendienst

an Samstagen, Sonn- und Feiertagen im Jänner/Februar

STADT

Jänner

- 16. Dr. Grobner Anna-Cornelia, Frauengasse 1, Tel. 61 2 41
- 17. Dr. Nones Rudolf, Sebekstraße 1, Tel. 63 76 22
- 23. Dr. Honsig Fritz, Rooseveltstraße 2 a, Tel. 61 0 07
- 24. Dr. Pflegerl Walter, Reindlgutstraße 4, Tel. 61 6 27
- 30. Dr. Andel Alfred, Goldbacherstraße 20, Tel. 22 0 72
- 31. Dr. Noska Helmut, Neuschöner Hauptstr. 30 a, Tel. 22 2 64

Februar

- 6. Dr. Grobner Anna-Cornelia, Frauengasse 1, Tel. 61 2 41
- 7. Dr. Schlossbauer Gerhard, Wickhoffstraße 4, Tel. 63 6 24
- 13. Dr. Ruschitzka Walter, Garsten, Am Platzl 1, Tel. 22 6 41
- 14. Dr. Winkelströter Helmut, Leopold-Werndl-Straße 16, Tel. 24 0 35

MÜNICHHOLZ

Jänner:

- 16./17. Dr. Winkler Hans, Forellenweg 10, Tel. 63 1 62
- 23./24. Dr. Weber Gerd, Punzerstraße 15, Tel. 62 72 53
- 30./31. Dr. Hainböck Erwin, Leharstraße 11, Tel. 63 0 13

Februar:

- 6./7. Dr. Urban Peter, Schlösslmayrstraße 129, Tel. 22 86 42
- 13./14. Dr. Hainböck Erwin, Leharstraße 11, Tel. 63 0 13

APOTHEKENDIENST:

- 11./17. Taborapotheke, Mag. pharm. Reitter KG, Rooseveltstraße 12, Tel. 62 0 18
- 18./24. Hl.-Geist-Apotheke, Mag. pharm. Springer KG, Kirchengasse 16, Tel. 63 5 13
- 25./31. Bahnhofapotheke, Mag. pharm. Dr. Mühlberger, Bahnhofstraße 18, Tel. 23 5 77

Februar:

- 1./7. Apotheke Münchenholz, Mag. pharm. Steinwendtner OHG, H.-Wagner-Str. 8, Tel. 63 5 83
 - 8./14. Ennsleitenapotheke, Mag. pharm. Heigl, Arbeiterstraße 37, Tel. 24 4 82
- Der Bereitschaftsdienst beginnt jeweils Montag, 8 Uhr früh, und endet nächsten Montag, 8 Uhr früh.

ZAHNÄRZTLICHER NOTDIENST:

- 16./17. MR Dr. Johann Göckler, Bad Hall, Hauptplatz 1, Tel. 0 72 58/575
- 23./24. Dentist Edwin Goldmann, Bad Hall, Bahnhofstraße 1, Tel. 0 72 58/28 58
- 30./31. Dr. Liselotte Hinteregger, Sierning, Tel. 0 72 59/24 11

Februar:

- 6./7. Dr. Franz Kolndorffer, Stadtplatz 28, Tel. 23 4 57
- 13./14. Dentist Martin Kronspieß, Grünmarkt 4, Tel. 23 86 35

Der zahnärztliche Notdienst kann jeweils von 9 bis 12 Uhr in Anspruch genommen werden. Allenfalls notwendige Veränderungen in der personellen Besetzung des zahnärztlichen Notdienstes werden in der Tagespresse angekündigt.



Ihr Partner in allen Bankgeschäften
Filiale Steyr, Pachergasse 3, Telefon 23433

Wo Was Wann

in Steyr
Jänner/Februar 1982

18. 1. Altes Theater Montag, 19.30 Uhr

12. Konzert „Junge Steyrer Künstler stellen sich vor“: DUO-ABEND Wolfgang Wagner, Flöte/Tibor Nemeth, Klavier.

20. 1. Dominikanersaal Mittwoch, 19.30 Uhr

Farblichtbildervortrag Prof. Dr. Max Reich: „WÜSTENFAHRT DURCH DAS UNBEKANNTE ÄGYPTEN.“

21. 1. Stadttheater Donnerstag, 20. Uhr

Gastspiel des Landestheaters Linz: „OPERETTE“ – Stück von Witold Gombrowicz. – Abonnement I – Gr. A und C – Restkarten ab 15. Jänner an der Kasse des Stadttheaters. – Der blasierte Schwerenöter Graf Charme will Albertinen verführen. Aber er kommt nicht zum Ziel: Während sie von Nacktheit träumt, will er sie mit teuersten Roben bekleiden. Nacktheit und Kleidung – das bedeutet hier den Gegensatz zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Natur und Unnatur, zwischen Leben und Operette. Was wie eine schmalzige Wiener Operette beginnt, „gerät in den Wirbel der Geschichte und nimmt den Wahnsinn an“. Auf einem Ball des Prinzen Himalaj bricht die Revolution aus und verschreckt die gespreizte Hofgesellschaft in alle Winde. Nach zwei Weltkriegen erhebt das totgeglaubte Albertinen in einer verrückten Apotheose zu neuem Leben.

23. 1. Altes Theater Samstag, 19.30 Uhr

Rezitationsabend Otto Schenk: „DIE BESTEN SACHEN ZUM LACHEN.“

26. 1. Altes Theater Dienstag, 19.30 Uhr

„Sechs Kammerkonzerte im Abonnement“ – 4. Konzert: DUO-ABEND – Conrad Steinmann, Block- und Traversflöte; Johann Sonnleitner, Cembalo, mit Werken von P. Peuerl, H. Purcell, G. F. Händel, J. S. Bach und F. Couperin.

26. 1.–3. 2.

Arbeiterkammer-Bildungszentrum Steyr, Redtenbachergasse 1 a
Öffnungszeiten: 8 bis 19 Uhr – Samstag und Sonntag geschlossen.

AUSSTELLUNG „MEISTERZEICHNUNGEN AUS FÜNF JAHRHUNDERTEN“ aus den weltberühmten Albertina-Graphiken (gemeinsame Veranstaltung Kulturamt Steyr/Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich).

28. 1. Stadttheater Donnerstag, 19.30 Uhr

Gastspiel des Landestheaters Linz: „THEATERBLUT“ von Simon Gray. – Abonnement II.

28. 1. Lehrlingsheim Ennsleite Donnerstag, 19.30 Uhr

Farblichtbildervortrag Reinhard Brückl und Richard Schrack: „KORSIKA“ – „IN, ÜBER UND UNTER DEN WOLKEN“.

30. 1. Schloßkapelle Samstag, 18. Uhr

Farblichtbildervortrag Emmo Diem: „LADAKH“ – Expedition zu buddhistischen Klöstern des tibetischen Kulturkreises.

30. 1. Altes Theater Samstag, 19.30 Uhr

Aufführung der Steyrer Volksbühne: „DIE JUNGFERN VOM BRÜNDLHOF“ – Schwank in drei Akten von Ridi Walfried.

31. 1. Stadtsaal Sonntag, 17. Uhr

Tanz zum 5-Uhr-Tee mit der Gruppe „GRAPEFRUIT“.

3. 2. Stadtsaal Mittwoch, 19.30 Uhr

Farblichtbildervortrag Alois Indrich: „KANADA – ERLEBTE EINSAMKEIT – ZU ZWEIT IN DER WÜSTE“.

4. 2. Saal der Arbeiterkammer Donnerstag, 15 und 17. Uhr

Gastspiel des Kellertheaters Linz: „KASPAR UND DIE HONIGDIEBE“ – Märchen für Kinder (gem. Veranstaltung Kulturamt Steyr, Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ).

6. 2. Altes Theater Samstag, 19.30 Uhr

Aufführung der Steyrer Volksbühne: „DIE JUNGFERN VOM BRÜNDLHOF“ – Schwank in drei Akten von Ridi Walfried.

11. 2. Stadttheater Donnerstag, 19.30 Uhr

Gastspiel des Landestheaters Linz: „DER KONSUL“. Oper von Gian-Carlo Menotti. – Abonnement I – Gr. A und B – Restkarten ab 5. Februar an der Kasse des Stadttheaters.

13. 2. Altes Theater Samstag, 19.30 Uhr

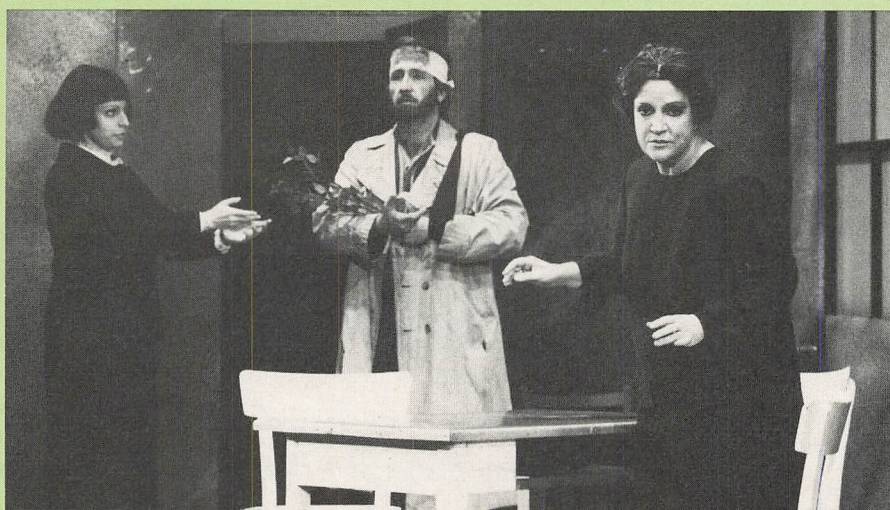
Aufführung der Steyrer Volksbühne: „DIE JUNGFERN VOM BRÜNDLHOF“ – Schwank in drei Akten von Ridi Walfried.

17. 2. Altes Theater Mittwoch, 19.30 Uhr

Gastspiel des Stadttheaters St. Pölten: „VON MÄUSEN UND MENSCHEN“ – Schauspiel von John Steinbeck.

18. 2. Stadttheater Donnerstag, 19.30 Uhr

4. Jugendabonnement-Konzert des JEUNESSE-ORCHESTERS LINZ. – Solist: Nikolaus Wiplinger, Klavier. Dirigent: Franz Möst. Werke von Vogel, Gershwin, Dvorak.



Szene aus „Der Konsul“.

Foto: Peter Wurst

Glanzvolles Konzert des Bruckner-Orchesters

Das Gastspiel des Bruckner-Orchesters Linz am 13. Dezember wurde zum grandiosen Ausklang der Konzertsaison 1981. Chefdirigent Theodor Guschlbauer, bezaubernd als musikalische Autorität, suggestiv auf sein Orchester wirkend, präzise in der Zeichengebung und gewissenhaft in der Ausdeutung der Partitur, hat durch seine intensive Schulung das Bruckner-Orchester auf einen Leistungsstandard gebracht, der es ebenbürtig neben die großen Orchester in Österreich stellt.

Mit dem durchaus unkonventionellen Programm hat der Dirigent außerdem eine künstlerische Tat gesetzt, welche nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Mag vielleicht deshalb der erwünschte gute Besuch nicht eingetroffen sein, die anwesenden Zuhörer wurden Ohrenzeugen eines besonderen Erlebnisses.

Arthur Honegger (1892 – 1955), als Sproß einer eingesessenen Familie in Le Havre geboren, hauptsächlich in Frankreich lebend, doch der deutschen Musik stets verbunden, gehört im Rahmen der 1920 gegründeten Gruppe der „Six“ neben D. Milhaud zu den führenden Köpfen um die Erneuerung der Musik. Wegbereiter der sogenannten Moderne, hat Honegger doch stets seine persönliche Linie behauptet und Wege gezeigt, denen so mancher Zeitgenosse und späterer Meister gefolgt ist. Er war der erste, der die Faszination der Maschine, der Technik, des Sports in Musik umzusetzen versuchte, und mit Erfolg. Von seinen drei sinfonischen Impressionen, den *Mouvements symphoniques*, stand die 1923 entstandene „Pacific 231“ auf dem Programm. Daß dieses kurze Werk den Ruhm des Komponisten begründete, konnte man nach der grandiosen Interpretation des Linzer Orchesters verstehen.

Dem Genius loci wurde ebenfalls die gebührende Ehre zuteil. Der Aufbau der 2. Sinfonie von Fridolin Dallinger (geb. 1933), 1979/80 entstanden, bewährt sich in der Beibehaltung der klassischen Satzfolge unter Verwendung moderner und tonaler Harmonik bei mächtigem Orchesteraufwand, dessen akzentuierte Rhythmik einer reichhaltigen Schlagzeuggruppe übertragen wird. Der Wiedergabe des viersätzigen, durchaus beachtenswerten Stückes wurde bei Anwesenheit des Komponisten reicher Beifall zuteil.

Die grandiose Symphonie Nr. 3 in c-Moll, op. 78, als „Orgelsymphonie“ bekannt, wurde zum triumphalen Schlußstück des Konzertes. 1886 entstanden, Franz Liszt gewidmet



Die Bläser und Schlagzeuger des Bruckner-Orchesters, an der Orgel Frau Prof. Hedwig Ebermann. Foto: Kranzmayr

und als Auftragswerk im Mai 1886 in London uraufgeführt, zeigt dieses Werk den Komponisten Camille Saint-Saëns (1835 – 1921) als Meister der Instrumentation und Gestalter berauschender Klangeffekte. Selber hervorragender Pianist und Organist, weist er in dieser Symphonie eben der Orgel bedeutende Passagen zu. Prof. Hedwig Ebermann, exzellente Organistin und Lehrerin in Linz, hat aus dem vorhandenen Instrument mangelhafter Qualität das Bestmögliche herausgeholt, ja manche Stellen überaus klangschön herausgearbeitet. In wenigen, aber wesentlichen und heiklen Einlagen wirkte sicher Nikolaus Wiplinger am Klavier. Das Orchester musizierte aus einem Guß, in bester klanglicher, dynamischer und rhythmischer Ausgewogenheit zwischen den mächtig besetzten Gruppen der Streicher, Holz-, Blechbläser und dem Schlagzeug. Der Dirigent bestätigte mit seiner Interpretation sein hohes künstlerisches Format. Der Beifall war ungeteilt für alle Mitwirkenden stürmisch. J. Fr.

ÜBER TAUSEND ZUHÖRER

erlebten ein stimmungsvolles Weihnachtssingen unter dem Lichterbaum beim Rathaus. Es sangen der ASB „Stahlklang“ unter der Leitung von Fred Bischof und der MGV „Sängergelust“ unter Gerald Reiter. Das Bläserquintett Karl Hiebl spielte auf dem Balkon des Rathauses Weihnachtsmusik. Foto: Hartlauer



Neubau des Kindergartens Resthof

Beim Bau des neuen Kindergartens Resthof haben die Firmen Lenzenweger, Alfred Schmidt, Karl Enzlberger und Kerbl ihre Professionistenarbeiten in fachlich erstklassiger Qualität und zur vollsten Zufriedenheit des Auftraggebers ausgeführt.



Malereibetrieb LENZENWEGER

4400 Steyr, Grünmarkt 12, Tel. 24 4 19
Neusch. Hauptstraße 9/10, Tel. 22 5 37

Tapeten
Teppiche
Vorhänge und
Geschenkartikel



alfred schmidt ges.m.b.h.

4400 Steyr, prof.-anton-neumann-straße 8
Tel. (0 72 52) 62 3 91, 62 3 92

estriche
industrieböden
teppichböden
kunststoffböden
parkettböden
tapeten
karniesen



Elektro-Anlagen aller Art, Steuerungen, Regeltechnik, Wicklungen,
Geräte und Motoren, Reparaturen, Rundfunk und Fernsehen

KARL ENZLBERGER

vorm. Weinhuber

4522 Sierning, Tel. 0 72 59/23 66
Filialbetrieb: Steyr, Azwangerstraße 37, Tel. 61 59 42

KERBL

4407 STEYR,
ENNSER STRASSE 68, ☎ 62889

GESELLSCHAFT M.B.H. & CO. KG.

BAUSPENGLEREI — KAROSSERIESPENGLEREI — KÜHLERREPARATUREN

KAROSSERIE



FACHBETRIEB

„Gösser Bräu“ neu eröffnet

Die SPAR AG hat das „Gösser Bräu“ in der Enge Gasse als Pächter übernommen und führt einen Restaurationsbetrieb mit erstklassiger Küche. Der traditionelle Brauhauscharakter wird mit den Vorteilen rascher Selbstbedienung glücklich ergänzt. Gäste, die es nicht eilig haben, werden im ersten Stock des Hauses weiterhin bedient. Die neue Pächterin bietet die Räumlichkeiten des Hauses natürlich auch für Veranstaltungen an.

Foto: Hartlauer



SCHAUFENSTERREINIGUNG
FENSTER ALLER ART
PRIVATHAUSHALTE
DEKORBÄNDERENTFERNUNG
LEUCHTREKLAMEREINIGUNG
KOMPL. GEBÄUDEREINIGUNG
TEPPICHSHAMPOONIERUNG

GOTTFRIED BUGELMÜLLER
Steyr, Sebekstraße 2
Telefon 0 72 52/62 10 72

STEYRER
FENSTER- u.

GEBÄUDEREINIGUNG



! WINTER-SCHLUSS- VERKAUF !

16. 1. bis 6. 2. 1982

Super Preise!

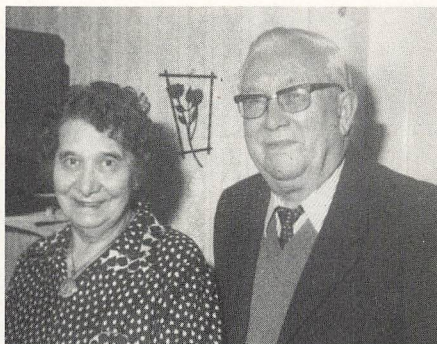
IM || SCHUHAUS FODERMAIR

4400 STEYR, BAHNHOFSTRASSE 7

Goldene Hochzeit feierten:



Frau Sophie und Herr Johann Schlosser, Plattnerstraße 16.



Frau Theodora und Herr Josef Knaller, Wehrgrabengasse 37.



Frau Martha und Herr Laurenz Lumpel-ecker, Anzengruberstraße 4.

DEN 90. GEBURTSTAG FEIERTE: Frau Anna Niebauer, Punzerstraße 68

Fotos: Kranzmayr



DIE PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT der Arbeiter zahlt im Monat Februar 1982 ihre Pensionen am Mittwoch, 3., und Donnerstag, 4., aus; die Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten am Montag, 1. Februar.

Nachrichten für Senioren

In den fünf Seniorenklubs der Volkshochschule finden in den nächsten Wochen folgende Sondernveranstaltungen statt, zu deren Besuch auch Senioren, die nicht Mitglieder eines Klubs sind, eingeladen werden:

Farblichtbildervortrag „URLAUB IN DEN BERGEN“ – Oberschulrat Eduard Greisinger.

Mo, 18. Jänner, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite, Hafnerstraße 14.

Di, 19. Jänner, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor, Industriestraße 7.

Mi, 20. Jänner, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus, Sierninger Straße 115.

Do, 21. Jänner, 15 Uhr, Seniorenklub Münchenholz, Punzerstraße 60 a.

Fr, 22. Jänner, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt, Redtenbachergasse 1 a.

Farbfilmvorführung aus der Reihe „FREMDE LÄNDER“ – a) Tänze aus Indiens Regionen; b) Taiwans Schätze:

Mo, 25. Jänner, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite.

Di, 26. Jänner, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor.

Mi, 27. Jänner, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus.

Do, 28. Jänner, 15 Uhr, Seniorenklub Münchenholz.

Fr, 29. Jänner, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt.

Mundartvorträge „FASCHINGSKRAPFERL“ – Amtsdirektor Konsulent Josef Hochmayr.

Mo, 1. Februar, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite.

Di, 2. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor.

Mi, 3. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus.

Do, 4. Februar, 15 Uhr, Seniorenklub Münchenholz.

Fr, 5. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt.

Farblichtbildervortrag „DAS UNBEKANNT STEYR“ – Ing. Rudolf Huber.

Mo, 8. Februar, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite.

Di, 9. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor.

Mi, 10. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus.

Do, 11. Februar, 15 Uhr, Seniorenklub Münchenholz.

Fr, 12. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt.

Farbfilmvorführung aus der Reihe „FREMDE LÄNDER“ – a) Toronto; b) Kanada – Machen Sie sich selbst ein Bild.

Mo, 15. Februar, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite.

Di, 16. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor.

Mi, 17. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus.

Do, 18. Februar, 15 Uhr, Seniorenklub Münchenholz.

Fr, 19. Februar, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt.

10 Jahre Seniorenklubs

Die Seniorenklubs der Volkshochschule zählen heute bereits zum festen Bestandteil des umfangreichen Angebotes zur Betreuung der älteren Menschen in unserer Stadt. Es sind jetzt genau zehn Jahre vergangen, seit die Klubs in Münchenholz und auf dem Tabor ihren Betrieb aufgenommen haben. Im März 1972 folgte der Klub „Ennsleite“, im März 1979 der Klub im Herrenhaus und im September 1980 der Seniorenklub „Innere Stadt“. Dieses Jubiläum der Seniorenklubs war der Anlaß, daß Bürgermeister Franz Weiss die Mitglieder dieser Einrichtungen für 12. Dezember 1981 zu einer Sondernveranstaltung der Steyrer Volksbühne, der Aufführung der Bauernkomödie „Marsch hinein ins Eheglück“, in das Alte Stadttheater eingeladen hat. In seiner Begrüßungsansprache gab der Bürgermeister seiner Freude darüber Ausdruck, daß in den fünf Klubs derzeit 325 Mitglieder eingeschrieben sind. Bei der Gründung der Seniorenklubs von zehn Jahren wurde davon ausgegangen, daß diese Einrichtungen nicht zu Wärmestuben für ältere Menschen, sondern vielmehr zu Stätten der Begegnung werden sollten, in denen die Senioren mit den einmal wöchentlich stattfindenden Sondernveranstaltungen auch am kulturellen Leben der Stadt teilhaben können.

Es ist durchaus erfreulich, daß auch eine ganze Reihe von Senioren, die nicht Klubmitglieder sind, die Möglichkeit dieses kulturellen Nachmittagsprogrammes in den verschiedenen Stadtteilen nützen, und damit die hohen Aufwendungen, die die Stadtverwaltung jährlich für die Altenbetreuung zu leisten hat, ihre Rechtfertigung finden.

Kontaktlinsen Brillen Hörgeräte



Hans Petermandl

A-4400 Steyr
Pachergasse 2
Tel. 0 72 52/23 5 06

INHALT

Neuer Kindergarten für den Stadtteil Resthof	4/5
Haushalt 1982 vom Gemeinderat einstimmig beschlossen	6-11
Gemeinderat beschloß Kreditsperre	11
7,4 Mill. S für Straßen und Brücken	11
Neue Primärärzte im Krankenhaus Steyr	11
Motorisierungswelle ebbt ab	11
Aus dem Stadtsenat	11
Neue Fußgängerbrücke zur Altgasse	12/13
Kurse der Volkshochschule im Frühjahrssemester	14-17
Die wirtschaftliche Situation der Steyr-Werke: Rückblick und Ausblick	18/19
Spaziergang durch das winterliche Steyr	20-23
Erinnerung an die Vergangenheit	25
Sparkasse Steyr unter neuer Führung	26
Amtsblatt-Register 1981	27-30
Amtliche Nachrichten	31
Stadtmeisterschaft im Skilauf	35
Ärzte- und Apothekendienst	37
10 Jahre Seniorenklubs	41
Größte Keramik-Kachelfabrik der Welt in Steyr	42
Impressum	42

steyr

AMTSBLATT
DER STADT STEYR

Medieninhaber und Herausgeber:
Stadt Steyr, 4400 Steyr, Rathaus
Leitender Redakteur: Walter Kerbl
Redaktion: 4400 Steyr, Rathaus;
Referat für Presse und Information,
Telefon 24 4 03, FS 28139
Hersteller: Verlagsanstalt
Gutenberg, 4010 Linz,
Anastasio-Grün-Straße 6
Verlagsort Steyr,
Herstellungsort Linz
Anzeigenannahme: Luise Stadler,
4400 Steyr, Rathaus,
Telefon 23 9 81/234
Titelfoto: Hartlauer



Die Firma Sommerhuber hat nun die größte Keramik-Kachel-Fabrik der Welt

Nach Realisierung des großen Neubaus an der Ennsner Straße im Jahre 1980 hat die Firma Sommerhuber ihre neue Keramik-Kachel-Fabrik im vergangenen Jahr noch einmal erweitert und verfügt damit weltweit über die größte Betriebsstätte dieser Art. Rudolf Sommerhuber hat auf die günstige Marktsituation der großen Nachfrage um Kachelöfen als engagierter Unternehmer reagiert und innerhalb von zwei Jahren 85 Millionen Schilling investiert. Die neue Fabrik umfaßt bereits eine verbaute Fläche von 10.000 Quadratmetern. In den Werken I und II beschäftigt Rudolf Sommerhuber 330 Mitarbeiter, davon sind sechzig Prozent Frauen. Der wöchentliche Ausstoß beträgt 100 bis 120 Tonnen. Innerhalb von drei Jahren hat der Steyrer Unternehmer die Zahl der Beschäftigten verdreifacht!

Das Produktionsprogramm umfaßt vorwiegend Ofenkacheln zum Bau von Kachelöfen, die an Hafnermeister und Fachgroßhandlungen in achtzig Modellen und siebzig verschiedenen Glasuren geliefert werden. Eine einzigartige Angebotspalette, die keine kachelerzeugende Firma aufweisen kann. Außerdem werden auch ke-

ramische Heizkörperverkleidungen erzeugt sowie Dekorkacheln nach alten Modellen. Der Exportanteil beträgt derzeit 40 Prozent, man rechnet mit einer Steigerung auf 50 Prozent. Die Exporte gehen zum Großteil nach Deutschland, Südtirol, in die Schweiz, nach Schweden und nach Kanada.



Die Firma Sommerhuber beschäftigt zweihundert Frauen.



Firmenchef Rudolf Sommerhuber präsentierte bei der Pressekonferenz einige seiner erfolgreichsten Kachelmodelle.

Fotos: Hartlauer

Heimathaus Steyr

Grünmarkt 26

Heimatkundliche Sammlungen; Spezialsammlungen: Sensenhammer, Nagelschmiede, Bauernschmiede, Petermandl'sche Messersammlung, Steinparz'sche Vogelsammlung, Lamberg'sche Krippensammlung.

Öffnungszeiten: 1. Jänner bis 31. März

Montag bis Freitag: 9.30 bis 12 Uhr

Montag, Dienstag, Donnerstag: 14.30 bis 17 Uhr

Samstag, Sonntag und Feiertage geschlossen.

Zentralbücherei der Stadt Steyr

Öffnungszeiten:

Bücherei Bahnhofstraße:

Montag: 14 bis 17 Uhr

Dienstag: 10 bis 13 Uhr, 14 bis 17 Uhr

Mittwoch: 10 bis 13 Uhr

Donnerstag: 8 bis 12 Uhr, 15 bis 18 Uhr

Freitag: 10 bis 12 Uhr

Zweigstelle Münichholz:

Montag: 10 bis 13 Uhr, 14 bis 17 Uhr

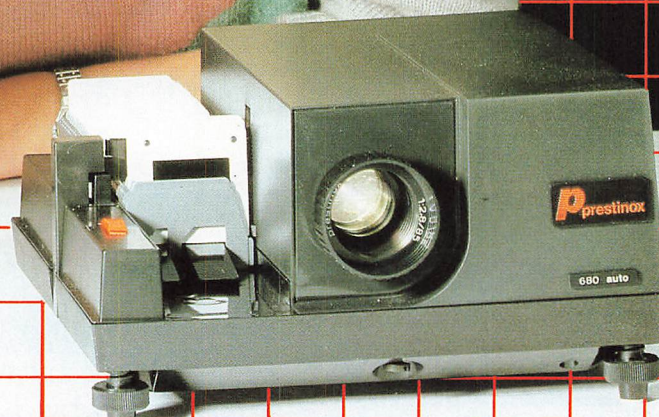


EIN DIAPROJEKTOR ZU EINEM LÖWENPREIS!



Diaprojektor Prestinox 680 A

Automatischer Dia-
projektor, eingebauter
Lichtanzeiger, Fern-
bedienung



990,-

Hartlauer

4400 STEYR, Pfarrgasse 6, Tel.(07252)22643
4400 STEYR, Ennsleite, C.-Wallisch-Straße 1, Tel.(07252)24797
4400 STEYR, Tabor, Puchstraße 25, Tel.(07252)62027